

NIEDERBAYERISCHE WIRTSCHAFT

Das IHK-Magazin · 12/2024



Erfolgreich handeln

SportFits gehört zu Deutschlands
Besten im E-Commerce

100 JAHRE MOBILITÄT

Autohaus Eichbichler
baut Service-Zentrum
in Landshut aus | 6

SIE SIND HELDEN

Wirtschaftsminister
Aiwanger ehrt 400
IHK-Absolventen | 44

PRAXIS TRIFFT ZUKUNFT

IHK Niederbayern geht
mit Unternehmen den Weg
Künstliche Intelligenz | 46



donaudruck

Beeindruckend vielseitig.

VERPACKUNGEN die nicht von Pappe sind.



Wir fertigen individuelle Verpackungen, die Lust machen auf das, was in ihnen steckt.

Ansprechend in ihrer Optik, raffiniert, was die Haptik und Mechanik betrifft.

Alles ganz nach Maß und für jeden Bedarf! Vollpappe oder Offset kaschiert auf Wellpappe.

94474 Vilshofen a. d. Donau | Telefon 08541 96880
info@donaudruck.de | www.donaudruck.de



STANDPUNKT

Die Chancen nutzen

Der Handel verändert sich weiter in rasanter Geschwindigkeit. Von 2012 bis 2024 hat sich allein der Anteil der leidenschaftlichen Online-Shopper mehr als vervierfacht. Der Netto-E-Commerce-Umsatz der 1.000 umsatzstärksten B2C-Onlineshops in Deutschland lag 2023 bei 77,5 Milliarden Euro. Wichtigste Gründe für das Online-Shopping sind bessere Preise und der Vorteil der Lieferung nach Hause.

Im täglichen Leben ist deutlich zu sehen, dass der stationäre Handel mit Frequenzrückgang zu kämpfen hat. Der Online-Handel muss

trotz des Erfolges jedoch zusätzlich mit Drittstaatenhändlern oder aktuell der Paketflut aus China zurechtkommen. Etwa 400.000 Sendungen pro Tag kommen allein durch Shein und Temu nach Deutschland.

Das Gebot der Stunde heißt also: Geschäftsmodelle prüfen und überdenken, hilfreiche Tools wie die KI nutzen und die Kunden im Blick behalten.

Nach Ergebnissen von ibi research bleiben drei Megatrends im Handel: Digitalisierung und KI, die Nutzung von Social Media und Nachhaltigkeit. Durchsetzen werden sich also vermutlich nur Geschäftsmodelle, die dem Wunsch nach Individualität und gutem „Shoptainment“ nachkommen. Zeitersparnis und Flexibilität werden an Bedeutung ebenfalls weiter zunehmen.

Die demografische Entwicklung in Deutschland, insbesondere in Bayern, führt inzwischen außerdem zu einer ganz neuen Gesellschaft. Diese erfordert ebenfalls eine Anpassung der Handelsstrategien, um beispielsweise gerade die Bedürfnisse einer älteren Kundschaft zu berücksichtigen.

Damit wir zukunftsfähig bleiben, gilt es weiter innovative Ansätze zu verfolgen und technologieoffen zu sein. Wir sind gefordert, die neue Kundenwelt zu verstehen, zu akzeptieren und zu nutzen.

Die Zeit ist nicht einfach, der Handel hat aber die Chance, sich als dynamischer Akteur zu positionieren, wenn er bereit ist, neue Wege zu gehen.



»Wir sind gefordert,
die neue Kundenwelt zu
verstehen, zu akzeptieren
und zu nutzen.«

Franz-Xaver Birnbeck
IHK-Vizepräsident

UNTERNEHMEN

Hans Eichbichler GmbH & Co. KG 100 Jahre für die Mobilität	6
Nigl & Mader GmbH technische Planung Fokus auf Mitarbeiterfreundlichkeit und Energieeffizienz	8
Maier & Korduletsch Energie GmbH Mehr Platz für Holzpellets	9
Personalien	9
Bayerische Motoren Werke Aktiengesellschaft „Technologieoffen bleiben“	10
BMW Group Werk Dingolfing Der neue 5er Touring ist da	11
aktivweb System- und Datentechnik GmbH 25 Jahre Lösungslieferant	11
Das Mühlbach e.K. Tradition trifft Moderne	12
Girnghuber GmbH Entscheidung für die Zukunft	13
Roman Hofbauer „Mein Job ist Lebensfreude!“	14
Anatolia-Pizza-Kebap Inh. Bülent Sefer e. K. Einer der best Döner in town	15
Holzmanufaktur Liebich GmbH Das Quadruple für den Holzweg	16
Pohl OHG Expertise im Hören und Sehen	17
Schmidbauer Unternehmensgruppe GmbH Noch mehr Platz für individuelle Lösungen	18
EDEKA Südbayern Handels Stiftung & Co. KG Für eine autarke Getränkebelieferung	19
Sport + Mode Schwinghammer e. K. Blick für Trends und hohe Qualität	20
Autohaus Richard Hable GmbH Mehr Fläche, mehr Service, mehr Auto	21
Filmtheaterbetriebe Fläxl GmbH & Co. KG Wenn Kino zum Erlebnis wird	22
Existenzgründer	23



24

Handel

Die Dynamik im Handel ist enorm. Neue Technologien und das veränderte Kundenverhalten sorgen für ganz neue Geschäftsprozesse. Was bleibt, sind reichlich Herausforderungen.

TITELTHEMA

Handel	24
Der Handel kann kaum handeln	
Moderne Technik, bodenständige Denke	27
Neues vom E-Commerce	28
Studie „E-Commerce-Markt 2023“	
Niederbayerns Top-Online-Shops	30
Der bayerische Einzelhandel	34
Förderprogramm der Günther Rid Stiftung	
Teilhabe ermöglichen	36
Barrierefreiheitsstärkungsgesetz ab 2025	

STANDORT

Jetzt zählt der Blick nach vorn	38
Einschätzung von DIHK-Präsident Peter Adrian	
„Team Energiewende Bayern“	39
Erhalt der einheitlichen Strompreiszone in Deutschland	
IHK-Gremien	41
„Sie sind heute unsere Helden“	44
Weiterbildungsabsolventen erhalten ihre Zeugnisse	

SERVICE

Wenn Praxis auf die Zukunft trifft	46
International	48
Recht und Steuern	52
Interview Küchenmeister	56
Podcast für Unternehmer	57

STANDARD

Standpunkt	3
Veranstaltungen	49/53/61
Verlagsveröffentlichung	62
Schau amoi	66
Impressum	66



38

DIHK fordert die Politik

Nach dem Bruch der Regierungskoalition braucht die Wirtschaft eine Regierung, die positive Weichen für die Zukunft von Deutschland stellt.

Praxis trifft Zukunft

Die IHK hat in einer dreiteiligen Vortragsreihe gemeinsam mit unterschiedlichsten Experten das Thema KI in Angriff genommen – mit spannenden Ergebnissen.



Cover: MATT UND GLÄNZEND; Mummert-und-ibold - stock.adobe.com





Der neue Cupra-Showroom des Autohauses Eichbichler.

100 Jahre für die Mobilität

Die **Hans Eichbichler GmbH & Co. KG** in Landshut blickt in diesem Jahr auf zwei große Ereignisse: Das 100-jährige Bestehen und die Neueröffnung des Cupra-Showrooms. Im Mittelpunkt aller Aktivitäten stehen bei dem Familienunternehmen seit jeher die Privat- und Gewerbekunden, die wissen: Hier schlagen alle Herzen für die Mobilität.

Das Landshuter Traditionsunternehmen Eichbichler bietet auf 46.000 Quadratmetern das Gesamtpaket rund um die Fahrzeuge der Marken Audi, VW, Seat und Cupra. Dazu gehören auch VW-Nutzfahrzeuge und ein Skoda-Service. Über 300 Mitarbeiter aus 17 Nationen, davon 54 Auszubildende, sorgen dafür, dass die Kunden „rundumversorgt“ sind. „Geht nicht, gibt's bei uns nicht, das gilt für alle Unternehmensbereiche“, sagt Geschäftsführer und Gesellschafter Thomas Eichbichler. Sein Team geht stets lösungsorientiert ans Werk. „Mit unserem brei-

ten Spektrum können wir gezielt auf individuelle Bedürfnisse eingehen. Unser Angebot umfasst eine umfangreiche Auswahl an hochwertigen Neu- und Gebrauchtwagen, Campern und Reisemobilen sowie Elektro- und Hybrid-Fahrzeugen. Groß- und Gewerbekunden stehen wir im Fuhrpark- und Flottenmanagement kompetent zur Seite, dazu kommt der Werkstattservice und wir sind Unfallspezialist. Besonders am Herzen liegt uns die barrierefreie Mobilität, daher bieten wir auch Fahrzeuge für Menschen mit Handicap an“, berichtet Geschäftsführer Stefan Ugrik.

Das Unternehmen wurde 1924 von Anna und Hans Eichbichler in der Spiegelgasse als Kfz-Betrieb gegründet. Anfangs lag der Fokus noch auf dem Verkauf und der Reparatur von Motorrädern. Schon wenig später kamen jedoch Autos dazu mit einem eigenen Werkstattbetrieb. Dieser war so erfolgreich, dass 1930 weitere Grundstücke erworben werden konnten und eine Tankstelle das Angebot noch ergänzte. Die Familie Eichbichler investierte stets weiter und nahm auch Lkw ins Sortiment auf. Wegweisend war 1948 der Start der Zusammenarbeit mit Volkswagen. Ende der 50er Jahre kam es sogar

zu einer „Doppelinvestition“: Der neue Hauptstandort in der Liebigstraße wurde bezogen und ein Vertrag mit Porsche unterschrieben. 1966 begann bei Eichbichler schließlich die „Audi-Ära“, die 1999 in der Eröffnung eines eigenen Audi-Zentrums mündete. 2001 folgte das VW-Zentrum. Auch eine kurzzeitige Vertretung von Jaguar und Land Rover gab es.

Nach rund elfmonatiger Bauphase eröffneten die Niederbayern gerade passend zum 100-jährigen Bestehen des Autohauses ihre CUPRA Garage. Der moderne Showroom holt damit den spanischen Lifestyle nach Landshut. „Dank ständiger Investitionen in unsere Mitarbeiter, in die technische Ausstattung und in unsere Gebäude können wir nun ein echtes ‚Full-Service-Paket‘ für alle Generationen und deren Bedürfnisse anbieten“, berichtet Marketingleiterin Sophia Eichbichler.

Bekannt ist das Autohaus über die Region hinaus für die umfassende Beratung und den Service. Stefan Bürger, kaufmännischer Leiter, sagt: „Vom Kleinwagen über die Limousine bis zum Transporter, selbst unsere Groß- und Gewerbekunden fin-

Fotos: AlexeyTestov

UNTERNEHMEN

den individuelle und flexible Mobilitätslösungen zu besonderen Konditionen“. Das Familienunternehmen wird heute in vierter Generation erfolgreich geführt. „Weil

huter Autohaus laut Thomas Eichbichler aus. Als ausgezeichnete Ausbildungsberuf fördert das Unternehmen besonders die „Eigengewächse“. Die Unterstützung



Die Spitze des Familienunternehmens Eichbichler: Prokurist Stefan Bürger, Gesellschafterin des Autohauses Christl Zieglmaier, Geschäftsführer und Gesellschafter Thomas Eichbichler sowie Geschäftsführer Stefan Ugrik (von links).

wir nachhaltige Strategien in allen Geschäftsbereichen haben und auf Effizienz, Tempo, ständige Prozessoptimierung und transparentes Geschäftsgebaren achten, konnten wir bisher auch Krisenzeiten gut überstehen“, so Thomas Eichbichler.

Ein Standort in Top-Lage, alle Servicebereiche gebündelt an einem Ort, dazu „ein bodenständiger menschennaher Betrieb, wo auch der Taxifahrer mal kurz seinen Schlüssel zur Reparatur einwerfen kann“ – auch das macht das Lands-

geht dabei über den Arbeitsalltag hinaus mit Weiterbildungsmöglichkeiten, Jobrotation oder der aktiven Förderung des individuellen Potenzials.

Thomas Eichbichler sagt zu der erfolgreichen Unternehmensgeschichte über ein ganzes Jahrhundert hinweg: „Ein gutes Geschäftsjahr ist niemals Zauberei und wie der römische Philosoph Seneca vor fast 2000 Jahren schon wusste: Wer den Hafen nicht kennt, in den er segeln will, für den ist kein Wind der richtige.“



Mit einem Festakt wurde das 100-jährige Bestehen in Landshut groß gefeiert.

Fokus auf Mitarbeiterfreundlichkeit und Energieeffizienz

Die **Nigl & Mader GmbH technische Planung** ist innerhalb von Röhrnbach umgezogen: Der neue Firmensitz befindet sich nun direkt im Ortskern. In nur 14 Monaten Bauzeit hat das Unternehmen dort ein Gebäude entstehen lassen, das dem Firmenwachstum gerecht wird.

Seit der Gründung im Jahr 2000 hat sich Nigl & Mader fortlaufend weiterentwickelt. Inzwischen arbei-

dratmetern neben klassischen Büroflächen auch besondere Bereiche. „Die Implementierung von verschiedenen Kommunika-

giebedarf extrem verringert und Energie in großem Maße eingespart werden. Zeitgleich verbessert sich die Klimabilanz. Die



ten 55 Beschäftigte für das Unternehmen, das die Planung einer ganzheitlichen technischen Gebäudeplanung in einem Haus vereint. Den Neubau im Zentrum Röhrnbachs bezeichnen Bernhard Nigl und Thomas Mader „als bedeutenden Schritt in Richtung Zukunft“. Die beiden Geschäftsführer wollten weit mehr als einen neuen Bürokomplex schaffen. Ihre Zielsetzung war es, ein möglichst mitarbeiterfreundliches Arbeitsumfeld zu realisieren. Deshalb umfasst das Gebäude mit rund 1.800 Qua-

tionszonen verbessert die Kommunikation und erleichtert die Wissensvermittlung. Im für Workshops ausgelegten Workcafé werden Kreativität und Technik miteinander verbunden.“

Neben der Mitarbeiterfokussierung spielte ein weiterer Aspekt eine tragende Rolle: Nigl & Mader möchte nicht nur Kunden bei der Steigerung ihrer Energieeffizienz helfen, sondern auch selbst mit gutem Beispiel vorangehen. Durch die Integration verschiedener Energiebereiche zur Sektorenkopplung, wie Strom, Wärme, Mobilität, erneuerbare Energie und Regelungstechnik, kann der Primärener-

eingesetzten Energiemanagementsysteme reduzieren Spitzenlasten und erfassen gezielt die Energieverbräuche. Außerdem sind die Anlagen bereits jetzt schon für dynamische Stromtarife und bidirektionales Laden vorbereitet.

Durch die gezielte Energieverteilung der Photovoltaikanlage und Speichertechnologie wird eine derzeitige Energieautarkie von rund 75 Prozent erreicht – Tendenz steigend. Im Außenbereich wurden zudem 14 Ladepunkte für Elektroautos installiert. Geheizt und gekühlt wird das Gebäude mit Wärmepumpen, die sowohl die Fußbodenheizung als auch die Betonkern-temperierung in den Decken versorgen. So wird ganzjährig ein arbeitsfreundliches Klima geschaffen.



Mehr Platz für Holzpellets

Vom Nebenprodukt in der Holzverarbeitung zum umweltfreundlichen und effizienten Energieträger: Pellets kommen bereits in vielen Haushalten und Unternehmen zum Einsatz. Auf die steigende Nachfrage reagiert die **Maier & Korduletsch Energie GmbH** aus Vilshofen mit einer Verdoppelung der Lagerkapazitäten.

Bislang bestand das 2020 in Betrieb genommene Holzpellets-Lager im bayernhafen Passau aus drei Silotürmen mit einer Höhe von je 26 Metern und einem Durchmesser von über 10 Metern. Nach der erfolgreichen Erweiterung ragen nun sechs dieser Silotürme in den Himmel. Lorenz Maier, Inhaber und Geschäftsführer von MaierKorduletsch, betont die strategische Bedeutung des Ausbaus: „Unser Ziel war es, die Pelletversorgung durch eine erweiterte Lagerkapazität langfristig zu sichern und logistisch zu optimieren.“ Sein Geschäftsführer-Kollege Johann Berger fügt hinzu: „Die steigende Nachfrage nach Holzpellets und unser Anspruch, unsere Holzpelletskunden stets zuverlässig und nachhaltig mit diesem Energieträger versorgen zu können, führten zu der Entscheidung, das Lager um drei weitere Silos zu erweitern.“ Die Lagerhaltung

spielt eine zentrale Rolle für die Energieversorgung mit Holzpellets, da es bei der Lieferung durchaus zu Schwankungen kommen kann. Die Zuliefermenge variiert je nach Auftragslage in der Holzverarbeitenden Industrie.

Die neuen Silotürme wurden nach dem Baustart im Januar dieses Jahres in nur wenigen Monaten errichtet und im Sommer planmäßig in Betrieb genommen. Das gesamte Pellets-Lager kann nun eine Lagerkapazität von rund 8.000 Tonnen vorweisen. Um eine schonende und staubfreie Verarbeitung zu gewährleisten, ist das Lager mit moderner Entlade- und Verladetechnik ausgestattet. Dank der trimodalen Anbindung des Standorts im Hafen Passau-Heining kann die Versorgung flexibel per Schiff, Straße und Schiene erfolgen, was die Logistik optimiert und Lieferwege zu den Kunden verkürzt.



Gemeinsam wurde das Band zur Eröffnung durchgeschnitten (von links): Andreas Rother (2. Bürgermeister Passau), Raimund Kneidinger (Landrat), Lorenz Maier (Maier & Korduletsch), Joachim Zimmermann (bayernhafen Passau), Alexander Knaus (Vertriebsleiter Energie), Stefan Treipl (Bauleitung) und Johann Berger (Maier & Korduletsch).

Fotos: YL Media

PERSONALIEN



Nach über vier Jahren an der Spitze der Autohaus Ostermaier GmbH verabschiedete sich Klaus Schroff im Oktober in den Ruhestand. Eine Doppelspitze übernimmt nun die Führung. Für den kaufmännischen Bereich zeichnet **Dirk Weißner** (rechts) verantwortlich, der bisher als kaufmännischer Leiter tätig war und nun in die Rolle des Geschäftsführers berufen wird. Den operativen Bereich leitet **Thomas Henche**, der nach dreijähriger Pause in das Unternehmen zurückkehrt. Er war zuvor bereits als Niederlassungsleiter für die Standorte Mühldorf und Waldkraiburg tätig. Die Unternehmensgruppe beschäftigt 500 Mitarbeiter in den Filialen Eggenfelden, Landshut, Straubing, Mühldorf, Waldkraiburg und am Hauptsitz in Vilsbiburg.



Iris Rosenwirth wurde erneut zur Handelsrichterin durch das Landgericht Landshut berufen. Die Geschäftsführerin der Rau Verwaltungs GmbH und Kommanditistin der W. u. E. Rau GmbH & Co. KG, beide mit Sitz in Eggenfelden, ist auf Vorschlag der IHK Niederbayern für weitere fünf Jahre zur ehrenamtlichen Handelsrichterin am Landgericht Landshut ernannt worden. Die Handelsrichter bringen ihren kaufmännischen Sachverstand und die Erfahrung aus der Praxis in die Rechtsprechung ein. Dieses Spezialwissen ist eine große Bereicherung für die Justiz.

„Technologieoffen bleiben“

Die **Bayerische Motoren Werke Aktiengesellschaft** investiert weiter in die Zukunft. Ab sofort wird in Landshut ein Schlüsselbauteil für die Elektrofahrzeuge der „Neuen Klasse“ gebaut, das es so noch nicht gegeben hat. 200 Millionen Euro steckt BMW in seinen zweiten niederbayerischen Standort.

Seit 2020 hat die BMW Group rund eine Milliarde Euro in den niederbayerischen Werksstandort investiert, davon etwa 500 Millionen Euro für den Ausbau der Elektromobilität. Mit der Fertigung des Gehäuses für die sechste Generation der elektrischen Antriebsmaschine geht das Werk Landshut einen weiteren Schritt in der Transformation zur Elektromobilität. Staatsminister Dr. Florian Herrmann, Leiter der Bayerischen Staatskanzlei: „Um die Klimaziele zu erreichen brauchen wir Wandel, Fortschritt und Technologieoffenheit. Dies ist der Kern der bayerischen Innovationspolitik und Teil der Firmen-DNA der BMW Group.

Das sichert Arbeitsplätze und die technologische Wettbewerbsfähigkeit.“ „Das Werk Landshut beweist erneut seine Innovationskraft und spielt eine wichtige Rolle für die Neue Klasse“, betonte Dr. Joachim Post, Mitglied des Vorstands der BMW AG, Einkauf und Lieferantennetzwerk. „Mit der Investition in diese vollständig neue Produktionshalle für das E-Motorengehäuse unterstreichen wir unser klares Bekenntnis zum Industriestandort Deutschland.“

Der Elektroantrieb der sechsten Generation in den Fahrzeugen der Neuen Klasse wird bis zu 30 Prozent mehr Reichweite und 30 Prozent kürzere Ladezeit sowie 30

Prozent gesteigerte Effizienz im Vergleich zur aktuellen Fahrzeuggeneration erzielen. Das Zentralgehäuse für die elektrischen Antriebsmaschine ist eine Schlüsselgusskomponente des E-Antriebssystems. Es beherbergt die Kernkomponenten des E-Motors Rotor, Stator, Getriebe und Inverter, die im BMW Group Steyr gefertigt und kompakt in dem Landshuter Gehäuse verbaut werden.

Das Werk in Landshut zeichnet sich durch Technologieoffenheit und eine hohe Produktionsflexibilität aus. Neben der kontinuierlichen Transformation und der Produktion von Komponenten für Batterieelektrische Fahrzeuge fertigt das Werk weiterhin Komponenten für die effizienten Verbrennungsfahrzeuge wie Zylinderkopf, Kurbelgehäuse und Gelenkwellen. Der Standort ist ein Innovationsstandort. Für die kommende Gehäuse-Generation hat Landshut sein eigens entwickeltes Gießverfahren, das sogenannte Injector Casting Verfahren, weiterentwickelt. Dieses innovative Verfahren garantiert nicht nur optimale mechanische Eigenschaften des Gussteils, sondern reduziert auch den Energieverbrauch, die CO₂-Emissionen und den Ressourcenbedarf. Damit leistet das Werk Landshut einen wichtigen Beitrag zur Nachhaltigkeit.

Die vollelektrische Neue Klasse wird Ende 2025 zunächst mit einem X Modell im ungarischen Werk Debrecen anlaufen. Kurz darauf folgt das Werk München mit der sportlichen Limousine. Die Hochvoltbatterien für die in den bayerischen Werken produzierten Fahrzeuge der Neuen Klasse werden künftig am Standort Irlbach-Straßkirchen gefertigt.



Staatskanzleichef Dr. Florian Herrmann (links) startete zusammen mit Joachim Post, BMW-Vorstand für Einkauf und Lieferantennetzwerk, offiziell die Produktion.

BMW Group Werk Dingolfing



Der neue 5er Touring ist da

Vier Monate nach dem Fertigungsbeginn der BMW M5 Limousine startete im BMW Group Werk Dingolfing die Serienproduktion des neuen BMW M5 Touring. Das neue Modell verbindet Fahrdynamik mit einem variabel nutzbaren Raumangebot für Alltag, Freizeit und Reise. Als drittes aktuelles BMW M Automobil verfügt es über einen M HYBRID Antrieb, bei dem ein V8-Triebwerk von einer E-Maschine mit spontaner Kraftentfaltung unterstützt wird. Gemeinsam erzeugen seine beiden Motoren eine Höchstleistung von 535 kW/727 PS und ein maximales Drehmoment von 1.000 Nm. „Mit dem BMW M5 Touring ist die neue BMW 5er Familie made in Dingolfing jetzt komplett“, sagt Werkleiter Christoph Schröder. „Wir bieten unseren weltweiten Kunden bei unserer Kernbaureihe damit eine bis dato einzigartige Vielfalt an Antriebsformen und Karosserievarianten.“ Zudem baut der Standort mit dem neuen Modell seine Fertigung von High-Performance Automobilen der BMW M GmbH weiter aus. Neben BMW M4 Coupé und Cabrio, BMW M8 Coupé, Cabrio und Gran Coupé und BMW M5 Limousine ist der neue BMW M5 Touring das siebte M Derivat, das in Dingolfing vom Band läuft. Der Anteil von BMW M Modellen an der Dingolfinger Gesamtproduktion beträgt rund sechs Prozent.

aktivweb System- und Datentechnik GmbH, Bodenmais

25 Jahre Lösungslieferant

Die aktivweb System- und Datentechnik GmbH – IT-Systemhaus und Agentur in Bodenmais – ist seit 25 Jahren Lösungslieferant kaufmännischer Geschäftsprozesse, digitaler Aktenlösungen, von CMS-Systemen und Webanwendungen sowie von Dienstleistungen im Bereich der Marketingkommunikation. Mit der Software-Lösung DOCBOX® und über 100 autorisierten Vertriebspartnern zählt aktivweb zu den führenden Entwicklungs- und Vertriebsunternehmen auf dem nationalen Wachstumsmarkt für Archivierungs- und Dokumenten-Management-Systeme (DMS). Die Bestandskunden kommen nahezu aus allen Branchen und allen Größenordnungen – von globalen Konzernen, innovativen mittelständischen Betrieben bis zu Einzelunternehmen.

Die DOCBOX® bietet eine sichere und zentrale Plattform für den Empfang aller elektronischen Rechnungen. Alle Schritte der E-Rechnungsverarbeitung werden nachvollziehbar und rechtssicher dokumentiert. Das DMS optimiert Geschäftsprozesse durch automatisierte Dokumenten-Workflows und durch den Einsatz von KI-

gestützter Datenextraktion. Die Browserbasierte DOCBOX®, die aktuell von mehr als 22.000 Anwendern europaweit genutzt wird, ist als Inhouse- und als Cloud-Lösung verfügbar. aktivweb hat sich seit 1999 von einer Zwei-Mann-Kooperation zu einem international tätigen Unternehmen entwickelt, nicht zuletzt auch durch die hohe Einsatzbereitschaft und Expertise des gesamten Teams. Der Betrieb begleitete mehr als 20 Auszubildende ins Berufsleben. „Natürlich werden wir auch in Zukunft junge Menschen ausbilden“, so die beiden Geschäftsführer Maximilian Baumann und Uwe Weigl. „Mit unserem Premium-Produkt DOCBOX® wird es weiterhin verstärkt in Richtung KI und Individualisierung gehen“, sagt Geschäftsführer Uwe Weigl. So ließen sich etwa mit KI automatisch Rechnungen erkennen, prüfen und bezahlen, Verträge generieren, überprüfen und verwalten oder anlassbezogene E-Mails generieren, versenden und Fristen überwachen. Zudem werde die DOCBOX® immer besser an die individuellen Bedürfnisse und Präferenzen der Anwender angepasst, etwa durch personalisierte Workflows oder Benutzeroberflächen.



Das Firmengebäude der aktivweb System- und Datentechnik in Bodenmais.

Tradition trifft Moderne

Die Geschichte des Vier-Sterne-Superior-Hotels **Das Mühlbach e.K.** in Bad Füssing reicht bis ins Jahr 1788 zurück. Im Laufe der Zeit wurde ein Rückzugsort etabliert, der immer wieder neu auf die Bedürfnisse der Zielgruppen zugeschnitten wird.

Zum 225-jährigen Bestehen halten die Inhaber Elke und Florian Freudenstein an einer bewährten Tradition fest: die kontinuierliche Weiterentwicklung. Jede Generation zuvor verstand es, vorausschauend zu arbeiten und Neues zu gestalten. Die siebte Generation

gibt es 23 neue Zimmer und Suiten – sechs davon mit eigenem Thermalwasser-Whirlpool auf dem Balkon. Auch das ist einzigartig“, berichtet Florian Freudenstein. Das neue Angebot ist auf anspruchsvolle Wellnnessgäste, die das Besondere suchen, zugeschnitten. Damit rückt „Das Mühlbach“



entschied sich nun für eine umfangreiche Erweiterung. Im Zentrum steht ein luxuriöses Dorfchalet aus heimischen Hölzern und natürlichen Materialien. Darin finden sich auf vier Ebenen Highlights für Wellnessfans. Während im Erdgeschoss ein 30 Meter langer und acht Meter breiter Thermalwasserpool ganzjährig bei angenehmen Temperaturen zum Schwimmen einlädt, wurde im vierten Stock das wohl höchstgelegene Sky Spa Bayerns mit einem 37 Grad warmen Rooftop-Thermalpool realisiert. Diverse Eventsaunen und Ruheräume runden das Wellnesskonzept ab. „Zwischen den beiden Wellnessbereichen

eine wichtige Zielgruppe verstärkt in den Fokus. Die Freudensteins wollen beweisen: Ein Wellnesskurztrip auf sehr hohem Niveau ist auch in Niederbayern möglich. Zugleich wird durch die Verbindung von Tradition und Moderne erreicht, sodass sich die zweite Kernzielgruppe gut aufgehoben fühlt. „Das sind Gesundheitsgäste, die oft auch mehr als nur ein paar Tage bleiben und neben dem Wellnessangebot insbesondere den großen Therapiebereich schätzen, in dem fundierte therapeutische Anwendungen angeboten werden.“ Florian Freudenstein ist davon überzeugt, dass sich die Investition trotz wirtschaft-



lich schwieriger Zeiten auszahlen wird – insbesondere mit Blick auf die Zukunft: „Die Zukunftsfähigkeit ist unser großer Motivator. Wir müssen uns jetzt so positionieren, dass die nächste Generation vernünftig weiterarbeiten kann.“

In diesem Zusammenhang spielt auch die Nachhaltigkeit eine große Rolle. Unter anderem hat sich die Familie Freudenstein für die Umstellung von Gas auf Holz entschieden. Im Zuge der Erweiterung wurde 500 Meter entfernt ein Hackschnitzelhaus mit einer Fernwärmeleitung zum Hotel errichtet. Die Bestückung erfolgt durch Holzbauern aus der Region. Zudem wurden auf den großen Dächern der Hotelanlage Photovoltaikanlagen installiert.

Girnghuber GmbH, Marklkofen

Entscheidung für die Zukunft

Die Girnghuber GmbH darf ihr geplantes Windrad bauen. Das Unternehmen fertigt Tonprodukte mit hohem Energiebedarf und will mit dem Windrad künftig rund die Hälfte des benötigten Stroms klimaneutral und günstig selbst produzieren. „Anders wäre unser Standort mit über 300 Beschäftigten langfristig nicht konkurrenzfähig“, sagt Geschäftsführer Claus Girnghuber. „Wir gehen davon aus, dass wir klimaneutral werden müssen und da gibt es aus meiner Sicht mittel- und langfristig keine Alternative zur Windkraft.“

Das Unternehmen will das rund sechs bis sieben Millionen teure Windrad auf dem eigenen Betriebsgelände am Orts-

rand von Marklkofen errichten. Mit 1.311 zu 486 Stimmen lehnten die Bürger von Marklkofen den Bürgerentscheid Mitte Oktober ab, der den Bau des Windrades verhindern wollte. Eine Initiative hatte das Windrad mit einem Bürgerbegehren verhindern wollen und einen Bürgerentscheid erzwungen. „Marklkofen hat die Zukunft gewählt“, jubelte Bürgermeister Peter Rauscher bei der Verkündung des Ergebnisses. „Fast 75 Prozent entschieden sich überwältigend klar für die Zukunftenergie, für Klimaschutz und für unseren Unternehmensstandort. Nun können wir mit der Umsetzung unseres Vorhabens weitermachen und voraussichtlich in einem guten Jahr

unsere Windenergieanlage in Betrieb nehmen“, sagte Girnghuber. Dank der Unterstützung der Bürger, seiner Familie und seiner Mitarbeiter könne das Unternehmen nun den Ausbau der erneuerbaren Energien vorantreiben und langfristig die Arbeitsplätze im Betrieb sichern.



Claus Girnghuber

Foto: BERN-Pixel - stock.adobe.com

ANZEIGE

Datenschutz für
Kleinunternehmen

STIFTUNG
DATENSCHUTZ
Ein Angebot der

Für Selbstständige aller Branchen: Datenschutz leicht gemacht

DAUERHAFT
KOSTENFREI

Schützen Sie die Daten Ihrer Kunden, Mitarbeitenden und Dienstleister!

DATENSCHUTZ FÜR KLEINUNTERNEHMEN ist ein kostenfreies Internet-Angebot der Stiftung Datenschutz für alle, die mit möglichst wenig Aufwand die Anforderungen des Datenschutzes erfüllen wollen. Das Angebot vermittelt das notwendige Grundwissen und zeigt, wie kleine Unternehmen in zwölf Schritten fit für den Datenschutz werden. Zusätzlich stehen Arbeitshilfen, Muster, Checklisten und Praxisbeispiele zur Verfügung.



ds-kleinunternehmen.de

Die Arbeit der Stiftung Datenschutz wird aus dem Bundeshaushalt gefördert (Einzelplan des BMJ).



„Mein Job ist Lebensfreude!“

Von der Bankausbildung übers Wrestling zum erfolgreichen Veranstalter – das ist die Kurzversion der Unternehmensgeschichte von **Roman Hofbauer** aus Eichendorf. Seit 25 Jahren bereichert das Multitalent das Leben der Niederbayern.



Moderator mit Musik, Eventmanager, Künstleragent – Roman Hofbauer ist irgendwie alles und das seit 25 Jahren. Angefangen hat die erfolgreiche Unternehmensgeschichte des gelernten Bankers dabei mit Wrestling. Die Sport-Show war das erste Event, das der damals 18-jährige Niederbayer 1999 organisierte. Bis heute ist Hofbauer wichtig, dass er hinter den Künstlern, Auftraggebern und Themen steht, um die er sich kümmert. Wrestling machte ihm damals Spaß, Kämpfe gab es aber nur in Norddeutschland, also holte er eine Veranstaltung einfach nach Niederbayern. So verfuhr Hofbauer auch mit anderen Themen: Einfach machen. Reggae-Festival, große Firmen-Events, Faschingspartys, Kindercamp – Roman Hofbauer blickt inzwischen auf Hunderte von gelungenen Projekten zurück. Die

Auswirkungen von Corona warfen ihn als Kulturveranstalter dann jedoch zurück wie viele andere Kollegen der Branche. Doch auch die dramatischen Einschnitte hielten ihn nicht davon ab, unermüdlich weiterzuplanen. Die Gründung einer Künstleragentur war der nächste konsequente Schritt in seiner Geschichte. „Es war eine ganz bittere Krise für alle Kulturschaffenden, aber sie hat auch gezeigt, wie wichtig Kultur für die Menschen ist. Soziale Begegnungen, Spaß und Musik sind essentiell für unser Wohlbefinden“, sagt Hofbauer. Da Aufgeben für ihn noch nie eine Option war, machte der Eventmanager auch aus dieser Situation das Beste: „Wir waren im Sommer 2020 die Ersten, die wieder aufgesperrt haben“, berichtet er. Inzwischen bietet Roman Hofbauer mit seinem bis zu elf Personen umfassenden Team auch die Planung gro-

ßer Firmen-Events wie Family-Days an, arbeitet gerne und erfolgreich mit Kommunen zusammen. „Wir können fast alles umsetzen, haben sogar schon einmal eine Künstlerin mit einem Riesenkran unter Hallendach gehoben“, erzählt er. Hofbauer steht als Moderator, musizierender Entertainer oder Künstler auch selbst auf der Bühne. Mit der „Folsom Prison Band“ und seiner besonderen Stimme interpretiert er beispielsweise die Songs der Country-Legende Johnny Cash. „Ja, man sollte als Unternehmer schon auch auf sich selbst achten. Und wenn sich Hobby und Beruf vereinen lassen, ist das umso besser“, sagt Hofbauer. Das Fazit des Multitalents: „120 Events pro Jahr, 20 eigene Auftritte, ein Dutzend großer Firmenfeiern – das lässt sich nur durchstehen, wenn der Job die pure Lebensfreude ist.“



Roman Hofbauer (rechts) mit Kabarett-Star Martin Frank ...



... und mit dem Duo Graceland.



Anatolia-Pizza-Kebab Inh. Bülent Sefer e. K.

Einer der best Döner in town

Döner-Läden sind ein Stück türkisch-niederbayerische Kulturgeschichte. Bülent Sefer feiert mit seinem Anatolia-Pizza-Kebab in der Passauer Innenstadt bereits 25 erfolgreiche Jahre als Unternehmer. Benannt ist das Unternehmen nach der Heimat des Besitzers.

Über viele Jahre war Sefer der einzige Anbieter von Döner Kebab in der Dreiflüssestadt. Inzwischen gibt es zahlreiche andere Imbiss-Angebote, Sefer ist jedoch beliebt wie am ersten Tag. Besonders sind neben den Öffnungszeiten – es ist täglich geöffnet und am Wochenen-

zufrieden sind. Bülent Sefer verließ mit 18 Jahren seine Heimat und kam über Österreich nach Deutschland. Nach verschiedenen Tätigkeiten in einer Gärtnerei, bei der Bahn und in einer Baufirma entschied er sich für die Selbstständigkeit in der Gastronomie. „Ich mag meine Arbeit, habe tolle Mitarbeiter und der Umgang mit Menschen macht Spaß und ist mir wichtig“, sagt der Unternehmer. Seine Familie und sein Team sind der ganze Stolz von Bülent Sefer. „Einige unserer Gäste kommen wirklich schon seit Jahrzehnten zu uns. Sie schätzen unseren Service und die

Qualität der Speisen, was will man mehr“, sagt er. Immer wieder gab es auch schwere Zeiten. Sein Bruder Metin wurde vor 13 Jahren in die Türkei abgeschoben und die Arbeit ist körperlich sehr anstrengend. „Wenn mich dann aber ein Kunde über die Theke anstrahlt und sich über sein gutes Essen freut, gibt mir das Kraft zum Weitermachen“, sagt Sefer. Über die Zukunft macht sich der Unternehmer wenig Sorgen. „Gutes Essen ist immer gefragt und wie wir aus 25-jähriger Erfahrung wissen, setzt sich Qualität und ein netter Umgang mit den Leuten am Ende immer durch.“



Bülent Sefer (Mitte), Siyar Rasoly (links) und Selçuk Ersin gehören zur Passauer Innenstadt einfach dazu. Die begehrten Anatolia-Speisen können auch im Foodtruck vor Ort bei Kunden zubereitet werden.



Foto: Tomislav - stock.adobe.com

ANZEIGE



SCHLÜSSELFERTIGER GEWERBEBAU

#professionell #kompetent #erfahren



www.laumer.de



Das Quadruple für den Holzweg

15 Jahre innovativ kreieren, kommunikativ kämpfen und kreativ gestalten haben sich gelohnt: Dr. Thomas Koy hat mit seiner **Holzmanufaktur Liebich GmbH** gleich drei Preise für exklusives Design und Packaging des Kräuterlikörs „Jägermeister“ gewonnen.

Wenn ein heimisches Unternehmen so erfolgreich ist und gleich drei internationale Preise gewinnt, ziehe ich meinen Hut und gratuliere Unternehmern und Mitarbeitern – das sagte Ronny Raith, Landrat im Landkreis Regen, bei seinem Besuch in der Holzmanufaktur „Holz.Lieb.Ich“ in Fürhaupten bei Zwiesel. Er würdigte den herausragenden Erfolg des Unternehmens, innerhalb eines Jahres den Preis für Nachhaltigkeit der Deutschen Manufakturen 2024/25, den Deutschen Verpackungspreis und den Red Dot Award für Design zu gewinnen. „Das hat es noch nie gegeben“, stellte der Landrat fest und überreichte sozusagen zum Quadrupel auch noch das „Persönliche Geschenk des Landrats“ an Firmenchef Dr. Thomas Koy. „Wer denkt, das Unternehmen sei eine reine Holzschachterlfabrik,

liegt absolut falsch“, sagte der Landrat. Das Unternehmen biete eine enorme und vor allem kreative Auswahl an hölzernen Verpackungen von schlicht bis ausgefallen. Die Produktpalette beinhaltet sogar High-Heels aus Holz. „Alles, was wir produzieren, stellen wir nachhaltig her“, betont Koy. Das beginnt schon beim Holz. „Wir verwenden ausschließlich bayerisches Massivholz, meist aus der Umgebung“, berichtete der Unternehmer. Die Hölzer werden nicht chemisch begast, sondern mit Wasser und Hitze getrocknet. Da dies, wie viele andere Arbeiten im Betrieb, sehr energieaufwendig ist, hat das Unternehmen in eine entsprechende Stromerzeugungs-Infrastruktur investiert.

„Zur Nachhaltigkeit gehört zudem die Rückverfolgung des Holzes“, so Koy. Während der Nachhaltigkeitspreis nicht auf ein

Produkt beschränkt ist, konnte das Unternehmen aus dem Bayerischen Wald bei der Zusammenarbeit mit Jägermeister gleich zwei Preise gewinnen. Mit dem Red Dot Award und dem Deutschen Verpackungspreis überzeugten die Gestalter aus Zwiesel zwei Jurys. „Die Holzkassette für eine streng limitierte Auflage von Jägermeister ist handgefertigt und durch einen serialisierten QR-Code in der Packung sowie eine Codenummer im Flaschendeckel nachverfolgbar“, erklärte Koy. Zudem ist die Verpackung in den Farben der Likörfirma gehalten und vier hochwertige Schnappverschlüsse sorgen für eine sichere Verwahrung des 560-Euro-Getränks.

„Zwischen der Anlieferung und dem visuellen Check vor dem Verpacken liegen 22 Produktionsschritte. Das zeigt, dass dies ein aufwendiges Projekt war“, sagt Koy. Ein Konzept und eine Kooperation, die ankommt. Abgesehen von den aktuellen Preisen und Erfolgen will der Unternehmer mit seiner Mannschaft langfristig erfolgreich sein. „Wir bilden selbst aus und arbeiten eng mit Bildungsträgern zusammen. Zudem gibt es elf Arbeitszeitmodelle für unsere 37 Mitarbeiter aus neun Nationen“, informiert Personalchefin Katrin Koy. Die Beschäftigten arbeiten derzeit an 79 Maschinen, vieles wird nach wie vor in Handarbeit hergestellt. Die Produkte kommen nicht nur in Deutschland und Europa zum Einsatz, mittlerweile findet man die Arbeiten von Holz.Lieb.Ich auf der ganzen Welt.



Katrin Koy, Markus Wudi (mit dem „Preis der Deutschen Manufakturen“ Nachhaltigkeit), Christoph Melch („Deutscher Verpackungspreis 2024“), Mostafa Hussaini („Red Dot Award Design“), Thomas Klimmer mit der Ehrenplakette des Landrats, Dr. Ronny Raith und Dr. Thomas Koy (von links).

Pohl OHG, Pfarrkirchen

Expertise im Hören und Sehen

Die Optik und Hörakustik Pohl OHG aus Pfarrkirchen feiert 75-jähriges Bestehen. Zu diesem Anlass überreichten IHK-Vizepräsidentin Michaela Baumgartner und IHK-Regionalbetreuerin Sandra Reinhold eine Ehrenurkunde an Manfred Bittner, Magdalena Bittner und Andrea Fischer. Seit der Eröffnung vor 75 Jahren hat sich viel getan und das Unternehmen ist stetig erweitert worden, zum Beispiel um die Hörakustikabteilung im Jahr 1966 sowie weitere Anpass- und Screeningräume im Jahr 2015. So sind mittlerweile 22 Mitarbeiter in dem Unternehmen tätig. Sie kümmern sich mit ihrem Know-how und ihrer Expertise um die Sehkraft und das Hör-

vermögen der Kunden. Neben dem normalen Sehtest bietet Optik Pohl optometrische Untersuchungen des vorderen und hinteren Augenabschnitts mit modernster

Technik an. In der hauseigenen Werkstatt werden Brillengläser selbst in die Fassungen eingeschliffen sowie Lötungen und Reparaturen vorgenommen. Hörtests führt Hörakustik Pohl in den großzügigen Audiometrieräumen mit ihren wirklichkeitsgetreuen Klangsituationen besonders genau durch. Das Ziel ist dabei immer gleich geblieben: Zufriedene Kunden, die mit Qualität und Service überzeugt werden. „Geht nicht, gibt's nicht“ war schon das Motto von Bernhard Bittner. Er war von Anfang an im Betrieb tätig und erwarb diesen im Jahr 1988. Seine Einstellung wird auch heute in zweiter und dritter Generation des Familienunternehmens weitergelebt.



Manfred Bittner, IHK-Regionalbetreuerin Sandra Reinhold, Magdalena Bittner, IHK-Vizepräsidentin Michaela Baumgartner und Andrea Fischer mit der IHK-Ehrenurkunde (von links).

ANZEIGE



GESUND^X

x = extra
lohnend

Eine betriebliche Krankenversicherung (bKV) der Allianz für Ihr Unternehmen: der Benefit, der für Mitarbeitende sofort wirkt – und sich für Sie sofort auszahlt.



Mehr erfahren auf allianz.de/die-bkv

Noch mehr Platz für individuelle Lösungen



Die **Schmidbaur Unternehmensgruppe GmbH** in Eching gilt als Spezialist für Schaltanlagen, Systemtechnik und Elektroservice. Das Unternehmen ist ein namhafter Lösungspartner für Kunden unterschiedlichster Branchen im In- und Ausland. Jetzt wurde der Erweiterungsbau in Betrieb genommen.

Mit dem Abschluss der Bauarbeiten sind am Standort von Schmidbaur im Landkreis Landshut 23.000 Quadratmeter Produktions- und Lagerfläche für die insgesamt drei Betriebsstätten hinzugekommen – passend zum 30-jährigen Bestehen der Firma im Juni 2025 wird der Erweiterungsbau in Eching komplett fertiggestellt sein. Für den Betrieb mit etwa 400 Mitarbeitern in den drei Geschäftsbereichen Schaltanlagen, Systemtechnik und Elektroservice herrschen damit optimale Bedingungen. Ein klares Signal setzte die Unternehmensgruppe auch durch die Treue zum Standort in Niederbayern.

Die international agierende Gruppe wurde schon zweimal mit dem Preis „Bayerns Top 50“ des Bayerischen Wirtschaftsministeriums ausgezeichnet. Damit zählt Schmidbaur zu den wachstumsstärksten Unternehmen eines Jahres mit überdurchschnittlicher Steigerung von Mitarbeiterzahlen und Umsatz. „Wir sind sehr stolz auf unser Team“, sagt Geschäftsführer

Stefan Schmidbaur. Das Lösungs- und Produktportfolio der Unternehmensgruppe umfasst ganze Systeme im Anlagenbau, aber auch Hafentechnik, regenerative Energien oder die Themen Logistik und Pharma. „Wir bedienen auch die Stahl-, Getränke- oder Lebensmittelindustrie und stehen hier als Partner zur Verfügung“, ergänzt Prokuristin Sabine Schweiger. Wichtig ist der Geschäftsführung, alles „aus einer Hand“ anzubieten. Konstruktion,

Projektierung, Elektrofertigung, Metallverarbeitung, Installation – jeder Kunde wird individuell von der Idee bis hin zur Inbetriebnahme versorgt.

„Unsere maßgeschneiderten Sonderlösungen mit modernster Technik werden von unseren Kunden aus den unterschiedlichsten Branchen hoch geschätzt“, berichtet Stefan Schmidbaur. Die Energie am Standort in Eching kommt nun zu 70 Prozent aus der PV-Anlage auf dem Neu- und Anbau.

Beim Thema Fachkräfte setzt das Unternehmen schon von Beginn an auf die Ausbildung des eigenen Nachwuchses. 28 Azubis werden aktuell gefördert und ihre Übernahme nach der Lehre ist bei Schmidbaur fest eingeplant. „Kontinuierliches Wachstum, Qualität und innovative Produkte zeichnen uns seit unserer Gründung vor fast 30 Jahren aus“, fasst Stefan Schmidbaur zusammen.



Innovative Produkte wie Schaltanlagen zeichnen Schmidbaur aus.

EDEKA Südbayern Handels Stiftung & Co. KG

Für eine autarke Getränkebelieferung



Das neue Getränke-Großlager in Wallersdorf wird bald das Logistik-Netzwerk von EDEKA Südbayern erweitern.

Die Arbeiten für das neue Logistikzentrum der EDEKA Südbayern Handels Stiftung & Co. KG laufen nach Plan und die Inbetriebnahme steht kurz bevor. Der südbayerische Lebensmittelhändler sucht bereits nach geeignetem Personal für das künftige Getränke-Drehkreuz. Ab Herbst 2025 sollen von Wallersdorf aus etwa 600 EDEKA-Märkte in Südostbayern mit Getränken beliefert werden. Das Sortimentsvolumen wird bei über 4.000 Artikeln liegen. Darunter sind rund 200 Massenartikel und weitere Getränke mit hoher Rotation. Sie bleiben nur kurz im Lager. Anders sieht es bei den sogenannten „Langsamdrehern“ aus: regionale Spezialitäten, die über län-

gere Zeit bevorratet werden. Für sie wird ein separates Kleinteilelager für einzelne Kartons und Kisten realisiert. „Derzeit befinden sich die Logistikanlagen im Aufbau. Dieser Schritt wird voraussichtlich bis Ende Januar abgeschlossen sein“, sagt Betriebsleiter Christian Flick. Danach soll mit den Tests der Anlagen und Abläufe gestartet werden. Parallel laufen bereits Rekrutierungsmaßnahmen. Bis zu 200 Stellen werden geschaffen.

Das neue Logistikzentrum für rund 110 Millionen Euro ist ein elementarer Baustein der neuen autarken Getränke-Strategie. Bislang wird die Belieferung der Märkte über mehrere Getränkegroßhänd-

ler abgewickelt. Künftig nimmt EDEKA Südbayern die Getränkelogistik in die eigene Hand. Daraus ergeben sich für die Märkte zentrale Vorteile. Allem voran nennt Christian Flick einfachere Bestellwege. Darüber hinaus wird der Logistikstandort verlässliche Lieferungen garantieren. Das Lager mit einer Fläche von 23.000 Quadratmetern sei groß genug, um auch Saisonartikel vorzuhalten. „So sind wir auf Saisonspitzen bestens vorbereitet“, sagt Flick. Zudem profitieren gerade kleinere Märkte von der Neuausrichtung und den großen Logistikflächen, weil sie unabhängig von Mindestabnahmemengen ihr Marktsortiment erweitern können.

ANZEIGE

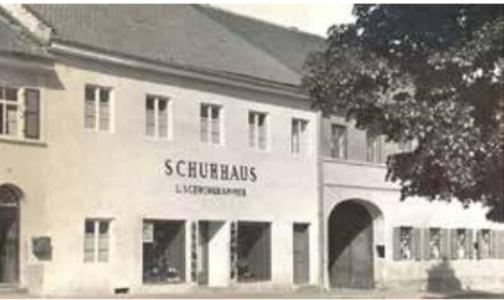
**Grenzenlos
verlässlich.**

**Persönlich
engagiert.**



Erleben Sie GW pro.line – unsere europaweite Stückgut-Lösung.





Blick für Trends und hohe Qualität

Sport + Mode Schwinghammer e. K. gehört seit 75 Jahren und „drei Generationen Ludwig“ untrennbar zu Reisbach. Der Familienbetrieb mit viel Gespür für Kunden und Trends hat allen Grund, das Jubiläum groß zu feiern.

Die Geschichte begann im Jahr 1949 mit der Rückkehr von Ludwig Schwinghammer aus der russischen Kriegsgefangenschaft. Er erwarb das Haus „Am Marktplatz 100 ½“ und legte damit den Grundstein für das heutige Unternehmen. Reparaturen, Maßanfertigungen, Skischuhe, Haferlschuhe – das waren die Angebote des jungen Handwerksmeisters. 1950 heiratete Schwinghammer seine Anni. Das Paar war sehr fleißig und sehr erfolgreich. Der Handel mit qualitativ hochwertigen Schuhen nahm an Bedeutung zu und so konnte das Geschäft immer weiter vergrößert und modernisiert werden. Besonders stolz waren die Gründer 1951 auf ihren ersten Lehrling. Das Thema Ausbildung bedeutet den Unternehmern schon immer sehr viel und die Familie war und ist sich ihrer großen Verantwortung für junge Menschen bewusst. Typisch für die Schwinghammers ist auch schon immer das Gespür für Trends.

Sie schlossen sich bald dem sogenannten „Salamander-Bund“ an und hatten 1956 den allerersten Adidas-Fußballschuh im Sortiment sowie Schwan-Trainingsanzüge und Sporthosen.

Sohn Ludwig Schwinghammer schloss erfolgreich die Handelsschule in Lands hut ab und absolvierte zudem im Anschluss eine kaufmännische Lehre. 1977 konnte das ehemalige Rathaus am Marktplatz gekauft werden. Ein Umbau legte dann sprichwörtlich den Grundstein für ein Schuh- und Sporthaus mit großer Ladenfläche. Ab jetzt gab es ganzjährig Angebote für den Sport wie Tennis, Ski, Eissport, Bekleidung oder Hallensport. „Ludwig der Zweite“ heiratete mit seiner Renate wieder eine Frau mit großem kaufmännischen Sachverstand. „Wir wollen mit Gespür für die Kunden und einem Blick für Trends und Qualität den Ansprüchen gerecht werden“, sagen die Inhaber. Um eine noch größere Ladenfläche

für die Waren und eine kompetente Beratung zu haben, baute auch die zweite Generation mehrmals aus und um. Ludwig Schwinghammer engagierte sich sehr im Bereich Skisport und das Geschäft wurde zum Geheimtipp in ganz Niederbayern.

Wie schon der Vater baute Ludwig Schwinghammer auf die Ausbildung von eigenen Fachkräften und wurde von der IHK mit der silbernen Ehrenplakette für Ausbilder im Einzelhandel ausgezeichnet.



Der Erfolg blieb und so wurde 1993 weiterer Platz für neue Sportarten und Trendmarken geschaffen. Inzwischen steht Schwinghammer für Mode und Sport. Die Philosophie, größten Wert auf Qualität zu legen, ist geblieben. Der Enkel der Gründer, der „dritte Ludwig“, sammelte nach seinem BWL-Studium Erfahrung in einem Fremdbetrieb, bevor auch er in die Firma einstieg. Er heiratete 2009 seine Kerstin, erstellte seinen eigenen Businessplan und wieder ging es erfolgreich weiter. Wie nicht anders zu erwarten war, sind auch die beiden Töchter des jüngsten Ludwig, Hanna und Emma, Feuer und Flamme für Sport und Mode.

Fotos: Familie Schwinghammer



Mehr Fläche, mehr Service, mehr Auto

Die **Autohaus Richard Hable GmbH** in Grafenau hat einen großen Schritt in die Zukunft getan. Eine große Erweiterung und die Modernisierung des Standortes wurde passend zum „40-Jährigen“ abgeschlossen.



Steffi Hable-Zarham und Holger Zarham dankten der Familie und dem Team.



Landrat Sebastian Gruber lobte das Engagement der Unternehmerfamilie.

Die neue Werkstatt der Autohaus Richard Hable GmbH wurde gezielt für die Anforderungen neuer Antriebsarten, insbesondere der E-Mobilität, ausgestattet. Vier zusätzliche hochmoderne Arbeitsplätze, eine neue Vermesser-Bühne und E-Ladesäulen stehen bereit, um der Nachfrage nach Elektrofahrzeugen gerecht zu werden. „Die Zukunft der E-Mobilität hat in Grafenau damit einen Ankerpunkt gefunden“, sagte Geschäftsführerin Steffi Hable-Zarham bei der Eröffnung. „Ohne die Vision und den unermüdeten Einsatz meiner Eltern wären wir heute nicht hier. Ihr Engagement hat es uns ermöglicht, das Unternehmen stetig weiterzuentwickeln“, betonte sie. Holger Zarham ergänzte diesen Gedanken mit einem Ausblick in die Zukunft: „Es ist eine Freude, diesen Weg mit unseren Kunden, 41 Mitarbeitern und Geschäftspartnern gemeinsam zu gehen, insbesondere jetzt mit unserer neuen Gebäudestruktur, die uns die nötigen Kapazitäten für die Anforderungen der Zukunft bietet.“

den Grundstein für das Unternehmen legten. Über die Jahre entwickelte sich das Autohaus zu einem Vorzeigeunternehmen an einer der Einfallstraßen von Grafenau.

Die positive Geschäftsentwicklung der letzten Jahre machte eine zukunftsorientierte Entscheidung für das Autohaus notwendig: Im Jahr 2020 fiel daher der Startschuss für die umfassende Erweiterung und Modernisierung. Mit 360 Quadratmetern zusätzlicher Werkstattfläche und einer ebenso großen Parkfläche auf dem Dach – zugänglich über einen Auto-Lift – hat das Autohaus Hable eine innovative Lösung für die Erweiterung der Geschäftsflächen gefunden und einfach nach oben hin erweitert.

Die beeindruckende Erfolgsgeschichte des BMW Autohauses Hable hatte 1983 begonnen, als Richard und Hanna Hable



Die Einweihung der neuen Werkstatt wurde gebührend gefeiert.

Wenn Kino zum Erlebnis wird

„Der König der Löwen“, „Forrest Gump“ und „Pulp Fiction“ – diese drei Filme eroberten 1994 die deutschen Kinoleinwände. Auch im damals neu eröffneten Multiplex-Kino in Vilsbiburg der **Filmtheaterbetriebe Fläxl GmbH & Co. KG** wurden sie zu Besuchermagneten.

Heute, 30 Jahre später, hat sich zwar die Technik enorm weiterentwickelt, eines aber ist gleich geblieben: Die Fläxls setzen alles daran, ihren Gästen unvergessliche Kinomomente zu beschern. Diese Leidenschaft reicht sogar noch weiter zurück. Schon seit 1912 ist die Familie im Kinogeschäft tätig. Mit Angela und Paul Fläxl leistete insbesondere die dritte Generation Pionierarbeit. Ihre

ihm die Senior-Chefs Angela und Paul Fläxl beratend zur Seite stehen. Das Team umfasst rund 170 Beschäftigte. Beim Rückblick auf die vergangenen 30 Jahre greift Andreas Fläxl zwei zentrale Entscheidungen und Entwicklungen heraus. Zum einen ist das der Beitritt zur Cineplex-Gruppe im Jahr 2004. Als Mitglied dieser Gemeinschaft eigenständiger Kinos profitiert man von Synergie-

verbrauch. Ein zentrales Merkmal für den nachhaltigen Erfolg aller drei Kinos ist aus Andreas Fläxls Sicht die starke Familienfokussierung. Kinderfilme sind seit jeher ein fester Bestandteil des Programms. Darüber hinaus gibt es eigene Kinderspielbereiche. Der Gedanke dahinter: Kino muss für jede Altersstufe zu einem Highlight werden. Schließlich dürfe man nicht vergessen, dass die Kinder von heute die er-



Das Multiplex-Kino in Vilsbiburg ist ein Besuchermagnet.



Die Kino-Familie Fläxl: Geschäftsführerin Veronika, Seniorchefin Angela, Seniorchef Paul und Geschäftsführer Andreas (von links).

Entscheidung, in Vilsbiburg ein Multiplex-Kino zu eröffnen, war ein gewagter Schritt. Derartige Kinos mit mehreren Sälen und einem breiten Filmportfolio gab es zuvor nur in Metropolen. Ihr Mut wurde belohnt. Die Bevölkerung nahm das neue Freizeitangebot dankbar an. Der große Erfolg des Vilsbiburger Kinos legte den Grundstein für die weitere Entwicklung des Familienunternehmens. Im Jahr 2000 wurde ein Kino in Erding, später der Standort in Neufahrn eröffnet. Die Geschäftsleitung liegt inzwischen in den Händen der vierten Generation. Sohn Andreas Fläxl führt die drei Kinos in die Zukunft, während

effekten beim Einkauf von Rohstoffen wie Popcornmais, beim Abschließen von Versicherungen oder bei Verhandlungen mit Filmverleihern, aber auch vom gegenseitigen Austausch. Zum anderen hebt die Digitalisierung das Kinoerlebnis auf ein neues Niveau, insbesondere durch die Umstellung der Projektoren im Jahr 2013 auf digitale Technik. Die Filme werden seither von Festplatten abgespielt, was Qualitäts- und Quantitätsvorteile bringt. Für ein noch helleres, kontrastreicheres Bild sorgt schließlich die Umrüstung auf Lasertechnologie im Jahr 2023. Gleichzeitig ergeben sich deutliche Einsparungen beim Strom-

wachsenen Besucher von morgen seien. Dass Kino in Zeiten, in denen Streamingdienstleister boomen, Zukunft hat – davon ist Andreas Fläxl überzeugt, „solange wir dafür sorgen, dass die Gäste sagen: Der Besuch im Kino ist mir meine Zeit wert!“



Foto: Thomas Söllner - stock.adobe.com



KI für den Mittelstand

Sarah Stemmler und Sebastian Henneberg, Absolventen der Uni Passau, unterstützen mit ihrem Tech-Unternehmen **synsugar GmbH** in Passau den regionalen Mittelstand bei der Nutzung von Künstlicher Intelligenz.

Künstliche Intelligenz (KI) ist schon lange nicht mehr nur ein Thema für große Technologieunternehmen. Auch der Mittelstand kann die Potenziale dieser Zukunftstechnologie effizient erschließen.

Das Passauer Startup synsugar GmbH hat es sich zur Aufgabe gemacht, KI für Unternehmen zugänglich zu machen. Mit einer innovativen Plattform und maßgeschneiderter Beratung ebnen die Gründer Sarah Stemmler und Sebastian Henneberg den Weg für den erfolgreichen Einsatz von KI im Alltag.

Die AI Suite von synsugar bietet Unternehmen eine maßgeschneiderte Lösung, um KI nahtlos in ihre Geschäftsprozesse zu integrieren. Die Plattform ist flexibel einsetzbar und unterstützt Firmen dabei, ihre Daten mit modernen KI-Tools zu verknüpfen. Dabei steht vor allem der Schutz sensibler Daten im Vordergrund: Die AI Suite wird auf europäischen Servern betrieben und entspricht den strengen Datenschutzvorgaben der DSGVO.

Neben der Plattform spielt auch die Beratung eine zentrale Rolle im Geschäftsmodell von synsugar. Viele mittelständische Unternehmen stehen KI-Technologien offen gegenüber, sind jedoch noch dabei, das volle Potenzial für

gewinnbringende Anwendungen zu identifizieren. Hier setzt synsugar an: Workshops und Vorträge geben wertvolle Einblicke und helfen Unternehmen, die für sie passenden KI-Lösungen zu identifizieren. „Es gilt, oft große Unsicherheiten zu beseitigen und konkrete Anwendungsfälle aufzuzeigen“, erklärt Sebastian Henneberg.

Die beiden Master-Absolventen der Informatik und Betriebswirtschaftslehre an der Universität Passau haben sich ganz bewusst dafür entschieden, ihr Tech-Start-up in Passau zu gründen, anstatt in einer Metropole wie München. Heute arbeiten sie erfolgreich mit Kunden aus unterschiedlichen Branchen zusammen und haben sich als vertrauenswürdiger Partner für den Mittelstand etabliert. Ein Meilenstein in der positiven Unternehmensentwicklung: synsugar konnte sogar schon sechs neue Mitarbeiter ins Team holen. Dies spiegelt den erfolgrei-

chen Wachstumskurs des Start-ups wider und stärkt das Team für zukünftige Herausforderungen. Mit ihrer innovativen Lösung und ihrem fundierten Know-how ermöglichen die Gründer mittelständischen Unternehmen, die technologischen Entwicklungen aktiv mitzugestalten und die Vorteile der Künstlichen Intelligenz voll auszuschöpfen.

Die Gründer Sarah Stemmler und Sebastian Henneberg.



UNTERNEHMEN

synsugar GmbH

PERSONEN

Sarah Stemmler und Sebastian Henneberg

IDEE

Berater und Softwarehersteller zum Thema KI für den Mittelstand

KAPITAL

25.000 Euro

HERAUSFORDERUNG

Unternehmenswachstum und Kundenprojekte parallel meistern

KONTAKT

synsugar GmbH
Innstr. 69b
94032 Passau
Telefon: 0851 2042145
hello@synsugar.com
www.synsugar.com

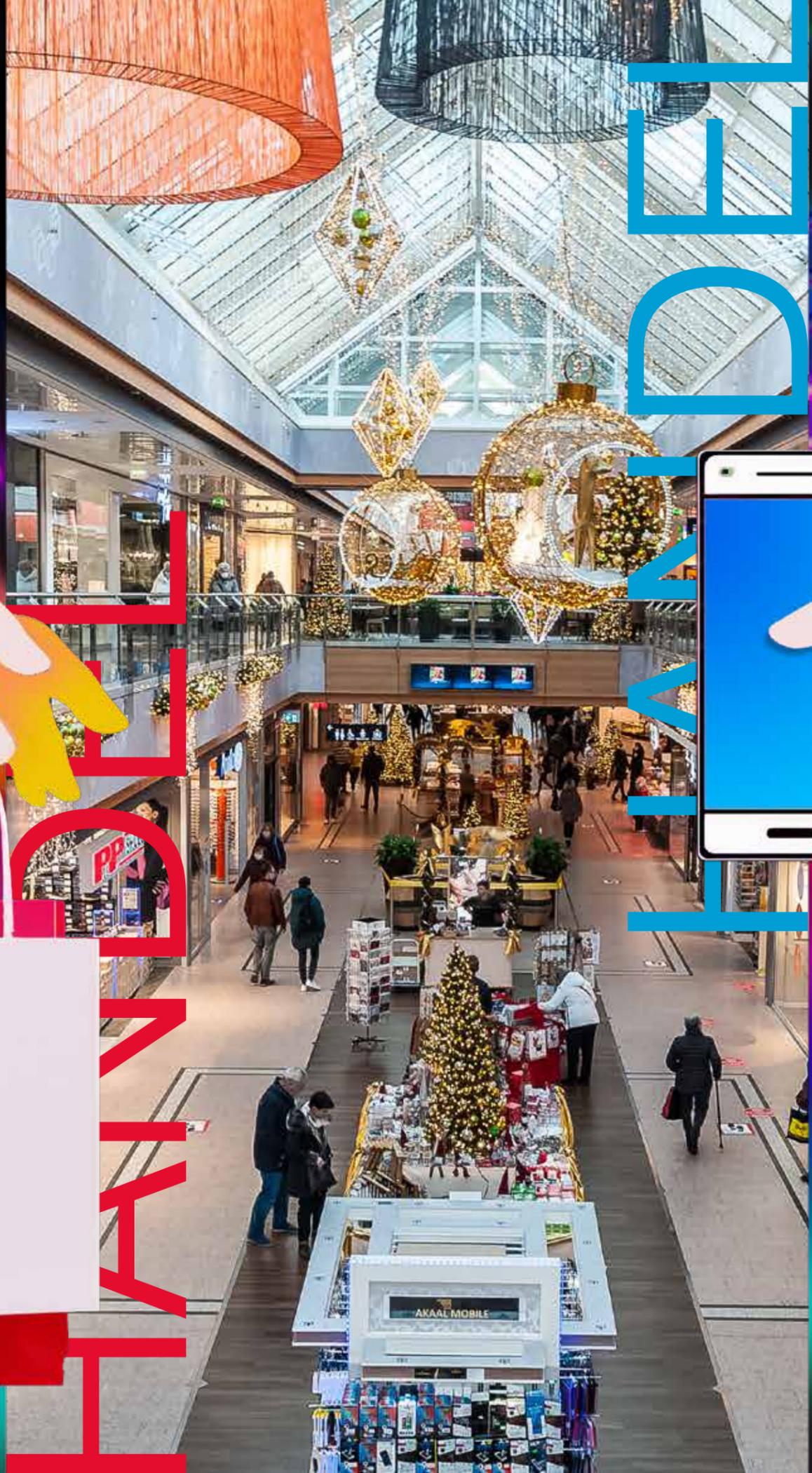
IHK-UNTERSTÜTZUNG

- Wir beraten Sie zu folgenden Themen
- Businessplan-Erstellung
 - Firmenname und Rechtsformwahl
 - Beachtung der nötigen Formalitäten
 - Fördermittel zur Existenzgründung
 - Vorbereitung auf das Bankgespräch

Wenn auch Sie Ihr Unternehmen in der Rubrik „Existenzgründer des Monats“ vorstellen wollen, wenden Sie sich an uns.

IHK-ANSPRECHPARTNER

Manfred Högen
Telefon: 0851 507-291
manfred.hoegen@passau.ihk.de
www.ihk-niederbayern.de/existenzgruendung



Die Dynamik im Handel hat ein schwindelerregendes Tempo erreicht. Neue Technologien und das veränderte Kundenverhalten sorgen dafür, dass sich die Entwicklung immer weiter zuspitzt in Richtung Omni-Business, der nahtlosen Integration aller Geschäftsprozesse. Was bleibt: reichlich Herausforderungen.

TITELTHEMA

Der Handel kann kaum handeln

Die konjunkturelle Lage der deutschen Wirtschaft hat sich binnen weniger Monate über alle Branchen hinweg erneut dramatisch verschlechtert. Hart treffen die Entwicklungen auch den Handel, wie die gerade erschienene Konjunkturumfrage der Deutschen Industrie- und Handelskammer für den Herbst belegt.

Die negativen Geschäftserwartungen manifestierten sich in einer erneut schlechteren Bewertung der Geschäftslage. Das deutet auf tiefgreifende strukturelle Probleme am heimischen Wirtschaftsstandort hin. Hohe Kosten für Energie, Personal und Steuern, übermäßige Bürokratie und geopolitische Unsicherheiten belasten auch die Händler. Hinzu kommt eine schwache Nachfrage aus dem In- und Ausland. Nur noch 26 Prozent (28 Prozent im Frühsommer) der Unternehmen bewerten ihre aktuelle Geschäftslage als „gut“. Parallel dazu steigt der Anteil der Betriebe, die ihre Lage als schlecht bewerten, weiter an. Die wirtschaftliche Eintrübung zieht sich dabei durch alle Größenklassen. Während in den Vorumfragen kleine und mittlere Unternehmen in deutlich stärkerem Maße eine schlechte Geschäftslage zu verzeichnen hatten, haben nun auch die Großunternehmen ihre Einschätzung kräftig nach unten korrigiert.

Nur noch 17 Prozent der Händler gelangen insgesamt zu einer positiven Lageeinschätzung. 32 Prozent sprechen sogar von einer richtig schlechten Lage. Damit hat sich der Saldo seit Frühsommer von - 7 auf - 15 Punkte deutlich verschlechtert. Der Großhandel leidet aufgrund der negativen Industrieentwicklung besonders stark (- 22 nach zuvor - 10 Saldopunkten). Aber auch der Einzelhandel (- 12 nach zuvor - 6) kämpft mit Nachfrageproblemen bedingt durch die schwache Konsumstimmung und die gestiegenen Preise.

Besonders die schwache Nachfrage bereitet den Betrieben große Sorgen. Für 70 Prozent (zuvor 65 Prozent) ist die Inlandsnachfrage ein Geschäftsrisiko. Entsprechend erwarten fast zwei von fünf Händlern (38 Prozent nach zuvor 34 Prozent) eine Verschlechterung der Geschäfte, während nur noch jeder zehnte von einer Besserung ausgeht.



Trotz gesteigerter Einkommen halten sich die Verbraucher beim Konsum weiter zurück. Ebenso üben sich die Unternehmen angesichts der schlechten Konjunktur in Kaufzurückhaltung.

Die Investitionspläne im Handel verschlechtern sich also wieder. Nur jeder fünfte Händler will sein Investitionsbudget überhaupt ausweiten, während 37 Prozent sogar Kürzungen vornehmen müssen. Abstriche machen die Händler dabei besonders bei den Themen Kapazitätsausweitung und Umweltschutz.

Die schlechte Geschäftslage und die überwiegend negativen Erwartungen drücken auch die Beschäftigungspläne im Handel nach unten. Nicht nur die schwache Inlandsnachfrage, sondern auch Arbeitskosten und unsichere wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen machen den Betrieben sehr zu schaffen. Nur 8 Prozent der Unternehmen (zuvor 10 Prozent) planen, die Zahl ihrer Mitarbeiter auszuweiten, während ein Viertel mit weniger Personal rechnen muss.

Das Jahr 2024 markierte auch einen Wendepunkt in der Welt des E-Commerce. Getrieben von technologischen Fortschritten wie Künstlicher Intelligenz und veränderten Verbrauchererwartungen, standen Unternehmen vor neuen Chancen, aber auch jeder Menge Herausforderungen.

Nach dem erstmaligen Umsatzrückgang in der Geschichte der Studie des EHI Retail Institutes im vergangenen Jahr stagnierten die Top-1.000-B2C-Onlineshops im Geschäftsjahr 2023 in etwa auf dem Niveau des Vorjahres. Dabei entwickelten sich einzelne Onlineshops jedoch sehr unterschiedlich.

Während viele E-Commercer weiterhin mit den enormen Herausforderungen des globalen Marktes zu kämpfen hatten, überraschten einige durch starkes Wachstum.

„Moderne Technik ...“



Florian Weis und Martin Bauer sind SportFits.

Der Passauer E-Commerce-Spezialist für Outdoor-, Bike- & Wintersportartikel, SportFits der **TouriSpo GmbH & Co. KG**, blickt auf das erfolgreichste Geschäftsjahr seiner Geschichte zurück und schaffte es unter Deutschlands zehn größte E-Commerce-Unternehmen im Outdoor- und Sportbereich.

Während der deutsche Onlinehandel in 2023 erstmals einen Umsatzrückgang um 12 Prozent im Vergleich zum Vorjahr hinnehmen musste, übertrifft SportFits nicht nur die selbst gesteckten Ziele, sondern liegt auch weit über dem Branchendurchschnitt. Der Umsatz konnte von 18,6 auf 24,4 Millionen Euro um 31 Prozent gesteigert werden. Das niederbayerische Unternehmen wuchs damit das sechste Jahr in Folge profitabel.

Die beiden Geschäftsführer waren einst angestellt und beruflich „Konkurrenten“. Der Kontakt zeigte jedoch schnell, dass sie sich ideal ergänzen und so wurde aus dem IT-Spezialisten Martin Bauer und dem Betriebswirtschaftler Florian Weis ein kongeniales Duo. Seit 2006 arbeiten sie zusammen und seit 2013 in der gemeinsamen Firma. Die Geschäftsidee entstammt ihrem Privatleben, denn Bauer und Weis lieben den Sport und das Reisen. „Der Outfit-Gedanke hat alles bestimmt, dazu der Wunsch nach der perfekten Technik“, sagt Florian Weis. SportFits sieht sich nach wie vor auch als IT-Unternehmen. „Wir entwickeln große Teile der ERP-Software, des Webshops und der Analysesoftware selbst, das bringt enorme Vorteile in diesem harten Wettbewerbsumfeld“, so Martin Bauer.

Während des Interviews läutet permanent das Telefon: Dieses Mal ist Schöffel dran, eines von vielen weltbekanntesten Unternehmen, mit denen SportFits erfolgreich zusammenarbeitet. „Im E-Commerce laufen unzählige komplizierte Prozesse, eigentlich sind wir eine riesige Versuchsanordnung“, beschreibt Bauer. Dies schätzen eben auch die Big Player der Branche. „Die Ware kommt an, wird zugeordnet und verlässt sofort wieder das Haus“, so Weis. Gerade investierte SportFits fünf Millionen Euro in den neuen Firmensitz und ein neues hochautomatisiertes Logistikzentrum in Salzweg bei Passau. „Wir wollen 99 Prozent der Pakete innerhalb von 24 Stunden an den Versand übergeben und 99 Pro-

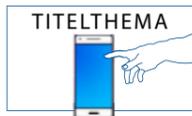
zent aller Retouren in weniger als drei Werktagen bearbeiten – auch zu Stoßzeiten wie am Black Friday oder vor Weihnachten“, sagt Weis. 6.000 Pakete sind das im Schnitt pro Tag. Dank der neuen AutoStore-Anlage mit rund 12.000 Lagerplätzen können bis zu 150.000 Produkte auf weniger als 500 Quadratmetern gelagert sowie vollautomatisiert ein- und ausgegeben werden. Eigens entwickelte KI-Software beantwortet teilweise vollautomatisch die Kundenanfragen: „Unsere Kunden erhalten sofort Feedback und bekommen ihr Paket dann im Durchschnitt 1,5 Tage schneller zugestellt als noch im Vorjahr“, sagt Bauer.

Wichtig ist beiden Unternehmern, dass trotz dieser Dimensionen alles überschaubar bleibt: „Moderne Technik und eine bodenständige Denke haben uns bisher den Erfolg gebracht und so soll es auch bleiben.“ Die Fähigkeit, riesige sich schnell verändernde Datenmengen selbst zu analysieren, versetzt SportFits in die Lage, Einkaufs- und Marketingbudgets präzise zu steuern und Trends zu erkennen. „Viele Händler fokussieren sich vielleicht zu stark. Bereiche, die gut funktionieren, erreichen aber oft schnell eine Sättigung und können damit zu Problemen führen. Mit unserer Software arbeiten wir extrem datengetrieben und die Filter zeigen uns punktgenau, wo aktuell die Bedarfe und Trends liegen“, erklärt Martin Bauer.

Was beide Geschäftsführer bis heute vereint, ist das „untypische Unternehmensein.“ So sei das jugendliche Start-up-Denken weiter in ihren Köpfen, der Spaß darf nie zu kurz kommen und beide wissen, wann mit der eigenen Expertise Schluss ist. Dann holen sich die Erfolgshändler ganz uneitel Hilfe von externen Experten. „Keiner kann halt alles“, sind beide überzeugt. Auf die Frage angesprochen, wie es denn gerade mit ihrer Leidenschaft für den Sport aussieht, antworten Martin Bauer und Florian Weis mit breitem Lächeln: „Alles hat seine Zeit. Unser Sport ist halt gerade SportFits.“

... und bodenständige Denke“

Fotos: MATT UND GLÄNZEND, Rosse Selawy, Stockfotos-MG - stock.adobe.com



Neues vom E-Commerce

Die Digitalisierung hat den Handel komplett revolutioniert. Zum 16. Mal gaben das EHI Retail Institute und die ECDB eine umfassende Übersicht über die 1.000 umsatzstärksten B2C-Onlineshops in Deutschland, ergänzt durch ein Ranking der Top-10-B2C-Marktplätze.

Nach dem erstmaligen Umsatzrückgang in der Geschichte der Studie im vergangenen Jahr stagnierten die Top-1.000-B2C-Onlineshops im Geschäftsjahr 2023 in etwa auf dem Niveau des Vorjahres. Dabei entwickelten sich die einzelnen Onlineshops sehr unterschiedlich. Während viele Händler weiterhin mit den Herausforderungen des Marktes zu kämpfen hatten, überraschten einige durch starkes Wachstum. Besonders spannend ist, wie sich internationale Anbieter, beispielsweise temu.com und shein.com, im deutschen Markt etablieren. Auch im Bereich der Zahlungsoptionen gibt es bemerkenswerte Veränderungen.

B2C-Onlineshops

Der Netto-E-Commerce-Umsatz der umsatzstärksten B2C-Onlineshops in Deutschland (Top 1.000) lag im Geschäftsjahr 2023 bei 77,5 Milliarden Euro. Der Top-1.000-Umsatz liegt mit einem leichten Minus von 0,2 Prozent etwa auf dem Vorjahresniveau bei 164,5 Millionen Euro.

Die Stichprobe umfasst 1.000 B2C-Onlineshops, von denen 801 von Unternehmen mit Sitz in Deutschland betrieben werden. Neben den Stadtstaaten Berlin und Hamburg siedeln sich die meisten E-Commerce-Unternehmen in Nordrhein-Westfalen und Bayern an. Mit 45,5 Prozent hat in etwa die Hälfte ihre Wurzeln im stationären Handel. 36,0 Prozent der Händler sehen ihren Ursprung im Onlinehandel.

Hauptsächliche Produktsegmente sind mit 24 % Bekleidung, dahinter folgen mit großem Abstand Unterhaltungselektronik (8,9 %) und die Gesundheitspflege (6,1 %). Der deutsche E-Commerce-Markt ist weiterhin hochkonzentriert: Die Top 10 erwirtschaften mit 69,4 Prozent etwas mehr als zwei Drittel des Top-1.000-Umsatzes. Mehr als neun von zehn Euro (netto) gehen auf Konten der Top 500. Der Anteil der Top 10 liegt allerdings mit 37,2 Prozent unter dem Vorjahr und sinkt um 1,0 Prozentpunkte. Der Netto-E-Commerce-Umsatz der diesjährigen Top 10



ist im Vergleich zu dem der letztjährigen um 2,7 Prozent gesunken. Die restlichen 990 B2C-Onlineshops hatten hingegen in Summe ein Wachstum von 1,3 Prozent. Die kleineren B2C-Onlineshops auf den hinteren 500 Plätzen des Rankings sind in Summe um 5,1 Prozent relativ am stärksten gewachsen. Die B2C-Onlineshops mit den Hauptproduktsegmenten Mode (+19,0 %), Pflegeprodukte (+9,7 %) sowie Möbel & Haushaltswaren (+4,7 %) sind in Summe relativ am stärksten gewachsen. In die Top 20 aufgestiegen ist shein.com mit einem Plus von 30,6 %. Außerdem weisen shop.rewe.de (+16,9 %) und shop-apotheke.de (+15,4 %) innerhalb der Top 20 das größte relative Wachstum auf. Beim absoluten Wachstum führen amazon.de (+266,7 Mio. Euro), shein.com (+133 Mio. Euro) und shop.rewe.de (+109,6 Mio. Euro). temu.com verpasst mit einem E-Commerce-GMV von 690 Mio. Euro knapp den Einzug in das Ranking der Top-10-B2C-Marktplätze.

Die Studie „E-Commerce-Markt Deutschland 2023“ kann beim EHI-Institut bestellt werden:



„Nach dem ersten Umsatzrückgang in der Geschichte unserer Studie im vergangenen Jahr erlebten wir 2023 eine Phase der Stagnation. Für 2024 erwarten wir ein geringes (nominales) Wachstum.“

Lars Hofacker
Leiter Forschung E-Commerce
EHI Retail Institute

Die Top-10-B2C-Onlineshops in Deutschland nach Netto-E-Commerce-Umsatz

		in Mio. Euro mit absoluter und relativer Veränderung zum Vorjahr	
1	amazon.de	+267 (+1,9 %)	14.393 / 14.660
2	otto.de	-320 (-7,1 %)	4.520 / 4.200
3	zalando.de	-99 (-3,8 %)	2.609 / 2.510
4	mediamarkt.de	-58 (-3,2 %)	1.811 / 1.753
5	ikea.com	+90 (+6,9 %)	1.302 / 1.392
6	apple.com	-186 (-13,7 %)	1.361 / 1.174
7	hm.com	-87 (-9,5 %)	920 / 833
8	lidl.de	-96 (-10,8 %)	892 / 796
9	aboutyou.de	+18 (+2,3 %)	760 / 778
10	shop-apotheke.com	+103 (+15,4 %)	665 / 767

Quelle: EHI/ECDB (2024) Größtes Wachstum absolut relativ ■ 2022 ■ 2023

Umsatzentwicklung der Top 1.000 im Zeitverlauf mit Prognose für 2024

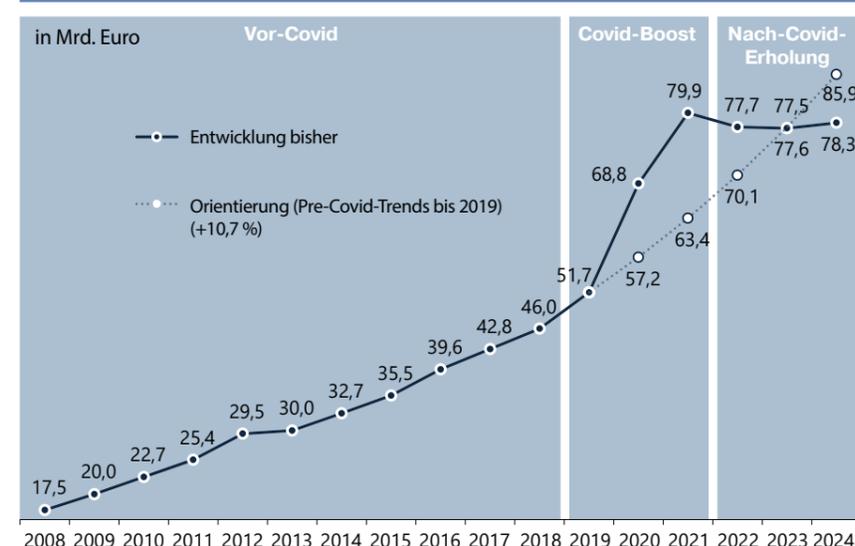


Foto: Creation Art - stock.adobe.com

ANZEIGE

UNTERHOLZNER
ENERGIELÖSUNGEN

Photovoltaikanlagen

Batteriespeicher

Ladeinfrastruktur

Energiemanagement

Lastmanagement

Lassen Sie sich von uns beraten!
www.unterholzner-photovoltaik.de
 Milchstr. 9 • 84163 Marklkofen
 Telefon +49 (0) 8732 - 92 15 - 0
 kontakt@uh-service.de

Niederbayerns Top-Online-Shops



Die **Nebulus GmbH** aus Deggendorf verkauft unter der Marke Nebulus sportliche Lifestyle-Mode für Sommer und Winter – sowohl für Frauen als auch für Männer. Zusätzlich bietet das Unternehmen Schuhe und Accessoires an. In Spitzenzeiten verlassen täglich mehrere Tausend Sendungen das Lager. Etwa die Hälfte der Kunden stammt aus Deutschland, jedoch wird weltweit versendet. Der Online-Shop www.nebulus.de ist in zwölf verschiedenen Sprachen verfügbar, darunter auch skandinavische Sprachen wie Norwegisch.

www.nebulus.biz

▶ DICTUM

Die **Dictum GmbH** aus Plattling führt ein breites Portfolio an Werkzeugen sowie Messern für Küche und Outdoor. Das Unternehmen mit 170-jähriger Geschichte setzt auf herausragende Produktqualität, die Grundlage für die Langlebigkeit der verkauften Produkte ist. Neben dem Online-Shop gibt es zwei stationäre Läden in Plattling und München. Der bekannte Printkatalog wurde 2022 erstmals in rein digitaler Form verwirklicht.

www.dictum.com

STEINER SHOPPING

Die **Steiner Shopping GmbH** ist ein Spezialist in den Bereichen Garten, Heimwerken und Bauen, Heim und Haus, Freizeit und Sport und bietet Werkzeuge sowie Maschinen für Profi-Handwerker. Das Unternehmen mit Sitz in Landau an der Isar gehört zur Josef Steiner Gruppe und blickt auf eine 48-jährige Unternehmenstradition zurück.

www.steinershopping.de

STEINER SHOPPING

easyMÖBEL

Easy Möbel ist eine Marke der Steiner Shopping GmbH aus Landau an der Isar und bietet Möbel in den Bereichen Wohnen, Schlafen, Kinder, Büro, Bad und Küchen sowie Gartenmöbel aller Art bis hin zu Kinderspieltürmen und Gartenschaukeln. Das Unternehmen setzt bei Produktion, Beratung und Service auf überdurchschnittliche Qualität.

www.easymoebel-shop.de



Unter den Top 1.000 der umsatzstärksten Online-Shops in Deutschland sind auch elf Unternehmen mit Sitz in Niederbayern vertreten. Diese werden im Folgenden kurz vorgestellt.



Die **cw-mobile GmbH** ist ein mittelständischer Online-Händler aus Grafenau mit hochwertigen Markenprodukten aus den Bereichen Technik, Lifestyle und Baumarkt. In der Kategorie „Upgrade your life“ werden besonders innovative Produkte gebündelt. Erfahrung, Produktvielfalt und Zuverlässigkeit schaffen dabei die Voraussetzung für bestmögliche Kundenzufriedenheit.

www.cw-mobile.de



Die **TouriSpo GmbH & Co. KG** aus Salzweg ist mit ihrem Onlineshop SportFits ein führender E-Commerce-Anbieter für hochwertige Sport- und Outdoorbekleidung sowie dazu passende Ausrüstung. Im Fokus stehen hohe Qualität und eine große Auswahl für die ganze Familie, die in der Branche einzigartig ist. Das spricht ein breites Spektrum an Kunden an und sorgt für ein einzigartiges Einkaufserlebnis.

www.sportfits.de

mymuesli

Die **mymuesli AG** mit Hauptsitz in Passau wurde als Online-Start-up für individuelles Bio-Müsli gegründet, feiert in diesem Jahr 15-jähriges Jubiläum. Im Laufe der Zeit hat sich mymuesli vom reinen Internet-Player zum Multi-Channel-Händler entwickelt. Verkauft werden die Produkte – neben Müsli gibt es inzwischen auch Porridge, Riegel & Co. – zudem in Supermärkten und eigenen Stores.

www.mymuesli.com

ETERNA

Die **ETERNA Mode GmbH**, Hemden- und Blusen-spezialist mit Sitz in Passau, ist klassischer Omni-Channel-Anbieter und nutzt den E-Commerce als zusätzlichen Absatzweg neben dem klassischen Einzelhandel. Exzellenter Service und Online-Beratung auf Grundlage digitaler Technologien sollen hohen Retourenquoten entgegenwirken. Mit unter 25 Prozent fällt die Quote auch deutlich geringer aus als in der Modebranche üblich (durchschnittlich 40 Prozent). Aktuell werden sechs verschiedene Zahlungsarten im ETERNA Online-Shop angeboten.

www.eterna.de



Die **Shirts of Europe GmbH** betreibt seit 2001 erfolgreich Online-Shops im Bereich Hemden und Herrenmode, darunter die europaweit bekannten Shops Hemden.de und Overhemden.com. Durch ihre Spezialisierung bieten sie inzwischen über 11.000 Artikel von mehr als 40 renommierten Marken an und erfreuen sich einer stetig wachsenden Kundenzahl. Neben Hemden umfasst das Sortiment inzwischen auch Polo- und T-Shirts, Pullover, Jacken und Hosen – „alles für den stilbewussten Mann von heute“.

www.hemden.de und www.overhemden.com



Bei der **marsmedia GmbH** aus Simbach am Inn findet sich eine große Auswahl an Markenartikeln aus den Bereichen TV, Multimedia und Haushalt wie Waschmaschinen, Wäschetrockner, Elektronik und Zubehör. Neben hoher Qualität bietet das Unternehmen schnellen Versand, Geld-Zurück-Garantie und Beratung auch nach dem Kauf.

www.mars-media-elektronik.de

Leebmann24

Seit 2010 vertreibt die **Auto-Leebmann GmbH** aus Passau im eigenen Online-Shop Ersatzteile und Zubehörprodukte für BMW, MINI und BMW Motorrad. Seit 2017 sind auch Ersatzteile namhafter Hersteller, die dem Originalteil entsprechen, erhältlich. Im Jahr 2024 erfolgte die Umstellung auf einen völlig neuen Webshop, um das Einkaufserlebnis der Kunden weiter zu verbessern.

www.leebmann24.de



Für attraktive Innenstädte

Eine spannende Exkursion unternahm der Handelsausschuss der IHK mit der Ausschussvorsitzenden Petra Steinberger. Das Institut für Handelsmanagement hatte in Kooperation mit der Rid Stiftung ins Traditionskaufhaus Oberpollinger nach München eingeladen. Es ging um die Zukunft des stationären Handels.

Die Innenstädte sind massiv im Wandel. Die Zeiten, in denen sie ausschließlich Orte des Konsums waren, sind vorbei. Heute stehen sie vor neuen Herausforderungen, aber auch Chancen. Der Wandel bietet die Möglichkeit, die Innenstädte ökologisch und zukunftsorientiert auszurichten. Dies waren die Hauptthemen der Exkursion des IHK-Handelsausschusses um die Vorsitzende Petra Steinberger zum Handelsforum. In den Räumlichkeiten von Oberpollinger berichteten verschiedene Referenten zu den aktuellen Entwicklungen, die den Einzelhandel in den Innenstädten beeinflussen.

Vor Ort gab es auch einen spannenden Einblick in das Traditionskaufhaus. Mit 30.000 Quadratmetern verfügt das Unternehmen über den größten Department-Store in München. Die Kunden erleben dort ein einzigartiges Zusammenspiel aus Architektur, Markenvielfalt und Entertainment auf hohem Niveau. Personalisierte Services und das umfassende Know-how



Stefan Genth
Hauptgeschäftsführer
HDE



Dr. Maximilian Perez
Innovationsförderung
Rid Stiftung

von Experten-Teams garantieren den Kunden ein besonderes Einkaufserlebnis.

Wie die Zukunft des Einzelhandels im Zeitalter der Digitalisierung und veränderten Konsumtenverhaltens aussehen wird, damit befasste sich in seinem Vortrag Stefan Genth, Hauptgeschäftsführer des Handelsverbands Deutschland (HDE), der Spitzenorganisation des deutschen Einzelhandels. In dieser Funktion vertritt er auf nationaler und europäischer Ebene die Interessen der gesamten Einzelhandelsbranche. „Wir brauchen Sofortmaßnahmen. Der Ernst der Lage ist prinzipiell längst erkannt, wir müssen ins Handeln kommen. Dafür müssen konkret und vor Ort alle Akteure aus Handel, Kommunen, Gastronomie und Kultur zusammenarbeiten. Nur wenn alle an einem Strang ziehen, kann vielerorts die Verödung ganzer Innenstädte verhindert werden“, sagte Genth. Plattformen wie Temu und Shein würden tagtäglich gegen geltendes Recht verstoßen und

damit für unfaire Wettbewerbsbedingungen sorgen. Aus Sicht des Handelsverbands sind die Zahlen alarmierend: 400.000 Pakete täglich, bis zu 900 Millionen Kleidungsstücke allein dieses Jahr. „Wir brauchen eine schnellere Durchsetzung des Digital Services Act und eine Zentralisierung der Zollüberwachung“, sagte Genth. Außerdem müsse sich der Handel schneller anpassen: „Mehr Technologie, mehr KI und wir brauchen dringend Fachkräfte – aktuell sind 120.000 Stellen im Handel unbesetzt“, stellte er fest. Für diese Themen setze sich der Verband in Berlin und Brüssel mit viel Leidenschaft ein.

Beleuchtet wurden auch die Themen Revitalisierung von Innenstadtgebäuden, Spacemanagement oder die Zukunft des Einzelhandels im Zeitalter der Digitalisierung. Dr. Maximilian Perez ist bei der „Günther Rid Stiftung für den bayerischen Einzelhandel“ für den Bereich Innovationsförderung zuständig. Er sprach über innovative Geschäftsmodelle und digitale Technologien im Handel. „Schnelles und oftmaliges Experimentieren ist essenziell, um die Vorteile digitaler Technologien und neuer Geschäftsmodelle zu erkennen“, sagte er. „Mit unserem Förderprojekt Future Retail Store unterstützen wir mittelständische Handelsunternehmen dabei, risikominimiert ihre Ideen umzusetzen“, so Michaela Pichlbauer, Vorstandin der Rid Stiftung und Mitglied des Handelsausschusses.

Dr. Stephan Fanderl ist einer der renommiertesten deutschen Händler mit langer internationaler Erfahrung bei Metro, REWE, Walmart oder P&C. Als ehemaliger CEO von Karstadt kennt er die operativen Herausforderungen und Transformationsmöglichkeiten dieser Immobilien. Er gab spannende Einblicke in Mixed-Use-Konzepte für innerstädtische Immobilien. Fazit: In Phasen denken. Zunächst schnelle – und hoffentlich unbürokratische – Zwischennutzung und diese Zeit als Reallabor nutzen für die Vorbereitung der Nachnutzung.

Zum Thema Space Management und Ladengestaltung erklärte Prof. Dr. Thomas Vogler, Professor für Handelsmarketing, -management und -controlling an der Technischen Hochschule Ingolstadt, wie man durch Wahrnehmungspsychologie die perfekte Ladenstruktur schafft – von der Platzierung der Artikel bis zu den „mentalen Karten“ der Kunden.

Organisator des Handelsforums war Prof. Dr. Franz-Michael Binninger, Direktor des Instituts für Handelsmanagement LFG Lichtenberg Forschungsgesellschaft mbH. Sein Fazit zu dem informativen Treffen: „Wir haben ein aktuelles hoch-

relevantes und zugleich brisantes Thema aufgegriffen. Das wurde durch die große Teilnehmerzahl und positive Resonanz deutlich bestätigt. Die hochkarätigen Referenten aus Wissenschaft und Praxis haben eindrucksvoll Lösungswege und Perspektiven aufgezeigt, wie sich stationäre Handelsunternehmen in schwierigen Zeiten neu positionieren und damit die Innenstädte bereichern können. Auch für Kommunen wurden interessante Ansätze sichtbar, wie diese einen Beitrag leisten können, die durch attraktive Gestaltung der Innenstädte die für den Handel so wichtige Besucherfrequenz zu erhöhen. Und schließlich können auch Künstliche Intelligenz und moderner Ladenbau einen Mehrwert sowohl für Kunden als auch für Handelstreibende leisten.“

Das Institut für Handelsmanagement wurde 2012 als Kompetenz-Zentrum für handelspezifische Themen gegründet und versteht sich als Plattform für einen fundierten Wissenstransfer zwischen Wissenschaft und Praxis.

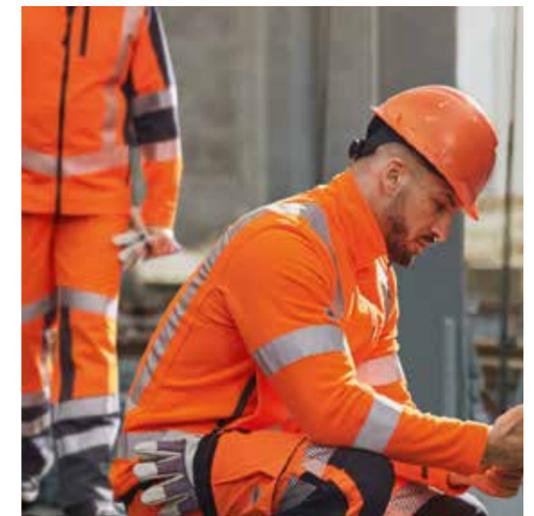


Prof. Dr. Franz-Michael
Binninger, Direktor
des Instituts für
Handelsmanagement



Stv. IHK-Hauptgeschäftsführer Klaus Jaschke (rechts), Prof. Dr. Franz-Michael Binninger (2. von rechts) und Mitglieder des IHK-Handelsausschusses mit der Vorsitzenden Petra Steinberger (4. von links) konnten bei Oberpollinger gemeinsam mit Michaela Pichlbauer, Vorstandin der Rid Stiftung und Mitglied des Handelsausschusses (2. von links) und ihrem Team einen Blick hinter die Kulissen werfen. Die Gastgeber, General Manager Fiona Westenberg (ganz links) und Andreas Römer (5. von links), gaben interessante Einblicke.

Fotos: S.30/31 Napat.T., Anke Thomass; William - stock.adobe.com



Meine Mietberufskleidung!



Mietberufskleidung von Urzinger – denn so macht Arbeit Spaß! Optimaler Sitz Ihrer Berufskleidungskollektion durch individuelle Anproben und regelmäßige Anpassungen. Ausgezeichneter Schutz durch modernste Funktionstextilien, immer modisch und natürlich immer perfekt gepflegt und aufbereitet.

Urzinger – Erfahrung. Innovation. Erfolg.

JOSEF URZINGER GMBH • 84030 LANDSHUT • 0871- 97315-0

www.urzinger.de



Weiterbilden in Handelsthemen

Die IHK-Akademie Niederbayern begleitet das Thema Handel mit zahlreichen Kursangeboten und Weiterbildungsmaßnahmen. Hier einige ausgewählte Beispiele.

Der bayerische Einzelhandel erhält wertvolle Unterstützung

Die Günther Rid Stiftung für den bayerischen Einzelhandel fördert seit mehr als 35 Jahren mittelständische Händlerinnen und Händler in Bayern mit kostenfreien Aus- und Weiterbildungen sowie intensiven Coachingprogrammen. Jetzt erschien das neue Programm für 2025.

Branchenentwicklungen, neue Technologien und moderne Arbeitsweisen verändern sich kontinuierlich. Daher ist es wichtig, stets informiert zu sein, um wettbewerbsfähig zu bleiben. Auch im Jahr 2025 hat die Rid Stiftung gemeinsam mit ihren Kooperationspartnern ein umfangreiches und vielseitiges Förderprogramm entwickelt, das gezielt auf die speziellen Bedürfnisse und praktischen Anforderungen des mittelständischen Handels abgestimmt ist.

„Über 1.000 Einzelhändler und Einzelhändlerinnen nehmen jedes Jahr an den kostenfreien Förderangeboten in den Bereichen Führung, Persönlichkeitsentwicklung, Marketing, Unternehmensnachfolge und E-Commerce teil“, sagt die Vorständin der Rid Stiftung, Michaela Pichlbauer. Neben mehrtägigen Seminaren werden auch einjährige Coachingprogramme für Unternehmen angeboten. Ein zertifizierter Abschluss als Datenexperte oder E-Commerce-Manager ist ebenfalls möglich. Das Herzstück der Stiftung ist ein fünfwöchiges, über fast zwei Jahre dauerndes Qualifizierungsprogramm für Unternehmer – eine Art praxisorientiertes „Best of-BWL-Studium“ für die Unternehmensführung im Handel. In allen Seminaren wurden brandneue und topaktuelle Themen integriert, wie beispiels-



weise der Einsatz von Künstlicher Intelligenz in den Bereichen Social Media oder bei grundlegenden Entscheidungen im Management. Dabei werden die Grundlagen und Einsatzmöglichkeiten von KI-Technologien vermittelt, die Händler in ihrem Geschäft nutzen können. Der Förderbereich Stadtmarketing wendet sich vor allem an Standortgemeinschaften und Stadtmarketing-Organisationen. Niederbayerns Händler können ihre Zukunft selbst in die Hand nehmen und sich für das sie relevante Förderangebot bewerben.

Die Günther Rid Stiftung ist aus dem unternehmerischen Erfolg des Münchner Traditionshauses BETTENRID, heute ein stiftungseigenes und managementgeführtes Multi-Channel-Fachgeschäft, hervorgegangen. Mit der Stiftungsgründung 1988 legte Dr. Günther Rid den Grundstein dafür, die Existenz eines starken und innovationsfreudigen mittelständischen Einzelhandels zu sichern und damit auch einen Beitrag zum Erhalt einer vielfältigen Stadtkultur zu leisten.

Stiftungszweck ist auch „die Förderung der Berufsausbildung des Führungskräftenachwuchses im bayerischen Einzelhandel unter besonderer Berücksichtigung mittelständischer Unternehmen“. Die Stiftung ist ein verlässlicher und hochkarätiger Partner der IHK Niederbayern.



Foto: LIGHTFIELD STUDIOS - stock.adobe.com

E-Commerce-Manager und Online-Marketing-Manager sind aktuell sehr gefragte Professionen. In Lehrgängen können Interessierte von den Erfahrungswerten aus der Praxis profitieren. Die Weiterbildungen richten sich an Einsteiger und Personen mit ersten Erfahrungen im Bereich E-Commerce und Online-Marketing. Da vier von insgesamt fünf Modulen deckungsgleich sind, können innerhalb kürzester Zeit zwei Abschlüsse mit einem Preisvorteil abgelegt werden.

E-Commerce-Manager (IHK) lernen in dem Zertifikatslehrgang von den Erfahrungswerten einer professionellen Online-Marketing-Agentur. Der Lehrgang richtet sich an Einsteiger und Personen mit ersten Erfahrungen im Bereich E-Commerce. Angesprochen sind insbesondere Verantwortliche und Mitarbeiter kleinerer und mittelständischer Unternehmen mit oder ohne eigenen Online-Shop. Nachdem zunächst Grundlagen des Marketings erarbeitet werden, geht es um den Aufbau eines eigenen Online-Shops. Planung und Umsetzung von Marketingstrategien oder die Abwicklung von Retourenmanagement schließen sich an.

Online-Marketing-Manager (IHK) ist ein Angebot für Einsteiger und Personen mit ersten Erfahrungen im Bereich Online Marketing. Angesprochen sind insbesondere Verantwortliche und Mitarbeiter aus den Bereichen Marketing, Vertrieb, PR, Produktmanagement und IT.

Geprüfte Handelsfachwirte sind befähigt, im Einzelhandel, Groß- und Außenhandel sowie im

funktionellen Handel eigenständig und verantwortlich Aufgaben der Planung, Führung, Organisation, Steuerung, Durchführung und Kontrolle handelspezifischer Aufgaben und Sachverhalte unter Nutzung betriebs- und personalwirtschaftlicher Instrumente wahrzunehmen. Hier geht es im ersten Teil um die Themen Unternehmensführung und -steuerung, Führung, Personalmanagement, Kommunikation und Kooperation. Teil 2 befasst sich mit Marketing, Beschaffung und Logistik sowie den Wahlbereichen wie Vertriebssteuerung, Handelslogistik, Einkauf oder Außenhandel.

„Beim Thema Handel können wir Interessenten umfangreich beraten und je nach Bedarf Input anbieten“, sagt Jessica Ilg von der IHK-Akademie.

INFORMATIONEN UND ANMELDUNGEN:

Jessica Ilg
Telefon: 0851 507-131
jessica.ilg@passau.ihk.de

E-Commerce-Manager (IHK)



Online-Marketing-Manager (IHK)



Geprüfter Handelsfachwirt



Hier erfahren Sie mehr.



Nachhaltige Baukonzepte für den modernen Handel.

Ressourcenschonend. Funktional. Haas Gewerbebau.

Begeisterung bauen.

haas-fertigbau.de/ihk-wirtschaft



Ab 2025: Barrierefreie Produkte und Dienstleistungen anbieten

Was für öffentliche Einrichtungen schon länger vorgeschrieben ist, wird auch für privatwirtschaftliche Unternehmen Pflicht: Barrierefreiheit. Am 28. Juni 2025 tritt das Barrierefreiheitsstärkungsgesetz in Kraft. Es verpflichtet zu barrierefreien Online-Shops, Telekommunikationsdiensten und Automaten.

In Europa profitieren Verbraucher ab dem 28. Juni 2025 von mehr Barrierefreiheit, denn eine Reihe von Produkten und Dienstleistungen müssen dann barrierefrei sein.

Produkte und Dienstleistungen barrierefrei

Produkte, die unter das Gesetz fallen, sind unter anderem Computer, Tablets, Smartphones, Mobiltelefone, Selbstbedienungsterminals wie Geldautomaten, Fahrausweis- und Check-in-Automaten, Fernsehgeräte mit Internetzugang und E-Book-Lesegeräte. Zu den Dienstleistungen, die künftig barrierefrei gestaltet werden müssen, gehören neben Telekommunikationsdiensten, E-Books und Bankdienstleistungen vor allem die Dienstleistungen im elektronischen Geschäftsverkehr. Zu diesen zählen zum Beispiel Online-Shops. Aber nicht nur der klassische Handel ist vom Gesetz betroffen: Auch wenn ein Hotel, ein Handwerker oder ein Verein Verbrauchern über die eigene Website etwas zum Kauf oder zur Nutzung gegen Bezahlung anbietet, fällt dies unter das BFSG. Ausgenommen von der Regelung sind nur Kleinstunternehmen (d.h. Unternehmen mit weniger als zehn Beschäftigten und höchstens 2 Millionen Euro Jahresumsatz).

Was heißt barrierefrei?

Laut Definition im Barrierefreiheitsstärkungsgesetz sind Produkte und Dienstleistungen „barrierefrei, wenn sie für Menschen mit Behinderungen in der allgemein üblichen Weise, ohne besondere Erschwernis und grundsätzlich ohne fremde Hilfe auffindbar, zugänglich und nutzbar sind“ (vgl. § 3 Absatz 1 BFSG).

Leitlinien erläutern das BFSG

Für Unternehmen hat das Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) Leitlinien zum Barrierefreiheitsstärkungsgesetz erstellt. Darin werden viele Fragen rund um das Gesetz beantwortet, beispielsweise ob man als Unternehmen in den Anwendungsbereich des Gesetzes fällt oder was passieren kann, wenn man die Barrierefreiheitsanforderungen nicht einhält.

Wer von barrierefreien Produkten und Dienstleistungen profitiert

Zum einen sind es sehbehinderte und blinde Menschen, die von den neuen Vorschriften profitieren – denn viele Online-

Foto: neirfy, Thanyarat, Lakkhana - stock.adobe.com



Shops oder Reisebuchungsportale zum Beispiel sind für sie bisher ohne fremde Hilfe nicht nutzbar. Auch Menschen mit motorischen Einschränkungen werden durch das Barrierefreiheitsstärkungsgesetz mehr Produkte und Dienstleistungen nutzen können.

Eine barrierefreie Website bietet aber nicht nur Vorteile für Menschen mit Behinderungen, sondern für alle, auch für die Anbieter der Website. Denn abgesehen von einer potenziell größeren Kundschaft wird auch die Sichtbarkeit in Suchmaschinen verbessert. Und jeder Nutzer einer Internetseite freut sich über ausreichend Kontrast und eine logisch aufgebaute Navigation.

Mögliche Sanktionen

Ist ein Verbraucher der Meinung, dass ein Produkt oder eine Dienstleistung, das/die unter das BFSG fällt, nicht barrierefrei ist, kann er sich an die zuständige Marktüberwachungsbehörde wenden. Diese Behörden der Bundesländer überprüfen und überwachen die Einhaltung der Regelungen des BFSG. Diese Überwachung geschieht auch unabhängig von Verbraucher-Beschwerden, und zwar anhand einer zu erstellenden Marktüberwachungsstrategie (bei Produkten) bzw. stichprobenmäßig (bei Dienstleistungen). Im schlimmsten Fall drohen Bußgelder.

Weiterführende Informationen

Die Bundesfachstelle Barrierefreiheit hat auf ihrer Website zahlreiche Informationen rund um das Barrierefreiheitsstärkungsgesetz veröffentlicht, darunter auch ein ausführliches FAQ.

Zwar hat die Fachstelle nur den Auftrag, Kleinstunternehmen zu beraten, die bereitgestellten Informationen helfen aber auch allen anderen Unternehmen und Wirtschaftsakteuren.

Speziell für Online-Händler und den Bereich E-Commerce hat die Bundesfachstelle eine Webinar-Reihe produziert www.bundesfachstelle-barrierefreiheit.de/webinare-bfsg-2025. In der Reihe „BFSG 2025“ informieren verschiedene Experten zu einzelnen Themenschwerpunkten, beispielsweise der Sensibilisierung und der Netzwerkarbeit, oder stellen Praxisbeispiele vor.

Alle Informationen zum BFSG sind auf der Website der Bundesfachstelle hier abrufbar:

www.bundesfachstelle-barrierefreiheit.de/bfsg

IHK-ANSPRECHPARTNER

Benedikt Grabl
Telefon: 0851 507-341
benedikt.grabl@passau.ihk.de

Neues zu Gewerbeimmobilien

Welche Gewerbemietpreise kann ich erzielen? Mit welchen Miet- oder Kaufpreisen muss ich im IHK-Bezirk Niederbayern rechnen? Ist der Mietpreis gerechtfertigt? Antworten auf diese Fragen finden Sie im Gewerbeimmobilienmarktbericht, den die IHK Niederbayern in Zusammenarbeit mit dem Forschungsinstitut empirica erstellt. Der Bericht erscheint Anfang 2025 und schafft einen Orientierungsrahmen zur Bewertung von Gewerbeimmobilien und ist für Unternehmen ebenso interessant, wie für Sachverständige, Institutionen, Projektentwickler, Mieter und Vermieter. „Der Markt ist sehr dynamisch, unser Gewerbeimmobilienmarktbericht gibt einen umfassenden und flächendeckenden Marktüberblick über die Entwicklung der Mietpreise in der Region und trägt zur Objektivierung bei“, sagt IHK-Hauptgeschäftsführer Alexander Schreiner. Der Gewerbeimmobilienmarktbericht besteht aus zwei Teilen. Teil 1 ist die Marktana-



lyse. Sie beinhaltet einen kurzen Abriss der gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen und die allgemeine Entwicklung des niederbayerischen Gewerbeimmobilienmarktes für die Marktsegmente Büro, Einzelhandel, Produktion und Lager/Logistik. Teil 2 enthält zusätzlich für jede kreisfreie Stadt und jeden Landkreis ein Standortprofil. Dargestellt werden Miet- und Kaufpreise für Büro-, Einzelhandels- und Produktionsflächen im Zeitverlauf, Preisunterschiede nach Objektgröße und Baujahr sowie aussagekräftige Kennziffern und statistische Daten zu jeder Region oder Stadt. Bei den Miet- und Kaufpreisen handelt es sich ausdrücklich nicht um allgemeingültige Richtwerte oder Preisempfehlungen der IHK, denn letztlich muss sich der Marktpreis im Einzelfall durch Angebot und Nachfrage bilden, Aussagekraft hat der Bericht jedoch in jedem Fall. Bestellkonditionen finden Sie in der nächsten Ausgabe der „Niederbayerischen Wirtschaft“.

IHK-ANSPRECHPARTNER

Thomas Breinfalk
Telefon: 0851 507-213
thomas.breinfalk@passau.ihk.de

Sven Berger
Telefon: 0851 507-207
sven.berger@passau.ihk.de



Jetzt zählt der Blick nach vorn

Nach dem Bruch der Regierungskoalition sind die Unsicherheiten für Unternehmen noch größer geworden. „Die Wirtschaft in Deutschland braucht eine Regierung, die jetzt positive Weichen für den Wirtschaftsstandort Deutschland stellt“, sagt DIHK-Präsident Peter Adrian.



Angesichts der Geschehnisse in der Bundesregierung hat Peter Adrian, Präsident der Deutschen Industrie- und Handelskammer, einmal mehr die Punkte skizziert, die eine wirkungsvolle Wachstumsagenda aus Sicht der Wirtschaft umfassen muss. „Die Regierung muss positive Weichen für den Wirtschaftsstandort Deutschland stellen“, sagt Adrian in einem Interview. „Wir werden die vielfältigen Herausforderungen wie etwa die Transformation der Wirtschaft, die Ertüchtigung unserer Infrastruktur oder die Sicherung unserer Sozialsysteme nur hinbekommen, wenn wir wirtschaftlich wieder auf die Erfolgsspur kommen.“ Hätte die deutsche Wirtschaft in diesem und im vergangenen Jahr „anstelle von Stillstand oder gar Rezession ein Wachstum von jeweils zwei Prozent erzielt“, rechnet der DIHK-Präsident vor, „dann wären das in Summe rund 250 Milliarden Euro mehr Wirtschaftsleistung. Fast die Hälfte davon – also rund 125

Milliarden Euro – wären dann damit auch zusätzlich in den Steuer- und Sozialkassen gelandet.“ Die Perspektiven für die kommenden Jahre könnten „nur besser sein, wenn wir jetzt endlich umsteuern“, mahnt Peter Adrian.

Unternehmen investieren nur in zukunftsfähige Standorte

Der Appell des DIHK-Präsidenten lautet: „Anstelle von Ankündigungen oder sich gar widersprechenden Signalen müssen alle, die in der Politik Verantwortung tragen, die Entlastung der Wirtschaft wieder ganz oben auf ihre Prioritätenliste setzen – in Bundesregierung, Bundestag und Bundesrat.“

Daraus ergebe sich, was jetzt zu tun sei: „Energiekosten und Steuern müssen runter, Auflagen und vielfältige Berichtspflichten gestrichen werden. Planungs- und Genehmigungsverfahren müssen durch eine konsequente Umsetzung des Paktes für Be-

schleunigung schnell vereinfacht werden – und zwar spürbar im betrieblichen Alltag. Wir brauchen zudem einen effektiven und vor allem auch digitalen Staat. Denn die Unternehmen investieren nur in einen Standort, den sie für die Zukunft gut aufgestellt sehen.“ Nichts brauche unsere Wirtschaft derzeit mehr als das Vertrauen in einen wirtschaftspolitischen Kurs, der die Bedingungen für Investitionen und Wachstum endlich wieder verbessert, stellt Adrian klar.

„In Zeiten vielfacher Herausforderungen in Deutschland, Europa und der Welt kann nur eine handlungsfähige Regierung die erforderlichen Entscheidungen treffen.“ Jetzt zähle „der Blick nach vorn“, mahnt er. „Ohne eine Erholung unserer schwer in die Krise geratenen Wirtschaft fehlen sämtliche Grundlagen. Nur mit Wachstum können wir dauerhaft entsprechende Staatsausgaben finanzieren“, so der DIHK-Präsident.

„Team Energiewende Bayern“

Beim Austausch der neun bayerischen Industrie- und Handelskammern mit Bayerns Wirtschaftsminister Hubert Aiwanger zur Energiepolitik in Nürnberg hat die bayerische Wirtschaft ihre Forderung nach dem Erhalt der einheitlichen Strompreiszone in Deutschland unterstrichen.

Die neun bayerischen IHKs sprechen für rund eine Million IHK-Mitgliedsunternehmen. Bei ihrem Treffen sendeten sie mehr als deutliche Worte in Richtung Berlin. „Eine Teilung der deutschen Strompreiszone würde für die bayerische Wirtschaft höhere Kosten bedeuten und die Standortbedingungen insbesondere für die Industrie weiter verschlechtern. Das würde die deutsche Wirtschaft insgesamt schwächen. Auch angesichts der zunehmenden Krisensignale wäre die Teilung ein kolossales Eigentor für den Standort“, sagte Manfred Gößl, BIHK-Hauptgeschäftsführer. Das EU-Prüfverfahren zur Anpassung der Strompreiszone sei aus Sicht der Wirtschaft methodisch fragwürdig, da der laufende massive Netzaus-

bau in Deutschland nicht ausreichend berücksichtigt werde. Bayerns Wirtschafts- und Energieminister Hubert Aiwanger stimmte zu: „Eine Debatte über verschiedene Strompreiszone verunsichert unsere Unternehmen und führt zu einem Investitionsstopp. Die Wirtschaft ist ohnehin schon genervt von dem Hin und Her der Politik. Wir brauchen Erleichterungen für unsere bayerischen Unternehmen.“

Wirtschaftsminister Aiwanger ernannte die bayerischen IHKs zu „Unterstützern im Team Energiewende Bayern“. Er würdigte sie als Förderer bei der langfristigen Umstellung der Energieversorgung der bayerischen Wirtschaft. „Die IHKs sind eine wichtige Brücke zwischen Politik und Wirtschaft, um tragfähige Lösun-

gen zu entwickeln und in der Praxis umzusetzen“, so Aiwanger. Der Wirtschaftsminister hob hervor, dass die IHKs in Bayern Unternehmen in zahlreichen Projekten dabei helfen, ihre Energieeffizienz zu steigern und gleichzeitig die Nachhaltigkeitsziele zu erreichen: „Von der Einführung von Energiemanagementsystemen wie EMAS über das Programm ‚Energiescouts‘ für Azubis bis hin zur Förderung von Energieeinsparmaßnahmen und Angeboten für den Know-how-Transfer: Die IHKs sind ein zentraler Partner der bayerischen Unternehmen bei Energieeffizienz.“ Die Initiative „Team Energiewende Bayern“ wurde 2020 vom Bayerischen Wirtschaftsministerium gegründet, um die Energiewende hin zur Klimaneutralität zu fördern.



Fotos: jmedien.de - stock.adobe.com, DIHK/Werner Schueering; Anestis Aslanidis

Bayerns Wirtschaftsminister Hubert Aiwanger (5.von links) mit den Spitzen der bayerischen IHKs (v.l.n.r.) Siegmund Schnabel (Coburg), Alexander Schreiner (Niederbayern), Markus Löttsch (Nürnberg/Mittelfranken), Jürgen Helmes (Regensburg für Oberpfalz/Kelheim), Sascha Genders (Würzburg-Schweinfurt), Manfred Gößl (München und Oberbayern sowie BIHK-Hauptgeschäftsführer), Tobias Hoffmann (Oberfranken/Bayreuth), Marc Lucassen (Schwaben), Gerti Oswald (Geschäftsführerin BIHK e.V.), Andreas Freundt (Aschaffenburg).



Die Spitzen von Handwerkskammer und Industrie- und Handelskammer um IHK-Präsident Thomas Leebmann (5. von rechts) sowie HWK-Hauptgeschäftsführer Jürgen Kilger (3. von rechts).

Gemeinsam für eine positivere Zukunft

Turnusmäßig traf das Präsidium der IHK Niederbayern auf das Präsidium der Handwerkskammer Niederbayern-Oberpfalz. Die Verantwortlichen beider Organisationen tauschten sich hierbei über wichtige gemeinsame Themen aus. Die

Teilnehmer des Meetings diskutierten beispielsweise über Ansätze, wie die Berufliche Bildung weiter gestärkt werden kann. Darüber hinaus wurde über die derzeit aktuell schwierige konjunkturelle Lage gesprochen. IHK und HWK sind sich einig:

Der Wirtschaftsstandort Deutschland steckt in einer tiefen strukturellen Krise und es ist entschlossenes Handeln der Politik gefragt. Gemeinsam sollen auch künftig Lösungen im Sinne der regionalen Wirtschaft erarbeitet werden.

Ihre Werbung im IHK-Magazin



Verlagssonderthema März
Flotte & Fuhrpark
Anzeigenschluss: 12.12.2024

Verlagssonderthema April
Steuerberatung & Finanzmanagement
Anzeigenschluss: 06.02.2025

Infos zur Anzeigenschaltung:

☎ **08541 / 9688 - 35**

✉ **ihk@donaudruck.de**

Chancen und Herausforderungen der Energiewende

Infrastrukturprobleme, fehlende Planbarkeit, Bürokratiebelastung und hohe Preise bremsen die Energiewende aus, hemmen die Transformation und stellen den Wirtschaftsstandort Deutschland zunehmend in Frage. Diese Fakten diskutierte das IHK-Gremium Straubing in seiner Sitzung.

Der Themenkomplex Energie war ein Schwerpunktthema der Herbstsitzung des IHK-Gremiums Straubing, das bei der GSW Gold Solar Wind Management GmbH in Kirchroth tagte. Mit dem Hausherrn und Gremiumsmitglied Josef Gold sowie Georg Hien, Prokurist und Bereichsleiter Vertrieb/Marketing der Stadtwerke Straubing, standen den Unternehmern zwei ausgewiesene Energieexperten Rede und Antwort.

Während Hien die Vorteile von dynamischen Strompreistarifen erläuterte, teilte Gold seine jahrzehntelange Erfahrung im Bereich der Erneuerbaren Energien mit den Gremiumsmitgliedern. Gold zeigte sich überzeugt: „Die Zukunft der Stromerzeugung ist in Deutschland und der Welt erneuerbar.“ Wichtig sei, mehr Flexibilität ins Energiesystem zu bringen. Stromspeicher sind für ihn dabei ein wichtiger Baustein. Grundvoraussetzung für das Gelingen der Energiewende seien aber insbeson-

dere gut ausgebaute Netze, hier passiere bereits viel. Gold appellierte an die Unternehmer, der Energiewende positiv gegenüber zu stehen – eine grüne Transformation biete der Wirtschaft viele Chancen.

In der Aussprache der Betriebe wurde deutlich, dass an allen Ecken und Enden der Schuh drückt – und das in allen Branchen. Die Industrie – und hier besonders der Automotive-Sektor – leidet unter Umsatzrückgängen, das zeigen auch die Auswertungen der IHK. Die Nachfrage sei in den vergangenen Monaten regelrecht eingebrochen, besonders im Inland. Dazu kommen hohe Arbeits-, Herstellungs- und Energiekosten. Der Handel spürt bei den Kunden eine zunehmende Kaufzurückhaltung. Erschwerend sei die Billig-Konkurrenz aus China mit Internetriesen wie Shein oder Temu. Die EU müsse hier für einen fairen Wettbewerb sorgen. So sollten beispielsweise für chinesische Produkte die gleichen Umweltauflagen gelten wie für in Deutschland und

der EU hergestellte Waren, forderten die Unternehmensvertreter.

Branchenübergreifend bleiben der Arbeitskräftemangel und die Bürokratie ein Problem. Die Gremiumsmitglieder sprachen von einem „immer stärker wachsenden Verordnungswahnsinn“. Entgegen allen Bekundungen baue die Politik Bürokratie auf statt ab. „Die Politik muss ihren Worten endlich mal Taten folgen lassen und die Unternehmen entlasten“, sagte Katharina Venus, stv. Vorsitzende des IHK-Gremiums Straubing.

IHK-Hauptgeschäftsführer Alexander Schreiner untermauerte dies mit Zahlen aus der jüngsten IHK-Konjunkturumfrage. Inzwischen seien auch Arbeitsplätze in Gefahr. „Der Wirtschaftsstandort Deutschland gerät im globalen Wettbewerb immer mehr ins Hintertreffen. Es ist weit mehr als eine konjunkturelle Krise, mit der wir zu kämpfen haben. Gefragt sind jetzt ein klarer politischer Kurs und ein entschiedenes Angehen der vielen Herausforderungen“, bekräftigte Schreiner.

Der Sitzung vorausgegangen war eine Besichtigung der GSW Gold Solar Windmanagement GmbH. Das Unternehmen ist seit 1993 sehr erfolgreich in den Bereichen Wind- und Solarenergie aktiv und beschäftigt inzwischen über 50 Mitarbeiter. Dabei arbeitet das Unternehmen stets gemäß der Unternehmensphilosophie, wie Firmengründer Josef Gold erklärte: Ausbau der regenerativen Energiequellen und dabei Ökologie und Ökonomie ideal miteinander verbinden.



Stv. IHK-Gremiums vorsitzende Katharina Venus (vorn 5. von links), die Gremiumsmitglieder und die IHK-Geschäftsführung besuchten den Betrieb von Gastgeber Josef Gold (vorn 2. von rechts).

Gefordert sind intelligente Lösungen

Energie bleibt ein Dauerthema in den Unternehmen. Dies wurde auch in der Sitzung des IHK-Gremiums Deggen Dorf bei der Fenecon GmbH am neuen Standort in Iggenbach deutlich. Vor allem Fragen zur Zukunft der Energieversorgung standen bei dem Zusammentreffen im Fokus.

Nicht nur wegen des besonderen Tagungsortes bildeten die Themen Energieversorgung und Energiepreise einen Schwerpunkt der Diskussion im IHK-Gremium Deggen Dorf. Der Austausch zwischen den regionalen Betrieben aus sehr unterschiedlichen Branchen zeigte wieder deutlich: Die Liste der Probleme und Herausforderungen in der Wirtschaft bleibt lang und die Aussichten sind weiter wenig positiv. So bleibt etwa trotz abflauernder Konjunktur und rückläufiger Aufträge in vielen Branchen der Arbeitskräftemangel ein Risikofaktor. Das Vertrauen in die aktuelle Wirtschaftspolitik sinkt rapide.

Gleichzeitig wird die schleppende Energiewende aus Sicht der Wirtschaft zu einem Problem für den Wirtschaftsstandort. Nicht nur die energieintensive Industrie hat Wettbewerbsnachteile durch im internationalen Vergleich sehr hohe Energiepreise. Ungelöste Fragen zur Zukunft der Energieversorgung beschäftigen letztlich alle Branchen.

Gastgeber Franz-Josef Feilmeier, Gründer und Geschäftsführer von Fenecon und selbst Mitglied des IHK-Gremiums, konnte anhand seines eigenen Unternehmens zeigen, wie sich die Energiewende erfolgreich gestalten lässt. Er erläuterte, welchen wichtigen Beitrag für ein funktionierendes Energiesystem Stromspeicher leisten können. Das funktioniert aber nur mit einem flexiblen und intelligenten Energiemanagement,

verdeutlichte Feilmeier. Mit einer solchen Steuerung – bei Fenecon auch unterstützt von KI – könne zwischen eigener Energieerzeugung und eigenem Verbrauch, der Stromspeicherung und den schwankenden Strompreisen eine sinnvolle Balance gefunden werden, von der der einzelne Kunde ebenso profitiert wie das Energienetz insgesamt. „Energieerzeugung, Energiespeicherung und Energienetze müssen Hand in Hand gehen“, bekräftigte dazu der Vorsitzende des Gremiums, IHK-Vizepräsident Toni Fink. Als Gast der Sitzung hakte Markus Leczycki von der Bayernwerk Netz GmbH ein. „Das neue Energiesystem wird bereits sichtbar“, stellte er klar, betonte aber auch, welche Veränderungen und Verbesserungen noch ausstehen, um die Energiewende gelingen zu lassen. Leczycki sprach sich für intelligentere Lösungen aus, um den Ausbau der Erneuerbaren Energien

und den Ausbau der Netze besser miteinander zu synchronisieren. „Flexibilität ins Netz zu bringen, das muss die Zukunft sein“, sagte der Bayernwerk-Experte. Aus Sicht des Netzbetreibers sei es wichtig, dass die Stromspeicher das Netz ent- und nicht weiter belasten.

Vor der Sitzung stand die Besichtigung des Fenecon-Werks: Das Unternehmen setzt auf die Herstellung von Stromspeichern aus Elektrofahrzeugbatterien. Zum Einsatz kommen solche Speicher im Heimbereich, in der Industrie oder bei der Unterstützung von Solarparks. Seit der Gründung 2011 ist Fenecon auf einem steilen Wachstumskurs mit mittlerweile mehreren Standorten in Niederbayern. Seit 2023 zählt auch die „CarBattery ReFactory“ in Iggenbach dazu. Zunehmend setzt Fenecon daneben auf Internationalisierung, etwa über einen eigenen Sitz in den USA.



Franz-Josef Feilmeier (vorn rechts) begrüßte am Fenecon-Sitz in Iggenbach das IHK-Gremium Deggen Dorf um IHK-Vizepräsident Toni Fink (vorn 2. von rechts), Markus Leczycki von der Bayernwerk Netz GmbH (2. von rechts) und die IHK-Geschäftsführung.

Dunkle Wolken türmen sich auf

Zur Herbstsitzung trafen sich die Unternehmerinnen und Unternehmer des IHK-Gremiums Landshut bei der DRÄXLMAIER Group in Vilsbiburg. Die Stimmungslage in der regionalen Wirtschaft ist schlecht und die aktuellen Schwierigkeiten fordern die niederbayerischen Unternehmen extrem heraus.

Bei der Sitzung des IHK-Gremiums Landshut präsentierte IHK-Hauptgeschäftsführer Alexander Schreiner dramatische Zahlen: „Die IHK-Konjunkturumfrage zeigt in Niederbayern gravierend negative Werte vor allen auch im Fahrzeugbau, die Zulieferbetriebe mit eingerechnet. Hier berichten knapp 95 Prozent von einem in den letzten sechs Monaten gesunkenen Auftragsvolumen, sowohl im In- als auch im Ausland. 56 Prozent der Fahrzeugbau-Unternehmen melden eine schlechte Geschäftslage, 68 Prozent gehen von sinkenden Beschäftigungszahlen aus.“ Fragen nach der Zukunft der deutschen Automobilindustrie betreffen Niederbayern mit seinem Industrieschwerpunkt Automotive ganz besonders, betonte auch IHK-Vizepräsident Hans Graf.

Das Gremium nutzte die Herbstsitzung am Headquarter der DRÄXLMAIER Group auch dazu, die neueste Erweiterung des Technologiezentrums des Automobilzulieferers zu besichtigen. Chairman Fritz Dräxlmaier zeigte dabei auf, wie intensiv

sich das Unternehmen an der Entwicklung und Fertigung neuer Mobilitätskonzepte beteiligt. Um für diese Transformation ideal gerüstet zu sein, hat der Zulieferer sein Technologiezentrum um ein Test- und Validierungszentrum für Hochvolt-Batteriemodule erweitert. Stefan Brandl, Vice-Chairman und CEO der Unternehmensgruppe, berichtete von den neuesten Entwicklungen. Die hohe Flexibilität und Agilität sowie die Komplexität des Unternehmens sorgten einerseits für ein herausragendes Premiumangebot. Die aktuellen Entwicklungen in Deutschland und die internationalen Unwägbarkeiten bestimmen aktuell aber auch bei DRÄXLMAIER das Tagesgeschäft. IHK-Vizepräsident Hans Graf: „Es türmen sich immer mehr dunkle Wolken auf, auch in der Region Landshut, aber wir suchen Wege, um den Raum Landshut als starken Wirtschaftsstandort zu sichern.“

Der Austausch zwischen den regionalen Betrieben aus den unterschiedlichen Branchen bestätigte: Die Liste der Probleme

in der Wirtschaft ist lang und die Aussichten sind wenig positiv. So bleibt etwa trotz abflauernder Konjunktur und rückläufiger Aufträge in vielen Branchen der Arbeitskräftemangel ein Risikofaktor. Die Bürokratiebelastung steigt ebenfalls immer weiter an. Das Vertrauen, dass die aktuelle Wirtschaftspolitik hier Verbesserungen oder Erleichterungen erreicht, haben die Unternehmer nahezu verloren. Mehrere Gremiumsmitglieder brachten ihre Sorgen und Bedenken auch zum Thema Energie zur Sprache. Das bundesweite IHK-Energiewendebarmometer zeigt, dass die Infrastrukturprobleme und hohe Preise der Wirtschaft massiv schaden.

Dr. Klaus Engels, Direktor Wasserkraft bei der Uniper Kraftwerke GmbH, ging in seinem Vortrag auf die Rolle der Wasserkraft für die Energieversorgung ein. Die Sparte Wasserkraft von Uniper hat ihren Sitz in Landshut. Mit der dortigen Zentralwarte werden alle Maschinen und Wehre zentral überwacht und gesteuert – allein rund 100 Wasserkraftwerke an Isar, Donau, Lech und Main. Der bayerische Wasserkraftstrom kann 3,6 Millionen Haushalte versorgen und entlastet die Atmosphäre jährlich um 8,7 Millionen Tonnen CO₂. Mit 2 Gigawatt installierter Gesamtleistung ist Uniper der größte Wasserkraftbetreiber in Deutschland, berichtete Engels. Neben der Stromerzeugung leiste die Wasserkraft vielfältige Beiträge für die Gesellschaft wie Hochwasserschutz, Gewässerreinigung, Umweltschutz, im Tourismus oder bei der Stabilisierung der Flüsse.

Als Unternehmen kämpft Uniper mit den gleichen Themen wie die anderen Betriebe der Region, vor allem mit der hohen Bürokratielast.



Chairman Fritz Dräxlmaier (vorn 3. v. r.) und Vice-Chairman/CEO Stefan Brandl (vorn 2. v. r.) führten das IHK-Gremium Landshut um IHK-Vizepräsident Hans Graf (vorn 4. v. rechts) und Referent Dr. Klaus Engels (hinten links) durch das neue Technologiezentrum in Vilsbiburg.

„Sie sind heute unsere Helden“

Fast 400 Absolventen einer beruflichen Fortbildung – von den Fachwirten der einzelnen Sparten über die Betriebswirte bis zu den Industriemeistern – haben bei einer Feier mit IHK-Vizepräsident Christoph Kämpf und Bayerns Wirtschaftsminister Hubert Aiwanger in Straubing ihre Zeugnisse erhalten.

Christoph Kämpf unterstrich bei der Veranstaltung in der Fraunhofer-Halle den Grundgedanken der beruflichen Bildung: die Verbindung von Theorie und Praxis, um mit Wissen und Können konkrete und anwendbare Erfolge zu erzielen. „Sie alle sind hervorragend ausgebildet, ruhen sich darauf aber nicht aus, sondern bauen Ihr Wissen und Können immer weiter aus. Und das nicht nur, weil Sie es müssen, um mit der rasanten Entwicklung Schritt zu halten – sondern weil Sie Lust darauf haben und mit Mut und neuen Ideen



IHK-geprüfte Betriebswirte: Absolventensprecherin Karina Kollmer aus Drachselsried (links) und Lisa Dachs aus Geiersthal.

etwas bewegen wollen. Das macht Sie alle so unverzichtbar für unsere Betriebe und damit für die Gesellschaft insgesamt“, verdeutlichte Kämpf. Wirtschaftsminister Hubert Aiwanger gratulierte den Absolventen ebenfalls und dankte ihnen, dass sie diesen Weg gewählt haben. „Sie sind heute unsere Helden“, sagte Aiwanger. Die sich permanent verändernde Welt mit ständig wechselnden Vorzeichen fordere flexible Unternehmen und Mitarbeiter. Die IHKs garantierten hier mit der beruflichen Aus- und Weiterbildung die dafür notwendige Praxistauglichkeit und Zukunftsfähigkeit,



IHK-Vizepräsident Christoph Kämpf mit den anwesenden Prüfungsbesten aus den Landkreisen: Jan Koch, Christian Maurer, Felix Schmeer, Maria Wistl, Carolin Monika Ramsauer, Florian Fleckenstein und Michael Andreas Wölfl (von links).



betonte der Minister: „Wir können im globalen Wettbewerb bestehen, aber das geht nur mit hoher Qualität sowohl bei den Unternehmen als auch bei den Menschen in den Betrieben.“ Die neuen Fachkräfte seien dieser Herausforderung gewachsen, sie seien Leistungsträger der Gesellschaft und besser aufgestellt, als wenn sie studiert hätten. „Hoch qualifizierte Menschen in Verbindung mit modernen Technologien – die Guten sind im Spiel“, sagte Aiwanger.

Absolventensprecherin Karina Kollmer aus Drachselsried dankte in ihrer Rede allen Unterstützern in der herausfordernden Zeit der Fortbildung: den Eltern, Partnern und ebenso den Betrieben. „Wir alle haben einen bedeutenden Meilenstein in unserem Leben geschafft. Aber dieser Erfolg ist kein Zufall. Er ist das Ergebnis von harter Arbeit, Ausdauer und Lernen“, schloss Kollmer. Christian Wilhelm, Leiter der IHK-

Fortbildungsprüfungen der Beruflichen Bildung, beglückwünschte die Absolventen ebenfalls: „Es waren starke Ergebnisse und wir sind stolz auf die zahlreichen niederbayerischen Absolventen.“

Die Musikerin Benedicta Ebner umrahmte die Veranstaltung mit eigens für die Absolventen komponierten und getexteten Musikstücken. Moderator Sebastian „Wastl“ Niksch führte charmant durch das Programm.



Fotos: Foto Bernhard

Christian Wilhelm, Leiter der IHK-Fortbildungsprüfungen der Beruflichen Bildung, beglückwünschte die Absolventen.



IHK-Vizepräsident Christoph Kämpf (links) mit Bayerns Wirtschaftsminister Hubert Aiwanger, der die Festrede hielt.



Moderator Sebastian „Wastl“ Niksch und die Musikerin Benedicta Ebner begleiteten die Zeugnisübergabe.



Wenn Praxis auf die Zukunft trifft

Mit Künstlicher Intelligenz hat der digitale Wandel die nächste Stufe gezündet. Wie aber können Anwenderunternehmen daran teilhaben? Dazu hat die IHK eine dreiteilige Reihe unter dem Motto „Auf dem Weg zur KI“ aufgelegt.

Der „Business Future Day 2024“ in Passau unter dem Titel „KI statt K.O. – Innovatives Mindset, neue digitale Chancen“ war der Start in die dreiteilige IHK-Veranstaltungsreihe „Praxis trifft Zukunft“. Die Organisatoren und IHK-Themenverantwortlichen, stv. IHK-Hauptgeschäftsführer Klaus Jaschke und Fachbetreuer Daniel Rother, waren sich sicher: „KI ist ein Mega-Thema unserer Zeit. Wir freuen uns als IHK, Unternehmen aller Größen und Branchen zu vernetzen und mit der Expertise der Referenten zusammenzubringen.“



Klaus Jaschke, stv. IHK-Hauptgeschäftsführer

Der 1. Teil am Technologiezentrum Produktions- und Logistiksysteme der Hochschule Landshut (TZ PULS) bildete die Grundlage für den Einstieg in die KI-Anwendungen in Unternehmen. „Optimierte Prozesse und Kundenzentrierung als Basis für die digitale Revolution“ war das Thema von Christoph Müller vom TZ PULS. Effizienzsteigerungen sind bereits durch analoge Prozessoptimierung realisierbar. Dass zusätzlich zum nach

innen gerichteten Fokus der Blick auf die Kunden gerichtet sein muss, erläuterte Susanne Henkel von der SAE Applications for Digitalization GmbH, die passend dazu auch digitale Tools vorstellte. Fazit: „Ob intern oder an der Schnittstelle zu den Kunden, Prozesse müssen ganzheitlich gestaltet sein und die Menschen mitgenommen werden.“ Der 2. Teil befasste sich mit der „Macht der Daten“.

Dr.-Ing. Stefan J. Blöchl von der IFOX Systems® GmbH sprach darüber, wie organisationsweite Datennutzung zum Booster für die internen Prozesse werden kann. Darauf aufbauend zeigte Sarah Stemmler von der synsugar GmbH, wie aus strategischer Sicht ein belastbares Fundament für den datengetriebenen Weg zur unternehmensinternen KI-Nutzung entstehen kann. Beide waren sich einig: „Datensilos verhindern Transparenz mit der Folge, dass der Datenschatz von Unternehmen nicht gewinnbringend genutzt werden kann. Das sei fatal, denn der wahre Wert, auf dem die KI-Zukunft in Unternehmen aufbaut, liege

vor allem auch in den spezialisierten Daten und Prozess-Kenntnissen, die aber der gesamten Organisation zur Verfügung stehen müssen.“ KI-Technologie wäre vergleichsweise günstig, leicht zugänglich und austauschbar. Der abschließende 3. Teil mit erneut über 70 Teilnehmern beleuchtete die generative KI als wesentlichen Gamechanger der KI-Entwicklung. Florian Obermeier (PASSION4IT GmbH) zeigte den Fortschritt in der Arbeitswelt durch KI auf. Eine Auswahl an AI-Use-Cases demonstrierte, dass KI für alle Branchen relevant sein kann. ChatGPT oder der Copilot seien nur „die Spitze des Eisbergs.“ Dr. Theo Steininger von der Erium GmbH präsentierte, wie Geschäftsabläufe mit KI optimiert werden können „Generative KI ist ein mächtiges Werkzeug, um Denkprozesse zu unterstützen und Geschäftsprozesse zu automatisieren.“

Auch nach Abschluss der KI-Serie berät die IHK Niederbayern weiter zum Thema Digitalisierung, KI und Cybersecurity.

IHK-ANSPRECHPARTNER
Daniel Rother
Telefon: 0851 507-346
daniel.rother@passau.ihk.de

Foto: Sashkin - stock.adobe.com





Go International?

Mit dem Ziel, bayerische Unternehmen bei der Internationalisierung ihrer Geschäfte zu unterstützen, setzt das Projekt „Go International“ auf eine breite Palette von Maßnahmen, um den Unternehmen den Weg zu neuen Märkten mit Förderungen zu ebnet. Mit Erfolg, wie auch niederbayerische Beispiele zeigen.

Das vom Bayerischen Wirtschaftsministerium und der EU unterstützte Projekt der bayerischen IHKS und Handwerkskammern bietet KMU und Freiberuflern bis zu 30.000 Euro an Zuschüssen pro neuem Zielland – die Fördersumme wurde damit erhöht. Gefördert werden können zwei Zielländer pro teilnehmendem Betrieb.

In der vergangenen Förderperiode im Zeitraum 2015 bis 2023 wurden insgesamt rund 300 Unternehmen mit über 2 Millionen Euro gefördert. Die positive Resonanz und die beeindruckenden Erfolgsgeschichten haben dazu beigetragen, dass das 2004 gestartete Förderprojekt „Go International“ zu einer festen Größe in der Wirtschaftsförderung des Freistaats geworden ist.

Die Technagon GmbH aus Grafenau hat das Programm beispielsweise für geplante Außenwirtschaftsaktivitäten, Markterschließung und Vertrieb in den Vereinigten Arabischen Emiraten beantragt. „Wir wollen mit unseren innovativen Ladelösungen für Elektromobilität in Märkte außerhalb des Europäischen Wirtschaftsraumes expandieren und haben gute Erfahrungen mit Go International gemacht“, sagt Geschäftsführer

Manuel Pledl. Das geplante Technagon-Projekt zielt darauf ab, durch die Einführung fortschrittlicher Ladetechnologien den wachsenden Bedarf an nachhaltigen Energielösungen global zu bedienen. Durch die Erschließung neuer internationaler Märkte soll die globale Präsenz gestärkt werden und einen wichtigen Beitrag zur Mobilitätsinfrastruktur dieser Regionen leisten. Der strategische Markteintritt



Erich Wellisch (2. von links) war mit seinem Team und örtlichen Partnern auf der Messe „Mobility Live Middle East“ in Abu Dhabi.

wird durch lokale Partnerschaften und angepasste Marketingstrategien unterstützt, um eine effektive Anpassung an die spezifischen Bedürfnisse und regulatorischen Anforderungen in den jeweiligen Ländern zu gewährleisten.

In enger Abstimmung mit der IHK, Abteilung International, und nach eingehender Beratung erhielt das niederbayerische Unternehmen verschiedene Kontakte. Über die AHK wurden Schulungen für Mitarbeiter zum Thema Außenhandel gebucht. Auch die Kontaktherstellung zur Außenhandelskammer der Emirate und die Durchführung eines gemeinsamen Termins kam durch die IHK zustande.

Erich Wellisch, Projektmanager der Technagon GmbH: „Im konkreten Fall der Vereinigten Arabischen Emirate war es äußerst nützlich für uns und die mit dem Projekt betrauten Personen, auf die Erfahrung und Expertise sowie Schulungen der IHK, Abteilung International, zurückgreifen zu können. Vor allem die Außenhandelsbestimmungen für Export und Import in das Zielland mit den erforderlichen Begleitdokumenten zur Ware werden schnell zur Hürde, wenn man nicht entsprechend vorbereitet an das Projekt herantritt. So funktionierte die Erstlieferung reibungslos.“

Foto: FrankBoston - stock.adobe.com

Auch die Altruan GmbH aus Massing, Großhändler für Hygieneartikel, Pflege- & Praxisbedarf, konnte Go International zu ihren Gunsten nutzen. „Wir wurden proaktiv von der IHK auf die Fördermöglichkeit aufmerksam gemacht, was wir als sehr positiv empfunden haben. Für uns war es wichtig, den leichten und effizienten Weg zu wählen, weshalb wir Österreich und die Schweiz als Zielländer beantragt haben. Die Möglichkeit, Google Ads im Rahmen der Förderung einzusetzen, zeigt, wie modern der Fördergeber aufgestellt ist. Diese Maßnahme hilft uns enorm dabei, den gesamten DACH-Raum für uns zu erschließen“, sagt einer der Geschäftsführer, Johannes Radl.



Johannes Radl
Geschäftsführer
Altruan GmbH

Die IHK unterstützte den Prozess und half bei der Strukturierung der Vorgaben. „Wir wurden umfassend darüber informiert, wo und wie der Antrag zu stellen ist und auf welche Punkte zu achten ist. Besonders erfreulich war, dass jemand außerhalb unseres Managements den Antrag erfolgreich vorbereiten und die Förderung letztlich für uns gewinnen konnte. Diese Förderung hat es uns er-

möglicht, unsere Marketingmaßnahmen gezielt auszubauen und somit unsere internationale Sichtbarkeit erheblich zu steigern“, berichtet Radl.

Antragsberechtigt sind Betriebe, die nach der EU-Definition als KMU gelten (höchstens 249 Mitarbeiter, weniger als 50 Millionen Euro Jahresumsatz oder weniger als 43 Millionen Euro Bilanzsumme).

Die Unternehmen können zwei Zielländer wählen, in denen sie bisher noch nicht tätig waren. „Gefördert werden beispielsweise die Übersetzung einer Webseite oder einer Firmenbroschüre in andere Sprachen, die Zertifizierung von Produkten für den ausländischen Markt oder ein Messeauftritt im neuen Zielland. Die Förderquote reicht von 25 bis 40 Prozent. Das Förderprojekt ist offen für Unternehmen unterschiedlicher Branchen und Größen mit Sitz in Bayern“, sagt Sascha Cavallieri von der IHK Niederbayern.

„Aus den vergangenen Förderperioden des Projekts wissen wir, dass die Internationalisierung von Unternehmen ein vielschichtiger Prozess ist. Deshalb haben wir unser Angebot optimiert und die Förder-

summe angehoben, um noch gezielter auf die Bedürfnisse der Unternehmen einzugehen“, erläutert Maja Vuckovic, Projektleiterin von „Go International“ bei der BIHK Service GmbH – Außenwirtschaftszentrum Bayern. Unternehmen, die diese Chance auf Auslandsmärkten ergreifen wollen, erhalten hierzu eine Finanzierung aus Mitteln des Freistaats Bayern und des EFRE-Förderprogramms der Europäischen Union. Verwaltet wird das Projekt von der BIHK Service GmbH – Außenwirtschaftszentrum Bayern.

Betreut werden die Unternehmen von ihren IHKS oder HWKS. Diese geben auch nähere Auskünfte zum Projektlauf und den Förderbestimmungen oder unterstützen die Unternehmen beim Ausfüllen der Formulare.

Informationen und Formulare unter www.go-international.de

IHK-ANSPRECHPARTNER

Sascha Cavallieri
Telefon: 0851 507-451
sascha.cavallieri@passau.ihk.de

Sophie Riegler
Telefon: 0851 507-284
sophie.riegler@passau.ihk.de

Grenzüberschreitendes Arbeiten in Tschechien

Der europäische Binnenmarkt bringt einige Vereinfachungen und erleichtert die Abwicklung von grenzüberschreitenden Aufträgen. Allerdings müssen vor der Entsendung von Mitarbeitern wichtige Dinge berücksichtigt werden. Eine kostenlose IHK-Veranstaltung gibt Aufschluss.

Tagtäglich überschreiten Mitarbeiter niederbayerischer Unternehmen die Grenze zu Tschechien, um unter anderem Werk- und Montagelieferungen, Werkleistungen oder Bauarbeiten zu erbringen. Die Grenze nach Tschechien stellt dank des Binnenmarktes keine Hürde dar und hat zu zahlreichen Vereinfachungen geführt. Nichtsdestotrotz muss für die erfolgreiche Abwicklung von grenzüberschreitenden Aufträgen vieles beachtet werden. Vor jeder Entsendung gilt zu prüfen, ob beziehungsweise welche Melde- und Registrierungs-pflichten bestehen. Dies gilt auch für

die EU-Mitgliedsstaaten. Unternehmen sollten sich möglichst frühzeitig mit den bürokratischen Anforderungen befassen, wenn sie Mitarbeiter ins Ausland entsenden. Wer sich nicht an die geltenden Regelungen hält, muss mit Sanktionen rechnen. Die IHK bietet ein Online-Seminar an mit wichtigen Hinweisen und Tipps. Peter Hrbik von der Deutsch-Tschechischen Industrie- und Handelskammer gibt einen Überblick über die arbeits-, steuer-, sozialversicherungs- und möglicherweise sogar aufenthalts- und gewerberechtlichen Regelungen in Tschechien. Im Anschluss

ist genügend Zeit für Diskussionen und für die Fragen der Teilnehmer eingeplant.

Grenzüberschreitendes Arbeiten in Tschechien – mit Erfolg!

11.2. | Online
10:00 bis 12:00 Uhr
ANMELDUNG



IHK-ANSPRECHPARTNER

Sascha Cavallieri
Telefon: 0851 507-451
sascha.cavallieri@passau.ihk.de

Synthesegas als Schritt in die Zukunft

Um Erdgas oder andere fossile Energieträger in industriellen Prozessen nachhaltig zu ersetzen, werden zukunftsfähige Lösungen benötigt. Die Spanner Re2 GmbH, ein Pionier im Bereich nachhaltiger Energietechnologien, präsentiert mit der Direktnutzung von Synthesegas eine innovative Lösung. Das brennbare Gasgemisch (Synthesegas oder kurz Syngas) wird dabei dezentral aus Reststoffen gewonnen, die sonst entsorgt werden müssten.

Auf dem Gebiet der Biomasse- und Reststoffvergasung verfügt die Spanner Re2 aus Neufahrn in Niederbayern über große Erfahrung und zählt mit seinen Vergaseranlagen zu den weltweit führenden Herstellern. Die Anlagen liefern dezentral Strom und Wärme nach einem thermochemischen Verfahren. Der Leistungsbereich von 35kW bis zu mehreren Megawatt elektrisch ist dabei ebenso breit gefächert wie die Bandbreite der Einsatzstoffe, die zur Energieerzeugung genutzt werden können. So dienen beispielsweise aufbereitetes Straßenbegleitgrün, Sägenebenprodukte, Waldrestholz bis hin zu Nussschalen, Altholz oder Kunststoffreste als Energieträger.

In der Regel bestehen die Anlagen aus einer Vergaser-Einheit und einem nachgeschalteten Blockheizkraftwerk (BHKW), über das das im Vergaser erzeugte Syngas anschließend verstromt wird. Die Anlagen können aber auch sehr effizient als Gaserzeuger für rein thermische Prozesse in der Industrie eingesetzt werden. Dabei wird kein Strom erzeugt, aber es können Temperaturniveaus von über 1.000 Grad Celsius erreicht werden.

Im Herzstück des Vergasers – dem Reformier – wird aus Reststoffen in mehreren Schritten ein sauberes Synthesegas erzeugt, das direkt in industriellen Prozessen eingesetzt werden kann. „Mit der Erzeugung von Syngas aus Reststoffen machen wir einen wichtigen Schritt in eine um-

weltfreundliche Energiezukunft“, erklärt Thomas Bleul, Geschäftsführer der Spanner Re2 GmbH. „Unser Syngas bietet nicht nur eine kostengünstigere Alternative zu fossilen Energieträgern wie Erdgas, sondern trägt auch dazu bei, Abfälle und Reststoffe zu minimieren. Klimaschädliche Treibhausgase im Industriesektor können durch Syngas nachhaltig ersetzt werden.“

Angesichts der globalen Herausforderungen des Klimawandels und der Notwendigkeit, fossile Brennstoffe zu ersetzen, stellt die direkte Gasnutzung von Gasgemischen aus Biomasse und Reststoffen eine attraktive Möglichkeit zur Erdgassubstitution für den Industriesektor dar. Für Interessenten an dieser Technologie, die bereits Holzverga-

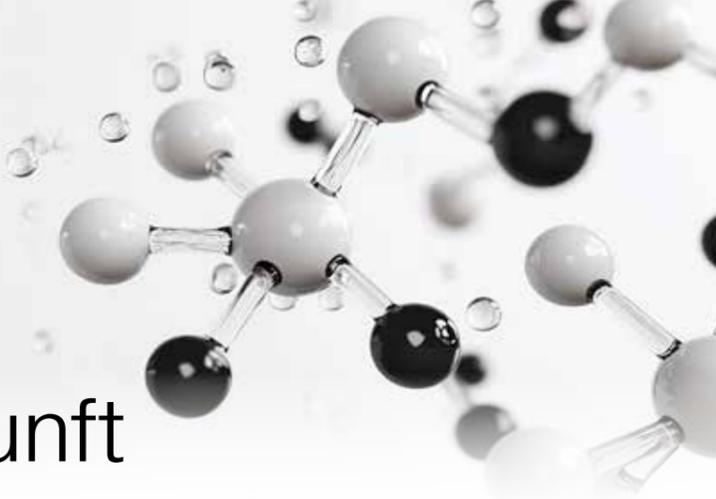
ser und Spanner Re2 GmbH betreiben, kommt als weiterer Vorteil hinzu, dass die meisten Anlagenkomponenten der Bestandsvergaser weitergenutzt werden können.

Ein Ziegelwerk im Dreiländereck ersetzt beispielsweise im ersten Projektschritt 1 MW Brennerleistung mit Syngas aus Reststoffen anstelle von Erdgas. Das Syngas wird im dort in einem Gasdruckspeicher gepuffert und über Gasbrenneranlagen verteilt. Als Brennstoff für die vier Vergaser dienen Holzhackschnitzel aus der Region.

Mit dem innovativen Konzept der Direktgasnutzung stellt das Unternehmen die Weichen für die klimaneutrale Ziegel- und Betonproduktion.



Niederbayerische Anlagen für Biomasse- und Reststoffvergasung sind weltweit gefragt.



Werbung mit Preisermäßigungen

Nach einem aktuellen Urteil des EuGH muss sich die Werbung für Preisermäßigungen beispielsweise mit prozentualen Rabatten oder Begriffen wie „Preis-Highlight“, auf den niedrigsten Preis innerhalb der letzten 30 Tage vor Preisermäßigung beziehen (EuGH, Urteil vom 26.09.2024, Rs. C-330/23). Begründet wurde diese Entscheidung unter anderem mit den spezifischen Zielen der dem Urteil zugrundeliegenden europäischen Preisangabenrichtlinie.

Nach der europäischen Preisangabenrichtlinie muss inzwischen bei jeder Werbung mit einer Preisermäßigung der niedrigste Preis angegeben werden, der in einem Zeitraum von 30 Tagen vor dieser Preisermäßigung verlangt wurde (sog. „Referenzpreis“). In Deutschland setzt § 11 Preisangabenverordnung diese Vorgabe um. Die Einzelheiten sind aktuell sehr umstritten.

Zwei Streitfragen beantwortet nun der EuGH. Grund für die rechtliche Auseinandersetzung war ein Werbeprospekt eines Lebensmitteldiscounters. Das Unternehmen hatte mit prozentualen Preisreduzierungen und dem Begriff „Preis-Highlight“ geworben. Dabei gab es den Referenzpreis ebenfalls an. In der Preiswerbung nahm der Discounter mit Angaben wie „-23%“ jedoch auf den vor der Preisreduzierung geltenden höheren Preis Bezug. Den niedrigeren „Referenzpreis“ gab der Discounter zusätzlich an.

Ob eine Bezugnahme allein auf den „Referenzpreis“ bei derartiger Preiswerbung verpflichtend ist, ist dem Wortlaut der Richtlinie nicht zu entnehmen. Eine Verbraucherzentrale bejahte eine solche Pflicht. Sie klagte gegen den Discounter und stützte ihre Auffassung unter anderem auf die Leitlinien der EU-Kommission zur Auslegung der Richtlinie. Das Unternehmen gab bezüglich des Begriffs „Preis-Highlight“ in dem Verfahren an, dass alle bis auf einen Mitbewerber höhere Preise für das beworbene Produkt verlangten und vertrat eine andere Auffassung zu der Frage des Bezugspunktes der Preiswerbung.

Den Rechtsstreit nahm das LG Düsseldorf zum Anlass, dem EuGH zwei Fragen vorzulegen. Die Antwort auf die erste Frage sollte Klarheit darüber bringen, ob

die Preisangabenrichtlinie dahingehend auszulegen ist, dass ein Prozentsatz, der in einer Bekanntgabe einer Preisermäßigung genannt wird, ausschließlich auf den niedrigsten Preis der letzten 30 Tage vor Preisermäßigung (sogenannter Referenzpreis) bezogen sein darf.

Weiter stellte das Gericht dem EuGH die Frage, ob die Richtlinie dahin auszulegen sei, dass Hervorhebungen, mit denen die Preisgünstigkeit eines Angebots unterstrichen werden soll (wie beispielsweise die Bezeichnung des Preises als „Preis-Highlight“) sich auf diesen niedrigsten Preis beziehen müssen. Einfach gefragt: Ist es noch ein „Preis-Highlight“, wenn der Referenzpreis genauso günstig ist?

Mit dieser Entscheidung machte der EuGH strenge Vorgaben: Bezugspunkt muss der Referenzpreis sein.

IHK-ANSPRECHPARTNER

Maximilian Siegl
Telefon: 0851 507-304
maximilian.siegl@passau.ihk.de

Neuer Mindestlohn bei 12,82 Euro

2025 wird der Mindestlohn erneut angehoben. Das hat auch Auswirkungen auf die Verdienstgrenzen für Minijobs und den Übergangsbereich.

Die Unabhängige Mindestlohnkommission berät sich alle zwei Jahre und schlägt dann der Bundesregierung die neuen Mindestlohnwerte vor. Die Bundesregierung prüft den Vorschlag und macht ihn in der Regel per Verordnung verbindlich. Für 2024 wurde bereits eine Steigerung



auf 12,41 Euro pro Stunde beschlossen. 2025 wird der Mindestlohn erneut angehoben – auf 12,82 Euro pro Stunde. Das hat auch Auswirkungen auf Minijobs und Jobs im Übergangsbereich. Die Verdienstgrenze für Minijobs wird 2025

angehoben auf 556 Euro pro Monat. 2024 liegt die Grenze bei 538 Euro monatlich. Der Übergangsbereich (für sogenannte Midijobs) liegt demnach 2025 bei 556,01 Euro bis 2.000 Euro.

IHK-ANSPRECHPARTNER

Maximilian Siegl
Telefon: 0851 507-304
maximilian.siegl@passau.ihk.de

Wichtige Infos für 2025

Für das kommende Jahr gelten wieder zahlreiche Neuerungen, Gesetze und Vorschriften. Ein kurzer Überblick über einige dringende Themen, die Betriebe kennen sollten und wo es jetzt nötig ist, zu handeln.



Inflationsausgleichsprämie: Letzte Chance für steuerfreie 3.000 Euro

Die Zeit wird knapp: Arbeitgeber haben nur noch bis zum 31. Dezember 2024 die Möglichkeit, ihren Beschäftigten die steuer- und sozialabgabenfreie Inflationsausgleichsprämie zu gewähren. Die Prämie bietet eine attraktive Möglichkeit, Arbeitnehmer unkompliziert bei der Bewältigung der gestiegenen Lebenshaltungskosten zu unterstützen.

Bundesministerium der Finanzen (BMF) gibt Muster für den Ausdruck der elektronischen Lohnsteuerbescheinigung 2025 bekannt

Das BMF hat das Muster für den Ausdruck der elektronischen Lohnsteuerbescheinigung 2025 bekanntgemacht. Eine Änderung hat sich in Zeile 10 ergeben. Weil die Fünftelungsregelung ab dem Jahr 2025 nicht mehr beim Lohnsteuerabzug durchgeführt werden kann, ist unter Nummer 10 nicht mehr ermäßigt besteuertes Arbeitslohn anzugeben. Stattdessen ist der Arbeitslohn für mehrere Kalenderjahre und Entschädigungen (z.B. Abfindungen) zu bescheinigen.

Bei der Ausstellung des Ausdrucks der elektronischen Lohnsteuerbescheinigung sind außerdem die Vorgaben im BMF-Schreiben vom 5. September 2024 (WM vom 6. September 2024) zu beachten.

BMF veröffentlicht Anwendungsschreiben zur Einführung der E-Rechnungspflicht zum 1.1.2025

Das BMF hat am 15. Oktober 2024 das Anwendungsschreiben zur Einführung der obligatorischen E-Rechnung im B2B-Bereich in Deutschland veröffentlicht. Damit sollen noch vor dem Inkrafttreten der Regelungen zum 1.1.2025 Fragen bei der Umsetzung der E-Rechnungspflicht geklärt werden. Besonders wichtig sind dabei die Regelungen zum Umgang mit Verträgen und Dauerrechnungen (Rz.44f.), Rechnungsberichtigungen (Rz. 49f.), zum

Vorsteuerabzug (Rz. 55ff) und zur Aufbewahrung elektronischer Unterlagen (Rz. 60f) für die Unternehmen. Die Übergangsregelungen enthalten Erläuterungen zum Anwendungsumfang unter anderem, wenn ein Dritter mit der Rechnungsstellung beauftragt wird (Rz. 62ff.). Wie bereits im Entwurf vorgesehen, stellt das BMF klar, dass insbesondere die Anforderungen an den Inhalt einer Rechnung (Rechnungspflichtangaben), die Pflicht zur Ausstellung einer Rechnung (Rz. 8ff) und die Ausstellungsfrist von sechs Monaten (Rz. 11) unverändert zum bisherigen Recht bleiben.

IHK-STEUERINFO

Die IHKs geben monatliche Steuerinformationen heraus.

Diese finden Sie in ausführlicher Form unter www.ihk-niederbayern.de/steuerinfo

Dort können Sie sich auch für ein kostenloses Abonnement registrieren.

- Häufigere Regelverletzung bei der EU-Haushaltsdurchführung
- Bundesregierung legt Abrechnung der Schuldenbremse für 2023 vor
- Steuereinnahmen im August 2024 deutlich gestiegen
- Investitionsförderung aus Mitteln des EU-Haushalts
- Funktionierende Bürokratiebremsen dringend erforderlich
- Corona-Wiederaufbau schreitet voran
- Deutschlands Mittelstand – tragende Wirtschaftssäule gerät unter Stress
- Bundestag beschließt BEG IV
- Stellungnahme zum Steuerfortentwicklungsgesetz abgegeben
- DIHK im Bundestag zur Unternehmensbesteuerung
- Was bei der Einführung der E-Rechnung zu beachten ist

Fotos: metamorworks; Marco2811 - stock.adobe.com

Was gibt es Neues im Steuerrecht?

Im kommenden Jahr erwartet die Unternehmer auch im Bereich Steuerrecht wieder eine Vielzahl neuer Themen. Die IHK Niederbayern informiert schon vorab in einem Online-Termin.



Welche Steueränderungen sind im neuen Jahr zu beachten? Was kommt 2025 auf die Unternehmen zu? Die IHK Niederbayern gibt dazu in einer kostenlosen Online-Veranstaltung Auskunft. Aktuell sind beispielsweise mehrere Gesetzesvorhaben in der Umsetzungsphase. Mit den geplanten Gesetzesentwürfen zum Jahressteuergesetz 2024 (JStG 2024) und dem Steuerfortentwicklungsgesetz (SteFeG) sollten wesentliche Maßnahmen zum Bürokratie-

abbau und zur Digitalisierung vorangetrieben werden. Zudem gibt es mit dem schon beschlossenen Bürokratienteilungsgesetz IV (BEG IV) ähnliche Maßnahmen in die gleiche Richtung. Auch zur E-Rechnung gibt es ein kurzes Update. Informieren Sie sich im Rahmen einer Kooperationsveranstaltung der IHK Niederbayern und der Technischen Hochschule Deggendorf über wichtige Eckpunkte aus den genannten Gesetzgebungsvorhaben.

Steueränderungen 2025
14.1. | Online

9:00 bis etwa 11:00 Uhr



IHK-ANSPRECHPARTNER

Manuel Klement

Telefon: 0851 507-238

manuel.klement@passau.ihk.de

ANZEIGE

Hinterschwepfinger.de

Ihr Standort platzt aus allen Nähten?

Wir

- analysieren Ihre Bedürfnisse
- planen An- oder Neubau
- setzen schlüsselfertig um

Termintreu.
Nachhaltig.
Kostensicher.



Hinterschwepfinger



Michael Hintenaus gab hilfreiche Praxis-Tipps.



„Du ziehst an, was Deine Mitarbeiter ausstrahlen!“

Im Forum Personal, dem HR-Management Netzwerk der IHK Niederbayern, tauchten die Teilnehmer tief in die Zukunft ein. Demografische Faktoren und der Wertewandel zeigen, dass „Mitarbeiterverbindung“ das neue Recruiting ist.

In etwa zehn Jahren werden rund 75 Prozent aller Arbeitnehmer aus den Generationen X,Y,Z oder Alpha kommen. Daher sollten Unternehmen schon jetzt die Weichen stellen für eine ausgeprägte Mitarbeiterverbundenheit. Dass dies jedoch mehr bedeutet, als in Benefits zu investieren, zeigte der Referent des Forum Personal. Michael Hintenaus ist Unternehmensberater und Trainer sowie Gründer und Partner der werna GmbH, einem Beratungsunternehmen für wertschätzende und nachhaltige Personalarbeit. Zuvor war er 20 Jahre HR-Leiter einer oberösterreichischen Regionalbank. Immer wichtiger wird laut Hintenaus, Mitarbeiter im Unternehmen zu halten. Betriebe müssen sich daher als attraktiver Arbeitgeber sowohl nach außen als auch nach innen präsentieren. „Was hilft das schönste Leitbild, wenn es nicht gelebt wird?“ fragte er die etwa 45 Teilnehmer des Forums. Er selbst habe als Führungskraft bewusst Hunderte von „AUS-stellungsgesprächen“ geführt. 80 Prozent verlassen Unternehmen wegen mangelnder Wertschätzung. Ein weiterer Grund seien „Führungskräfte, die nicht führen“, fehlender

Informationsfluss, nicht bearbeitete Konflikte oder schlicht: „Es gibt kein Danke!“ Wertgeschätzte Mitarbeiter seien engagierter, gingen die „Extra-Meile“ und verlassen Arbeitgeber seltener. „Zufriedene Menschen sind Markenbotschafter für ihren Betrieb“, betonte der Trainer. Wie Mitarbeiter digital und analog über das Unternehmen sprechen, sei ein klarer Indikator, wie es um Betriebe steht. „Der langfristige Aufbau einer gelebten Arbeitgebermarke ist also das A und O. Betrachten Sie das aber nicht als Sprint, sondern als Marathon“, so Hintenaus.

Vom Recruiting mit der klaren Kommunikation der Unternehmenswerte über sinnvolle Ideen zum Pre-Boarding wie Videobotschaften an künftige Mitarbeiter bis hin zum Stundenplan für einen unvergesslichen ersten Arbeitstag reichten seine Praxistipps. Der wichtigste Hinweis von Hintenaus lautete jedoch: „Du ziehst an, was Deine Mitarbeiter ausstrahlen!“

Dauerthema bleiben aus Sicht des Unternehmensberaters flexible Arbeitszeitmodelle. Eine zusätzliche Freizeitoption könne sogar eine Alternative zu einer Gehaltserhöhung sein. Gespannt verfolg-

te das Auditorium auch die Ausführungen zum Off-Boarding und Re-Boarding. „Ein professioneller und wertschätzender Austrittsprozess hält die Tür für eine eventuelle Rückkehr offen“, lautete sein Credo.

Ein weiteres Thema des HR-Tages: Corporate Learning & Development mit KI, über das Karl Heinz Friedrich, Bereichsleiter Berufliche Bildung der IHK, berichtete. Die Potenziale sind vielseitig. Sie reichen von der Erstellung und Optimierung von Lerninhalten über den Erwerb von Skills bis zur personalisierten Lernunterstützung. Die erfolgreiche Implementierung erfordere ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Technologie, strukturellen Prozessen in der Organisation und den Menschen, die damit arbeiten. Entscheidend ist jedoch die übergreifende Transformation einer Organisation. Ohne Anpassungen in Prozessen und Mitarbeiterschulungen kann die Integration von KI nicht die gewünschten Ergebnisse erzielen.

IHK-ANSPRECHPARTNER
Anita Schmid
Telefon: 0851 507-253
anita.schmid@passau.ihk.de

Foto: Sashkin - stock.adobe.com



DER NEUE BMW X3.

Der BMW X3 Plug-in-Hybrid vereint Komfort, alltagstaugliche Flexibilität, X-typische Fahrdynamik und mit einem Plug-in-Hybrid-Antrieb auf Kurzstrecken auch nachhaltige Mobilität.

BMW X3 30e xDrive: 19"LMR Doppelspeiche 903, Sitzheizung für Fahrer und Beifahrer, Driving Assistant, Ladekabel Professional (Mode 3) für öffentliches Laden, BMW Live Cockpit Plus mit BMW Curved Display, Klimaautomatik, Sportsitze für Fahrer und Beifahrer, Parking Assistant inkl. Rückfahrassistent, BMW IconicSounds uvm.

Leasingbeispiel der BMW Bank GmbH: BMW X3 30e xDrive

Anschaffungspreis:	55.462,18 EUR	36 monatliche Leasingraten à:	485,00 EUR
Leasingsonderzahlung:	1.900,00 EUR		exkl. MwSt.
Laufleistung p. a.:	10.000 km	Gesamtpreis:	19.360,00EUR
Laufzeit:	36 Monate		

Ein unverbindliches Leasingbeispiel der BMW Bank GmbH. Stand 11/2024. Alle Preise netto zzgl. MwSt. Dieses Beispiel gilt nicht für Verbraucher. Es richtet sich ausschließlich an selbständige und gewerbliche Kunden. Nach den Leasingbedingungen besteht die Verpflichtung, für das Fahrzeug eine Vollkaskoversicherung abzuschließen.

Wir vermitteln Leasingverträge ausschließlich an die BMW Bank GmbH, Lilienthalallee 26, 80939 München.

Zzgl. 920,17 EUR exkl. MwSt. für Überführung.

Energieverbrauch gewichtet kombiniert: 24 kWh/100 km und 1,1 l/100 km (WLTP); CO₂-Emissionen gewichtet kombiniert: 26 g/km (WLTP); CO₂-Klassen: Bei entladener Batterie G; gewichtet kombiniert B; Kraftstoffverbrauch bei entladener Batterie: 7,9 l/100 km (WLTP)

VÖGL
AUTOMOBILE

Vögl GmbH & Co.
Automobilvertriebs KG
Gewerbehof 13
84130 Dingolfing

Vögl GmbH & Co.
Am Ring KG
Hirschberger Ring 34
94315 Straubing

Vögl GmbH & Co.
Cham KG Gewerbepark
Chammünster Nord A6
93413 Cham

Vögl GmbH & Co.
Vilsbiburg KG
Baumgartenstraße 1
84137 Vilsbiburg



Mehr unter

„Es war die klügste Entscheidung, die ich treffen konnte.“



INTERVIEW Eva Maria Brandl hat 2009 im Hotel Amberger Hof in Bad Kötzing ihre Ausbildung zur Köchin abgeschlossen. Durch den absolvierten Küchenmeister im Jahr 2015 kann sie als Fachlehrerin an der Hotelberufsschule Viechtach und in der Spitzengastronomie wie im STOI von Ludwig „Lucki“ Maurer tätig sein.

Du hast den Lehrgang zur Küchenmeisterin absolviert und „sehr gut“ bestanden. Was war deine Motivation für die Weiterbildung zum Küchenmeister?

Im Jahr 2015 hing ich mit meiner beruflichen Karriere etwas in der Luft und bekam zu dem Zeitpunkt ein Schreiben der IHK Niederbayern. Ich überlegte nicht lange und informierte mich über den Küchenmeister. Dass ich diese Weiterbildung einmal unbedingt brauchen würde, war mir damals noch nicht bewusst. Den Ehrgeiz, den Kurs sehr gut abzuschließen, bekam ich erst mit der Zeit. Unser Jahrgang hatte eine großartige Gruppendynamik und wir unterstützten uns gegenseitig beim Lernen.

Wie hat sich dein Karriereweg seit der bestandenen Prüfung entwickelt?

Mit dem Meisterbrief ging es für mich weiter in die Schweiz in ein kleines Sterne-Restaurant. Hier verstand ich auch zum ersten Mal, dass die Fächer Rechnungswesen und Betriebsorganisation fast so wichtig sind wie das Kochen selbst.

2017 ging es zurück in die Heimat. Dort arbeitete ich als Küchenchefin bis mein Sohn zur Welt kam. Dann bekam ich Ende 2019 das Angebot von Lucki Maurer, bei ihm anzufangen. Seitdem arbeite ich dort aushilfsweise mit. 2021 wurde ich gefragt, ob Fachlehrerin nicht auch etwas für mich sei. Ohne den Küchenmeister wäre dies nie eine Option gewesen. Heute, 2024, weiß ich, der Meister war die klügste Entscheidung, die ich treffen konnte.

Du warst dieses Jahr als Prüferin dabei!

Ja, zum ersten Mal! Es war sehr aufregend für mich. Gespannt war ich besonders auf die Kreativität der Teilnehmer. Schwierig war für mich die Bewertung. Es ist wichtig, auf alle Details zu achten, die an den beiden Tagen vor- und zubereitet werden. Letztendlich zählt aber der beste Geschmack und eine ordentliche und saubere Arbeitsweise. Absolut beeindruckt war ich von einer Teilnehmerin, die mit absoluter Ruhe und Gelassenheit gearbeitet hat.

Was würdest du angehenden Küchenmeistern ans Herz legen?

Eine gute fachliche Vorbereitung ist extrem wichtig, weil das Niveau auf alle Fälle um einiges höher liegt als in der Abschlussprüfung. Außerdem braucht jeder angehende Küchenmeister gute Nerven für den ersten Teil. Er ist sehr lernintensiv, hat dabei aber nichts mit Kochen zu tun.

Der nächste Lehrgang zum Geprüften Küchenmeister findet vom 7. Januar bis 30. April 2025 in Passau statt mit Prüfung Mitte Mai.

IHK-ANSPRECHPARTNER

Thomas Fehrer
Telefon: 0851 507-122
thomas.fehrer@passau.ihk.de



Fotos: luchschenF, pressmaster - stock.adobe.com; pixabay



Ein Podcast für Unternehmer und unsere Region

Mit „Gründe. Wachse. Lebe.“ setzt der Landkreis Dingolfing-Landau neue Akzente in der Wirtschaftsförderung – informativ und inspirierend nicht nur für Unternehmer und Beschäftigte.

Das neue Projekt der Wirtschaftsförderung des Landkreises Dingolfing-Landau widmet sich ganz der regionalen Wirtschaft. In jeder Folge stellen sich spannende Unternehmerinnen und Unternehmer aus dem Landkreis vor und beleuchten auch spezifische Schwerpunktthemen, zu dem interessante Experten zu Wort kommen. „Ziel ist es, unsere Region als starken Wirtschaftsstandort sichtbarer zu machen und die Vielfalt der Unternehmen aufzuzeigen. Wir haben hier starke Arbeitgeber, die sich präsentieren und dabei nicht nur ihre Philosophie und menschliche Seite zeigen, sondern auch offen über ihre Herausforderungen sprechen“, sagt Nadja Bauer-Beutlhauser von der Wirtschaftsförderung.

Der Podcast ist ein Format, das viele Elemente vereint, die sowohl für die Außen- als auch Innenwirkung der Region zu nutzen sind. Vielleicht könne das Projekt auch dazu beitragen, neue Fachkräfte anzusprechen, so die Hoffnung des Pod-

cast-Teams. Am 15. eines jeden Monats erscheint eine neue Folge von „Gründe. Wachse. Lebe.“ – 12 Episoden entstehen aktuell. Die ersten Unternehmen haben mit Begeisterung daran teilgenommen. Zu hören ist der Podcast auf allen bekannten Podcast-Plattformen (Spotify, Apple Podcast etc.) oder auf der Website der Wirtschaftsförderung.

Die ersten fünf Folgen sind bereits online. Es sind interessante Unternehmer aus dem Landkreis dabei wie Dagmar Waldinger, Michael Durach, Dr. Marco Heck, Dr. Markus Thannhuber oder Theodor Leeb. Selbst das Nachrichtenmagazin „Der Spiegel“ berichtete über den Podcast, da er nicht nur wertvolles Expertenwissen zu Themen wie Unternehmensführung, Digitalisierung und Nachhaltigkeit transportiert, sondern auch spannende Einblicke in die regionalen Unternehmen und Arbeitgeber, die das wirtschaftliche Leben in der Region prägen, gibt.

Ob Unternehmer praxisnahe Tipps für den Geschäftserfolg suchen oder Mitarbeiter, Eltern sowie Bewohner der Region mehr über die Arbeitgeber und spannenden Betriebe in der Umgebung erfahren möchten – der Podcast teilt Erfahrungen, während gleichzeitig Zukunftsthemen der Region behandelt werden. „Gründe. Wachse. Lebe.“ will regionales Know-how mit internationaler Expertise verbinden und soll einen Mehrwert bieten für alle, die in der Region leben und arbeiten.



IHK-ANSPRECHPARTNER

Alexandra Kohlhäufel
Regionalbetreuerin
Dingolfing-Landau
Telefon: 09421 9891449
alexandra.kohlhaeufl@passau.ihk.de



Sei das fehlende
Puzzlestück
unseres
Ehrenamts



Prüfer sind das höchste Gut

Ein Ansatz, um dem Fachkräftemangel zu entgegnen, ist die Förderung der beruflichen Fortbildung. Dabei können Betriebe mit ihren eigenen Mitarbeitern auch tatkräftig unterstützen, indem sie engagierte Prüfer zur IHK Niederbayern entsenden.

ICH BIN BEREITS PRÜFER,

„weil ich gerne mein Wissen und meine Kompetenzen an angehende Fachkräfte weitergebe.“

Wolfgang Zollner

Die berufliche Aus- und Weiterbildung ist ein weltweit bewundertes Erfolgsmodell – und es hat maximale Bedeutung, wenn es um die Zukunft der Wirtschaft geht. Zur Aufrechterhaltung braucht dieses Konzept die entsprechenden Menschen. „Unsere Prüfer sind mit unser höchstes Gut für den Fach- und Führungskräftenachwuchs,“ bringt es Karl Heinz Friedrich, Bereichsleiter Berufliche Bildung der IHK, auf den Punkt.

Rund 2.300 Fortbildungsteilnehmer haben im vergangenen Jahr zum Beispiel eine Prüfung bei der IHK abgelegt: Meister, Betriebswirte oder Fachwirte. Das ist nur möglich dank der Unterstützung von ehrenamtlichen Prüfern aus den Unternehmen. Sie bringen ihr Wissen und ihre Erfahrung ein, um die Qualität der beruflichen Weiterbildung zu sichern.

Wolfgang Zollner ist einer der 3.500 Ehrenamtlichen aus Niederbayern. „Für mich war das gar keine Frage, ob ich mich engagiere. Es kann mit unserer Wirtschaft nur positiv weitergehen, wenn die Menschen auf Weiterbildung setzen“, ist er überzeugt.

Für die Fortbildungsprüfungen braucht es Spezialisten, die über das notwendige Fachwissen verfügen: die Mitarbeiter, die in wichtigen Positionen der Unternehmen beschäftigt sind. „Der ehrenamtliche Einsatz wird sehr wertgeschätzt und macht großen Spaß. Wir IHK-Prüfer erhalten eine Aufwandsentschädigung, der zeitliche Aufwand ist überschaubar und wir leisten auch einen wichtigen Beitrag für die Gesellschaft“, sagt Wolfgang Zollner.

Prüfer und Betriebe profitieren

Auch die Betriebe können großen Nutzen aus der Prüfungstätigkeit ihrer Mitarbeiter ziehen. Sie erweitern ihr Netzwerk und kommen in Kontakt mit Bildungseinrichtungen und anderen Unternehmen. Sie halten das Wissen ihrer Mitarbeiter aktuell und bekommen durch den Austausch neue Impulse und Ideen. Außerdem verbessern sich Qualität und Effizienz der eigenen Weiterbildungsmaßnahmen. Nicht zu vergessen: Betriebe stärken ihr Unternehmensimage durch den ehrenamtlichen Einsatz und das gesellschaftliche Engage-

ment. „Experten, die mit Sachkunde, beruflichem Erfahrungsschatz und pädagogischem Gespür den Fach- und Führungskräftenachwuchs fördern, werden immer gesucht“, sagt Christian Wilhelm, Leiter Fortbildungsprüfungen Berufliche Bildung bei der IHK. Gefragt ist das fachliche Urteil. Prüfer korrigieren Prüfungen, leiten Prüfungsgespräche oder nehmen Bewertungen im Rahmen praktischer Prüfungen vor. Die IHK bereitet sie gut vor und neue Akteure können zunächst als Gastprüfer hospitieren. Über die Einsatzhäufigkeit entscheiden die Personen selbst. Nach einer kurzen kostenlosen Schulung garantieren sie mit ihrem Einsatz den hohen Qualitätsstandard der IHK-Zeugnisse. Die IHK freut sich über jeden Bewerber.

Informationen unter ihk-niederbayern.de/pruefer-werden



IHK-ANSPRECHPARTNER

Christian Wilhelm
Telefon: 0851 507-144
christian.wilhelm@passau.ihk.de

EINEN FORT- SCHRITT NACH DEM ANDEREN MACHEN.

JETZT
#KÖNNENLERNEN

KOSTENLOS
FÜR IHR EIGENES
AUSBILDUNGS-
MARKETING



ausbildung
macht mehr

IHK Niederbayern

Die bundesweite Azubi-Kampagne der IHKs läuft: Mit Plakaten, in den sozialen Medien oder auf Messen machen wir neugierig auf das „Lebensgefühl Ausbildung“

Sie sind herzlich eingeladen, Teil der Kampagne zu werden und junge Leute zu begeistern. Nutzen Sie die kostenlosen Werbemittel der IHK, um mitzumachen – direkt in Ihrem Betrieb oder auch digital.

#könnenlernen

Gemeinsam wollen wir ganz Deutschland zeigen:
Ausbildung macht mehr aus uns.



www.next-change.org

Existenzgründer, die ein Unternehmen übernehmen möchten, und Übergabe-Unternehmen, die einen Nachfolger suchen, können in der Unternehmensbörse anonyme Anzeigen aufgeben oder direkt mit den Inserenten in Kontakt treten.

Aktuelle Angebote

PA 07-11 Wellness-Hotel Zum Verkauf steht ab 2026 ein modern ausgestattetes 3 Sterne+ Hotel in Bestlage in Bad Füssing mit 54 Zimmern mit Duschkablen, neuen Flatscreen-TVs, Radio, Telefon, Minibar und Balkon sowie schönem neuem Wellnessbereich. Eine komplett neue Aufzugsanlage wird im Januar 2025 eingebaut.

PA 28-10 Dämmung Betrieb für Einblasdämmung für Wände, Dächer, Geschossdecken und mehr in Niederbayern sucht aus Altersgründen einen engagierten Nachfolger, vorzugsweise Zimmermann, Dachdecker, Trockenbauer o. Ä.

PA 30-09 Ingenieurbüro Ingenieurbüro für Hochbau sucht Nachfolger im südlichen Landkreis Passau. Das Ingenieurbüro wurde vor ca. 55 Jahren als reines Ingenieurbüro für den Hochbau gegründet. Über die Jahre erfolgte die Erweiterung um eine Projektentwicklungsgesellschaft und eine Bauträgersgesellschaft.

PA 12-08 Industriedienstleister Langjährig am Markt eingeführter Industriedienstleister mit freien Kapazitäten abzugeben. Alle Arten von Dienstleistungen wie Nacharbeiten, Q-Kontrollen, Montage- und Testaufträge. Die knapp 15 Mitarbeiter bedienen einen großen Kundenstamm, vorwiegend aus dem Bereich Automotive und Maschinenbau.

PA 15-04 Versicherung Makler sucht Versicherungsbestand in Niederbayern. Ich bin Inhaber einer Makleragentur in Niederbayern und möchte meinen Bestand sowie mein Team, das sich mit mir darum kümmert, gerne erweitern. Ich freue mich auf Ihre unverbindliche Kontaktaufnahme zum persönlichen Kennenlernen.

Haben auch Sie Interesse an der kostenlosen Vermittlung? Dann inserieren Sie direkt unter www.next-change.org

IHK-ANSPRECHPARTNER

Andrea Kahr
Telefon: 0851 507-305
andrea.kahr@passau.ihk.de



Achtung: Verjährung droht!

Mit Ablauf des 31. Dezember verjähren offene Zahlungsansprüche aus dem Jahr 2021. Deshalb sollten Unternehmen jetzt überprüfen, ob ihre Kunden tatsächlich alle Rechnungen beglichen haben.

Zum Jahreswechsel hat sich bei manchem ein Stapel unbezahlter Rechnungen angesammelt. Das ist an und für sich nicht problematisch, allerdings sollten Unternehmen mit der Geltendmachung ihrer Forderung nicht mehr lange warten. Denn: Mit dem Ablauf des 31. Dezember 2024 verjähren diejenigen Zahlungsansprüche aus dem Jahre 2021, die der regelmäßigen, das heißt der dreijährigen Verjährungsfrist, unterliegen. Folge der Verjährung eines Anspruchs ist, dass sich der Schuldner auf Verjährung berufen und die Leistung wirksam verweigern kann. Regelmäßig verjähren nach drei Jahren insbesondere Zahlungsansprüche der Kaufleute gegenüber Verbrauchern, aber auch zwischen Kaufleuten aus einem Kauf- oder Werkvertrag. Die regelmäßige Verjährungsfrist beginnt mit dem Ablauf des Jahres, in dem der Anspruch entstanden ist, sofern der Gläubiger den Schuldner kennt und ihm auch sonst alle anspruchsbegründenden Umstände bekannt sind. Zum Jahresende sollen Unternehmen dafür sorgen, dass die Verjährung zumindest unterbrochen wird: Die

Verjährung einer Forderung tritt nicht ein, wenn sie gehemmt ist oder neu beginnt.

Die Verjährung beginnt erneut zu laufen, wenn ein Anerkenntnis des Schuldners vorliegt, oder eine gerichtliche oder behördliche Vollstreckungshandlung vorgenommen oder beantragt wird.

Die Verjährung kann auch gehemmt werden, etwa wenn die Vertragsparteien über die Gewährleistung verhandeln. Die Verjährung kommt durch diese Verhandlung zwar zum Stillstand, läuft aber nach Wegfall der Gründe weiter.

Weitere wichtige Hemmungsgründe sind beispielsweise die Klageerhebung oder die Beantragung eines gerichtlichen Mahnbescheides. Hier ist aber stets zu beachten, dass normale außergerichtliche Mahnungen, also private Zahlungsaufforderungen, nicht ausreichen, um zum Ziel zu kommen.

IHK-ANSPRECHPARTNER

Benedikt Grabl
Telefon: 0851 507-341
benedikt.grabl@passau.ihk.de

Foto: Creative Art7 - stock.adobe.com

TERMINTICKER

UNTERNEHMENSFÖRDERUNG

IHK-Sprechtage für Existenzgründer
10.12. | Straubing
14.1. | Landshut
21.1. | Straubing

Beratung zu persönlichen Voraussetzungen, rechtlichen und betriebswirtschaftlichen Grundlagen, Gründungskonzept.

LfA-Sprechtage zur Finanzierung
10.12. | Passau

Beratung zu öffentlichen Fördermitteln, Krediten im Bereich Investition, Innovation, Betriebsmittel und Konsolidierung, Zuschüsse bei Unternehmenswachstum.

IHK-Sprechtage für Unternehmen in Schwierigkeiten
17.12. | Passau
7.1. | Passau

Beratung von Betrieben, die sich in einer betriebswirtschaftlichen Krise befinden.

IHK-Sprechtage zur E-Rechnung
5.12. | Landshut
12.12. | Straubing

Ab 2025 ist der Empfang elektronischer Rechnungen im B2B-Bereich verpflichtend. An den IHK-Sprechtagen erfahren Sie alles, was Sie zu dem Thema wissen müssen.

Insolvenzprechtage
4.12. | Passau
5.2. | Passau

Kostenlose Unterstützung in einer schwierigen wirtschaftlichen Lage erfahren Unternehmer beim Insolvenzprechtage. In einem vertraulichen Gespräch werden alle Fragen rund um das Thema Insolvenz aufgegriffen.

NACHHALTIGKEIT

Sustainable Expert Human Resources (IHK)
24.2. bis 23.6. | Online

Der Lehrgang richtet sich an Führungskräfte sowie Mitarbeiter aus kleinen und mittelständischen Unternehmen (KMU), die strategisch und/oder operativ für Personalmanagement und -entwicklung verantwortlich sind.

IHK-Online-Sprint: Nachhaltigkeitsberichterstattung
13.1. bis 27.1. | Online

In diesem Online-Seminar werden die zentralen Fragen zum Thema Nachhaltigkeitsberichterstattung beantwortet. Kaum ein Thema erfährt gegenwärtig so viel Aufmerksamkeit wie dieses.

Sustainable Leadership (IHK)
24.7. bis 30.7. | Online

In diesem Lehrgang, bestehend aus neun Modulen, erhalten Sie Ihr fachliches Rüstzeug, um die weitreichende Bedeutung von Nachhaltigkeit in Bezug auf ihr Unternehmen und die Herausforderungen der Zukunft umsetzen zu können.

TAXONOMIE

EU-Taxonomie
15.5. bis 22.5. | Online

Die EU-Taxonomie regelt, was Unternehmen unter nachhaltigem Wirtschaften verstehen sollen. Dieser IHK-Online-Sprint vermittelt in drei praxisnahen Schritten, worauf es bei der Umsetzung ankommt.

INFORMATIONEN

Weitere Hinweise und Anmelde-möglichkeiten zu diesen und anderen Veranstaltungen finden Sie unter www.ihk-niederbayern.de/veranstaltungen

BESSER

ENERGIEKONZEPTE VOM PROFI

FÜR GEWERBE


Photovoltaik


Energieeinkauf


LED


Energie-management


Ladeinfrastruktur


Groß-Stromspeicher



Jetzt informieren:
T. 08509 9006-0

PRAML GmbH
Passauer Straße 36 | 94161 Ruderting | info@praml.de

HALLEN

Industrie | Gewerbe | Stahlbau



PLANUNG

PRODUKTION

MONTAGE





Wolf System GmbH
94486 Osterhofen



09932 37-0
mail@wolfsystem.de
www.wolfsystem.de



Foto: © Victor zastol'skiy – stock.adobe.com

Büros sollen nicht nur trendig aussehen und zur Unternehmenskultur passen, sondern auch sicher sein. Wer diesen Aspekt von Anfang an bei der (Neu-)Gestaltung berücksichtigt, umgeht so manche Stolperfälle. Denn Design und Sicherheit sind kein Widerspruch.

Geht es um Arbeitssicherheit, denken die meisten erst an Baustellen, Werkhallen oder Lagerräume. Doch können auch an Büroarbeitsplätzen etliche Gefahren lauern, die man als Laie nicht gleich auf dem Schirm hat. Stolperfallen wie frei herumliegende Stromkabel oder unbeleuchtete Treppen sind „nur“ Klassiker.

Oft muss man genau hinschauen, um mögliche Ursachen von Stromschlägen, Schnitt- und Brandwunden eliminieren zu können.

Arbeitsschutz geht vor Design

Auch wenn die Umsetzung nicht immer ganz einfach ist, haben die

zahlreichen Arbeitsschutzrichtlinien durchaus ihre Daseinsberechtigung. Wer dagegen verstößt, gefährdet nicht nur die Gesundheit seiner Mitarbeiter, sondern riskiert womöglich auch eine empfindliche Geldstrafe. Nicht zu vergessen, dass man dann auch meist vor einer erneuten, oft kostspieligen Um-



www.kopfermann.de

KOPFERMANN
BÜROLÖSUNGEN

Ihr Partner für Bürolösungen in der Region Passau

gestaltung der Büroräume steht. Hätte man sich von Anfang an von den richtigen Einrichtungsexperten beraten lassen, hätte man sich diesen Ärger erspart. Auf ein schickes Bürodiesign und trendige Möbel hätte man ohnehin nicht verzichten müssen. Denn diese lassen sich mit Funktionalität und Arbeitsschutz durchaus vereinbaren – zufriedene Mitarbeiter inklusive.

Viele Sicherheitsthemen

Der Arbeitgeber ist nach § 3 Arbeitsschutzgesetz verpflichtet, die erforderlichen Maßnahmen des Arbeitsschutzes unter Berücksichtigung der Umstände zu treffen, die Sicherheit und Gesundheit der Beschäftigten bei der Arbeit beeinflussen. Häufig wird wohl die Anschaffung geeigneter, ergonomischer Möbel eine große Rolle spielen. Auf diese Weise lassen sich zum Beispiel Muskel- und Skeletterkrankungen der Beschäftigten vorbeugen und somit die Krankenschreibungen auf Dauer reduzieren. Das Aufgabenfeld „Arbeitssicherheit“ reicht daher letztendlich vom Infektionsschutz (Hygienemaßnahmen jetzt in der Erkältungszeit) bis hin zum umfassenden Brandschutz im Gebäude. Letzteres Thema sollte man keinesfalls auf die leichte



Foto: © Andrey Popov – stock.adobe.com

Ergonomische Büromöbel wie höhenverstellbare Schreibtische sind eine gute Investition, um die Gesundheit der Arbeitenden zu erhalten. Sie sollten daher heutzutage in keinem Büro mehr fehlen.

Schulter nehmen, denn heute erleichtern uns viele elektronische Geräte wie Server, Telefonanlagen, Drucker und Kopierer und akkubetriebene Laptops/Tablets die Büroarbeit. Gleichzeitig trägt ihr Betrieb jedoch immer ein gewisses Brand-/Unfallrisiko mit sich. Regelmäßige Sicherheitsprüfungen sind also un-

erlässlich. Um es kurz zu machen: Man sollte immer im Auge behalten, dass es den Mitarbeitern langfristig gut geht – sei es durch die Arbeitsplatzgestaltung oder durch andere Maßnahmen. Was Prio hat, hängt jedoch stark vom jeweiligen Unternehmen ab. Am besten lassen Sie sich von Profis beraten!



Ist Ihnen Ihre
Rückengesundheit
wichtig?

Jetzt im eigenen Büro probesitzen!





Unser Rundum-Service für Ihr Büro
Ergonomische Arbeitsplätze
Bürotechnik & IT
Telekommunikation
Schul- & Bürobedarf

Lauterbachstraße 43 · 84307 Eggenfelden
Tel.: 08721 / 780 - 0 · www.biedersberger.com



Barrierefrei arbeiten

Foto: © Vitalii Vodolazskiy – stock.adobe.com

Bei der Arbeitsplatzgestaltung kommt kein Arbeitgeber am Thema Barrierefreiheit vorbei. Vielerorts ist sie ohnehin Pflicht. Doch sie ist auch eine wichtige Investition in die Zukunft, möchte man nicht auf das Fachwissen von Arbeitnehmern mit Handicaps verzichten.

Barrierefreiheit am Arbeitsplatz ermöglicht Menschen mit Behinderungen eine gleichberechtigte Teilhabe am Berufsleben. Damit die Inklusion im Betrieb erfolgreich umgesetzt werden kann, müssen Gebäude, Büros und Arbeitsplätze barrierefrei gestaltet sein. Ist dies noch nicht der Fall, sollte man diesen Punkt spätestens beim nächsten Umbau auf dem Schirm haben. Dabei handelt es sich nämlich um eine wichtige Investition in die Zukunft. Schließlich sollte man sich bewusst sein, dass unsere Gesellschaft – und somit auch die Belegschaft – immer älter wird. Daher tut man gut daran, den Betrieb von vornherein so zu gestalten,

dass auch Personen mit körperlichen Handicaps und Rollstuhlfahrer selbstständig agieren und ihr Know-how weiterhin gewinnbringend einbringen können.

Allen Zugang gewähren

Die Arbeitsstättenverordnung verpflichtet Arbeitgeber dazu, bei Bedarf für Beschäftigte mit Behinderungen ein geeignetes Umfeld zu schaffen. Hat man vorausschauend geplant, ist man klar im Vorteil, weil man sich letztendlich die Kosten für aufwändige Umbauten sparen kann. Wichtig ist jedoch, dass man sich, wenn Gebäude oder andere

Bereiche barrierefrei gemacht oder umgestaltet werden sollen, von Anfang an von erfahrenen Profis vor Ort beraten lässt. Bei der richtigen Planung kann es sich um eine recht günstige oder mitunter sogar kostenneutrale Investition handeln. Andernfalls wird sich der Mehraufwand bald amortisieren, wenn man darauf achtet, dass die Maßnahmen dem jeweiligen Unternehmen und dessen Beschäftigten so weit wie möglich gerecht werden. Wichtig ist vor allem, dass Personen mit Behinderung zumindest der Zugang zum Unternehmensgebäude, zu den individuellen Arbeitsplätzen sowie zu Sanitäreinrichtungen und anderen



Foto: © qunica.com – stock.adobe.com

Gelebte Inklusion: Barrierefreie Arbeitsplätze sind wichtig, damit auch Menschen mit Behinderung ihre Fähigkeiten in das Unternehmen einbringen können. Oft genügt schon eine einfache Büroumgestaltung, damit für alle Beschäftigten ein Ambiente geschaffen wird, in dem sie effektiv arbeiten können.

wichtigen Bereichen nicht verwehrt bleibt. Aber mit der problemlosen Erreichbarkeit – breite Türen, Rollstuhlrampen etc. – allein ist es nicht getan. Hauptaugenmerk sollte auf dem Arbeitsplatz selbst liegen, an dem die Arbeitnehmer viel (kreative) Zeit verbringen.

Spezielle Arbeitsplätze werden gefördert

Ein barrierefreier Arbeitsplatz ist so gestaltet, dass zum Beispiel Personen, die im Rollstuhl sitzen, genügend Bewegungsfreiheit haben, um eine 180-Grad-Wende durchführen zu können. Zudem sollten die Schreibtische gut unterfahrbar sein. Wichtig ist zudem, dass (An-/Aus-)Schalter, Computer und sonstige Elektro-Geräte problemlos im Sitzen zu erreichen sind. Anderen Menschen kann ein Computer mit Braille-Zeilen, Sondertastatur, Spezialmouse, Joystick, Augensteuerung oder Spracherkennung den Arbeitsalltag erheb-

lich erleichtern. Außer den Büros sollte man nicht vergessen, neben den Toiletten/Duschräumen auch die Konferenzräume und die Kantine dementsprechend zu optimieren. Ergonomische Möbel (wie etwa Aufstehsessel, höhenverstellbare Schreibtische), ausreichend Bewegungsfreiheit in den Büros und eine gute Erreichbarkeit aller Einrichtungen kommen im Übrigen auch Kollegen ohne Handicaps zugute. Daher lohnt sich die barrierefreie Büroumgestaltung, auch wenn der Aufwand zunächst recht hoch erscheinen mag. Gut zu wissen: Arbeitgebern, die für ihre Belegschaft eine barrierefreie Umgebung schaffen wollen, stehen verschiedene Fördermöglichkeiten offen. Gefördert wird unter bestimmten Voraussetzungen neben speziellen Arbeitsmitteln der Einbau eines Behinderten-WC oder der Bau von Rampen für Rollstuhlfahrer. Ansprechpartner sind in der Regel die Integrationsämter, Rehabilitationsträger, die Agenturen für Arbeit, Berufsgenossenschaften

oder die Krankenkassen (bei privat und beruflich genutzten Hilfsmitteln für die medizinische Rehabilitation). Lassen Sie sich in punkto Barrierefreiheit unterstützen – für eine sichere Investition in die Zukunft.

E-Rechnung

Ab 1.1.2025 gilt für Rechnungen B2B die E-Rechnungs-Pflicht.

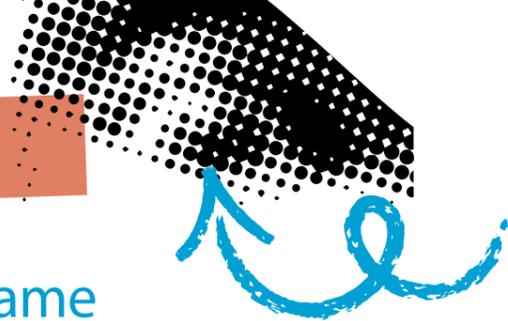
Für Sie kein Problem!

Unternehmen mit wenigen Ausgangsrechnungen haben bisher oft Word oder Excel verwendet. Das ist ab 2025 nicht mehr erlaubt. DATAC Faktura ist die schnelle und besonders preiswerte Lösung. Umstellen und einarbeiten in wenigen Minuten.

www.datac.de/faktura

brandschutz lösslein
www.brandschutz-loesslein.de

 Feuerlöscher	 Rauchabzugsanlagen	 Brandschutztüren	 Brandschutzschulung
 Feuerwehr-, Flucht- & Rettungspläne	 Wandhydranten	 Feuerwehrbedarf	 Brandmelde-technik



Notre-Dame schlägt niederbayerisch

schmieden ist zu Recht sehr stolz darauf, Anteil an dem Jahrtausendbauwerk zu haben. Seit 1863 werden bei Wensauer Metalle per Hand geschmiedet oder gehämmert. Glocken-Klöppel sind quasi das Alleinstellungsmerkmal, hier sind die Niederbayern praktisch internationaler Marktführer. Ob in Chile oder Washington: Ihre Präzisionsarbeit ist weltweit gefragt. Vor einigen Jahren fragten Schweizer Glockengießer kurzfristig Klöppel für das komplette Geläut von Notre-Dame an und das Team Wensauer zeigte, was alles möglich ist. „Es ist eine große Auszeichnung, für diese Kathedrale arbeiten zu dürfen,“ so Martin Wensauer. Die Glocken überstanden den Brand glücklicherweise, „Marie“ und „Gabriel“ bekamen jedoch neue Klöppel, weil sie eine andere Aufhängungen benötigten. „Selbst die dunkelste Nacht wird enden und die Sonne wird aufgehen“, schrieb Victor Hugo in seinem Roman „Notre-Dame de Paris“. Das gilt am 7. Dezember. Für den guten Klang dazu sorgt das Team Wensauer aus Niederbayern.

Wenn am 7. Dezember die Glocken der Kathedrale Notre-Dame in Paris zur Wiedereröffnung nach dem verheerenden Brand erklingen, ist auch ein Stück Niederbayern dabei.

Die Eduard Wensauer GmbH & Co. KG Rottaler Hammerwerk aus Anzenkirchen bei Triftern sorgt in dem französischen Nationalheiligtum für den guten Ton. Im Rottal gefertigte Glockenklöppel verleihen der „Emmanuel“, einer der größten Glocken Frankreichs, und ihren neun Geschwistern ihre Stimmen. 560 Kilogramm wiegt alleine das „Klangsteckerl“ von Emmanuel. Die Klöppel müssen aus einem einzigen Stück Stahl gefertigt werden – echte Meisterwerke also. Martin Wensauers 10-köpfiges Team mit den vier Hammer-



Aus nur einem Stück Stahl ...



... entstehen die „Glücksklöppel“

Fotos: MAY, worldlife photography; Morena, Vallabh somi - stock.adobe.com



Haben auch Sie ein „Schau amoi“ in Niederbayern entdeckt oder selbst erschaffen? Ein ungewöhnliches Produkt, eine Idee, etwas, das Sie unbedingt mit den anderen Lesern teilen wollen? Dann mailen Sie uns! niwi@passau.ihk.de

IMPRESSUM

Herausgeber/Verlag
IHK für Niederbayern in Passau
Nibelungenstraße 15
94032 Passau
Telefon: 0851 507-0
niwi@passau.ihk.de
www.ihk-niederbayern.de

Redaktion
Maria Hack
Verantwortliche Redakteurin
Telefon: 0851 507-227
maria.hack@passau.ihk.de

Layout
Erik Limmer

Druck
Donaudruck GmbH
Kloster-Mondsee-Straße 14
94474 Vilshofen an der Donau
Telefon: 08541 9688-0
info@donaudruck.de

Anzeigen/Mediaberatung
Sabine Hinterheller
Telefon: 08541 9688-35
ihk@donaudruck.de

Die „Niederbayerische Wirtschaft“ ist das offizielle Mitteilungsblatt der Industrie- und Handelskammer (IHK) für Niederbayern in Passau. Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der IHK.

Erscheinungsweise: 10 x jährlich
Erscheinungstag dieser Ausgabe:
2. Dezember 2024
Auflagenhöhe: ca. 33.000

Die mit Namen oder Zeichen versehenen Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der IHK wieder.

Aus Gründen der einfacheren Lesbarkeit wird auf die geschlechtsneutrale Differenzierung verzichtet. Sämtliche Rollenbezeichnungen gelten im Sinne der Gleichbehandlung grundsätzlich für alle Geschlechter.

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.
Datenschutzhinweis nach DSGVO
Die Pflichtinformationen nach der Datenschutzgrundverordnung für IHK-zugehörige Unternehmen erhalten Sie unter www.ihk-niederbayern.de/datenschutz-unternehmen

BRANCHENKOMPASS

Abrechnung

Rechen GmbH Bau
Ihr Partner für die Erstellung von Lohn- und Gehaltsabrechnungen
Hascherkeller 26, 84032 Landshut
Tel. 0871 973230, rechengmbh@bauinnung-landshut.de

Alarm- u. Brandmeldeanlagen

Franz Sicherungstechnik GmbH
Mengkofen / Obertundung
Alarm-, Brandmelde-, Videoanlagen, Zutrittskontrolle, Zeittechnik, Schließanlagen, RWA-Anlagen, Notlichtanlagen, Tresore, usw.
Tel. 08733 93997-0, VdS/BHE-amerik
www.sicherungstechnik-franz.de

IHR EINTRAG FEHLT?

Rufen Sie uns an!
08541/9688-35

Berufsbekleidung

Antholzer – passt immer
Arbeits- & Teamkleidung
PSA | Stick & Druck: Ihr Anbieter für Komplettlösungen vom Arbeitsschutz bis zum indiv. Shoppystem
www.antholzer.de | 08741 51 545-0

Brandschutz

IB Wagner GmbH
Ingenieur- und Sachverständigenbüro für Brandschutz
Tel. 0991 40229030
www.ibtw.de

Ingenieurbüro Schreiber
Ingenieur- und Sachverständigenbüro für Brandschutz
0851 47026 oder 0178 4264885
[Email: IngGutachten@aol.com](mailto:IngGutachten@aol.com)

Energieeinsparung

Energie gewinnen mit Eisspeicher
Vriterma-Ingenieure Int. GmbH
info@technologie-vriterma.de

E-Rechnung

Pflicht ab 1.1.2025!
Für Unternehmen mit Rechnungen B2B haben wir die Lösung:
www.data.de/faktura

Hallenbau

Härtl GmbH
Sandwich- und Trapezprofile
Mühlenweg 11
94094 Rottalmünster
Tel. 08533 9183000
Fax 08533 910136
buero@haertl.info
www.haertl.info

Maschinenbau

MS IndustryTec GmbH
mech. Bauteile nach Zeichnung, techn. chin. Übersetzung
Tel. 09961 49998-90
info@msindustrytec.de
www.msindustrytec.de

Photovoltaik

solar-pur AG®
Solarstrom & Elektrotechnik
Stromspeicher, Repowering
Tel. 08504 957 997-0
info@solar-pur.de
www.solar-pur.de

Qualität

schambeck automotive GmbH
Ihr Qualitätsspezialist in D/CZ/SK
prüfen-messen-sortieren-rework
Tel. 09426 803500
www.schambeck-group.com

Verpackungen

Beeindruckend vielseitig
Donaudruck GmbH
Tel. 08541 96880
info@donaudruck.de
www.donaudruck.de

Versicherungen

Feirer Versicherungsbüro Continentale
Ihr Fachmann für gewerbliche Versicherungen. Kostenlose Prüfung bestehender Verträge
Tel. 09421 963550
Wilfried.feirer@continentale.de

Maier & Ponigl GmbH
Ihr Versicherungsmakler für Gewerbe und Industrie
Tel. 0851 5908-0
www.maier-ponigl.com

Werbung/Kommunikation

Texte mit Yeahwert!
Von BMW bis SIXT, vom Hotel bis zum Hilfswerk: Gute Texte kommen von www.wortballon.de

T.S.M.Plakatierungen
Ihr Partner in Sachen Plakatwerbung, Tel. 0170 2933632
t-sm.plakatierungen@t-online.de
www.t-sm-plakatierungen.de

Wintergärten

Eichinger Wintergartenbau
Wintergärten – Glasfassaden – Glashäuser, ausgez. mit dem Bundespreis u. d. Bayerischen Staatspreis, besuchen Sie unsere Ausstellung in Neuhaus am Inn, Rothof 33, Tel. 08503 1594
info@eicor.de – www.eicor.de

Zimmerei

Zimmerei Füßel
Neubau und Sanierung von Holzhäusern-Dachstühlen-Fassaden Stallgebäuden-Terrassen-Carports Gartenhäusern-Dachfenstern und sonstiger Holzbau außen und innen
Tel.: 0176 57656030
www.zimmerei-fuessel.de

DRUCKEREI VERPACKUNGEN VERLAG

Kloster-Mondsee-Str. 14
94474 Vilshofen a. d. Donau
Telefon 08541 9688-0
www.donaudruck.de

donaudruck
Beeindruckend vielseitig.

DR. KITTL & PARTNER ADVISORY

UNTERNEHMENSBERATUNG FÜR DEN MITTELSTAND



JOHANNES BACHL
Wirtschaftsprüfer



BERND KOLLER
Steuerberater



JONAS SEITZ
Steuerberater

UNTERNEHMENSTRANSAKTIONEN

Indikative Unternehmensbewertung | Mergers & Acquisitions / Verkaufsbegleitung |
Due Diligence (Financial/Tax/Legal) | Post-Merger Integration | Kaufpreis- und Kaufvertragsverhandlung

FINANZIELLE UND BETRIEBSWIRTSCHAFTLICHE BERATUNG

Reporting | Strategische Unternehmensberatung | Wirtschaftlichkeitsberechnungen | Independent Business Reviews

UMSTRUKTURIERUNGEN

Strategische Steuergestaltungen | Planung und Umsetzung steuerneutraler Reorganisationen |
Implementierung von steueroptimierten Holdingstrukturen | Nutzung von Vermögensverwaltungsgesellschaften |
Begleitung bei der Haftungsseparierung und Vermögenstrennung

NACHFOLGEBERATUNG

Entwicklung und Begleitung individueller Nachfolgekonzepte | Ertragsteuer- und schenkungsteueroptimierte
Vermögensübertragung | Unternehmens- und Assetbewertung

INTERNATIONALES STEUERRECHT

Verrechnungspreise | Auslandsinvestitionen | Wohnsitzverlagerung ins Ausland | Grenzüberschreitende Steuerplanung

ÜBER DR. KITTL & PARTNER



Die Kanzlei Dr. Kittl & Partner ist eine der führenden Beratungsgesellschaften in Ostbayern mit über 130 Mitarbeitern. Zu den Mitarbeitern gehören über 30 Berufsträger (Wirtschaftsprüfer, Steuerberater, Rechtsanwälte) sowie IT- und ESG-Spezialisten.

KONTAKTIEREN SIE UNS GERNE: T 0991/37005-0 kanzlei@kittl-partner.de

